

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 961

ANFANG

Strasse:

Ort:

Schrank:

Fach Nr.:

HUHAG



Schnellhefter

K 19

REGISTRATUR

4

Köln - Hochhaus

Name:

Stärke ES

bis:

vom:

laufende Nr.

Köln - Hochhaus

Band I

1925/1926

967

Handwritten signature/initials

J. Nr. 435

den 11. Mai 1926

**Betr.: Die Kosten für die Ausstellung
der Entwürfe des Kölner Hochhaus-
Wettbewerbs in der Akademie.**

Auf Wunsch Euerer Hochwohlgeboren hat die Akademie die preisgekrönten und angekauften Entwürfe aus dem Wettbewerb für die Bebauung der linkerheinischen Rampe der Hängebrücke in Köln im Monat März d. J. ausgestellt. Die hierdurch entstandenen Unkosten belaufen sich nach der beiliegenden Uebersicht auf 550,97 RM und sind diesseits zunächst vorschußweise gezahlt worden. Ich bitte mir den vorge- nannten Betrag erstatten zu wollen.

Der Präsident

Handwritten signature

An
den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volkebildung
B e r l i n

Kostenszusammenstellung für die Ausstellung der preisgekrönten und angekauften Entwürfe aus dem Wettbewerb für die Bebauung der linksrheinischen Rampe der Hängebrücke in Köln in den Räumen der Akademie der Künste zu Berlin.

1. Löhne, verausgabt für das Auspacken und die Verpackung der Konkurrenzentwürfe sowie für die Beaufsichtigung der ausgestellten Arbeiten	RM 124,47
2. Druck der Einladungskarten für die Eröffnung der Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten	" 42,—
3. Anstrich der Postamente	" 33,50
4. Rollgeld für die Zustellung der Entwürfe in Berlin sowie Frachtkosten für die Rücksendung nach Köln aus.	" 102,80
5. Prämie für die Versicherung der Entwürfe und Modelle auf dem Rücktransport	" 248,20
	<hr/>
	RM 550,97

in Worten : " Fünfhundertfünzig Reichsmark 97 Pf" .

Berlin, den 11. Mai 1926

Preussische Akademie der Künste

MR

Am

[Faint mirrored text from the reverse side of the page, including the word 'Königliche' and other illegible words.]

M. 2074

den 20. April 1926

Auf das gefällige Schreiben vom 13. d. Mts. - Nr. 403/26-
teilen wir ergebenst mit, daß wir heute die Brückenkopf-Wette-
werbsentwürfe, die in der Akademie ausgestellt waren, als Fracht-
gut in 8 Kisten dorthin zurücksenden. Die Versicherung gegen je-
den Schaden in Höhe von 80 000 RM ist durch die Akademie erfolgt.
Wir haben die Summe derartig geteilt, daß der Wert der Modelle
mit 20 000 RM, derjenigender Entwürfe mit 60 000 RM angenommen
worden ist.

Kleine Beschädigungen an den Modellen konnten wir bereits
beim Eingang feststellen. Hiervon machten wir dem Ministerium
mündlich Mitteilung. Dem Stadterweiterungsamt wird von dieser
Stelle aus hierüber noch Nachricht zugehen. Es handelt sich, wie
wir vorweg bemerken, um die Modelle Nr. 224, 93, 187 und 52.
An letzterem war nur eine Turmspitze abgebrochen.

Der Präsident

Im Auftrage

[Handwritten signature]

An
das Stadterweiterungsamt
Köln a/Rh.

[Faint, mostly illegible text from the reverse side of the paper, including a list of items and a date 'Köln, den 21. April 1926']

[Handwritten signature]

Oberbürgermeister
Stadterweiterungsamt.

Lagebuch-Nr. 403/24

Köln, den 13^{ten} April 1926 .

16. APR. 1926

[Handwritten signature]

An die

Akademie der Künste zu Berlin

Berlin W. 8
=====

Pariser Platz 4

Auf die Zuschrift vom 9.4.ds.Js.
wird hierdurch mitgeteilt, dass die preisgekrönten Brückenkopf-Wettbewerbssentwürfe für den Versand nach Berlin s. Zt. mit 80 000.- M gegen Verlust und Beschädigung versichert waren.

In gleicher Weise würde zweckmässig auch der Rücktransport erfolgen .

[Handwritten signature]

Baudirektor.

[Handwritten mark]

[Faint text at bottom of page]

Wettbewerb.

Zur Erlangung von Entwürfen für die Bebauung der linksrheinischen Rampe der Kölner Hängebrücke wird von der Stadt Köln ein Ideen-Wettbewerb ausgeschrieben.

Zum Wettbewerb sind zugelassen alle im deutschen Reiche einschließlich des Saargebietes, im Freistaat Danzig und der Republik Oesterreich ansässigen Architekten.

Die Firma Leonhard Tietz A.-G. beabsichtigt, das der Stadt Köln gehörende Gelände zu beiden Seiten der linksrheinischen Rampe der Hängebrücke für Büro- und Geschäftszwecke zu bebauen. Die Bebauung des Geländes soll seiner städtebaulichen Bedeutung, seinem wirtschaftlichen Werte und den besonderen Umständen der Oertlichkeit und des Verkehrs entsprechen.

Bisher sind dafür die im Plan durch Kreuz-Schraffur angegebenen Flächen zur Verfügung gestellt. Doch steht es frei, von Lage und Begrenzung dieser Flächen unabhängige Vorschläge zu machen und auch andere Grundstücke oder Straßenflächen in die Bebauung einzubeziehen.

Bei Einbeziehung von Grundstücken, die jetzt nicht zur Verfügung stehen, ist der zur Zeit ausführbare Zustand zu kennzeichnen und neben dem angestrebten Endzustand darzustellen. Der unmittelbar ausführbare Zustand muß mindestens 180 000 cbm umbauten Raum vom Fußboden des 1. (oberen) Kellergeschosses bis Oberkante des obersten Geschosses enthalten.

Die Markthalle muß auf absehbare Zeit bestehen bleiben und darf in ihrer Benutzbarkeit nicht gestört werden; mit der späteren Verlegung des Einganges und des Wagenplatzes nach der Südseite kann gerechnet werden.

Die Bebauung soll den folgenden Erfordernissen dienen:

An den Straßenseiten sind Läden mit Nebenräumen vorzusehen. Für die Nebenräume (Ladenbüro, Klosett, Lagerraum) können gegebenenfalls die Zwischengeschosse, die sich durch die Höhenunterschiede der Straßen ergeben, benutzt werden.

In den Obergeschossen sind gut belichtete Büroräume vorzusehen, die sich in möglichst praktischen, neutralen Fluchten erstrecken und beliebig in Räume verschiedener Größe eingeteilt werden können.

Eine Bürofläche von 15 000 qm muß dabei in unmittelbarem betrieblichem Zusammenhang, wenn auch auf mehrere Geschosse verteilt, benutzbar sein. Sie ist durch mindestens vier oder fünf Lastaufzüge mit der unter der Brückenrampe liegenden Lagerhalle in Verbindung zu bringen, für welche die Möglichkeit eines Drehscheiben-Gleisanschlusses an die am Rheinufer liegende Hafenbahn vorzusehen ist.

Räume für ein Wein- und Bierrestaurant und ein Café mit den erforderlichen Wirtschafts- und Nebenräumen sind ebenfalls vorzusehen.

Die Läden müssen hochwasserfrei liegen. Hochwassergrenze ist die Höhe von 45,5 m über NN.

Hinsichtlich des Verkehrs ist folgendes zu beachten:

Der Platz vor dem Fußpunkt der Hängebrücke ist ein Verkehrsknoten erster Ordnung. Für seine künftige Ausbildung im Zusammenhang mit der vorliegenden Bauaufgabe können besondere Vorschläge gemacht werden. Sie müssen jedoch, auch bezüglich der Ausführbarkeit, begründet werden.

Die Brücke kann bei künftigen Bedürfnis auf eine Breite von 26 m, aber nicht mehr, gebracht werden, wobei die ganze heutige Brückenbahn zur Fahrbahn wird und die Fußsteige seitlich außen angebracht werden. Es ist daher für die Brückenrampe eine gesamte Straßenbreite von 32 m einschließlich nicht zu breiter Pfeiler bei etwaiger Ueberbauung anzunehmen.

Bei solcher etwaigen Ueberbauung ist in der Höhenbemessung der Oeffnung die Möglichkeit, den Straßenzug in der Achse der Brücke durch eine Ueberbrückung des Heumarktes kreuzungsfrei bis zum Gürzenichplatz durchzuführen, offenzuhalten. Seitliche Rampen von der Brücke zum Heumarkt sind dabei nicht notwendig anzunehmen.

Für Friedrich-Wilhelm-Straße und Sassenhof ist, außer im Zusammenhang besondere Verkehrsvorschläge, eine Breite von je 18 m anzunehmen.

Die Steigung von Rampen und Straßen darf das Verhältnis 1:40, äußersten Falles 1:38 nicht überschreiten.

Für den Straßen- und Vorortbahnverkehr ist zu beachten, daß die notwendigen Gleisführungen (im Plan eingetragen) nicht beeinträchtigt werden. Eine Entlastung durch Untergrundbahn mit Unterfahrung des Rheines ist in Aussicht genommen.

Es muß angestrebt werden, das wertvolle Gelände wirtschaftlich so auszunutzen, wie es die künstlerischen Gesichtspunkte zulassen.

Für die Höhenentwicklung der Baumassen und etwaiger den Verkehr nicht hindernder Straßenüberbauungen werden keine besonderen Vorschriften gemacht.

Die Bebauung muß sich organisch dem Stadtbilde einfügen und insbesondere auf die geschichtlichen Dominanten Dom und Groß-St. Martin gebührend Rücksicht nehmen.

An Unterlagen werden geliefert:

1. ein Unterlagsplan im Maßstabe 1:200,
2. ein Lageplan 1:500,
3. Ansichten der bestehenden Bebauung der nächsten Umgebung und der Hängebrücke 1:500,
4. ein Blatt Straßenlängsschnitte 1:500,
5. ein Ausschnitt des Stadtplanes 1:7500,
6. zwei Photographien des Uferbildes im heutigen Zustand,
7. eine geometrische Vergleichsansicht von Dom und Groß-St. Martin.

An Arbeiten werden verlangt:

1. ein Lageplan 1:500,
2. die Grundrisse des Erdgeschosses, eines Normalgeschosses und etwaiger höher geführten Geschosse im Maßstabe 1:200, dazu die Hauptansichten sowie die zum Verständnis nötigen technischen Schnitte in demselben Maßstabe,
3. zwei Schaubilder in einfacher schwarz-weiß-Darstellung, ausgehend vom Maßstabe 1:200 an der dem Beschauer nächstliegenden Ecke der Bebauung und gesehen
 - a) vom Heumarkt,
 - b) vom Rhein.Die Standpunkte müssen in den Lageplan eingetragen werden,
4. zuverlässig konstruierte Eintragung der vorgeschlagenen Bebauung in die photographischen Aufnahmen A und B (Punkt 5 der Unterlagen),
5. ein kurzer Erläuterungsbericht und kontrollierbare Berechnungen der verfügbaren Nutzfläche und des umbauten Raumes.

Freigestellt werden:

1. ein weiteres Schaubild von einem beliebigen Standpunkte,
2. die Einreichung eines Massenmodells im Maßstabe 1:500 in weißem Plastilin, Gips oder dergleichen. Es muß genau den im Lageplan kenntlich gemachten Umfang ausfüllen, um in ein vorhandenes Modell des ganzen Stadtteiles bis zum Dom eingepaßt werden zu können; seine Plattenstärke darf, an der Rheinseite gemessen, nicht größer sein als 3,5 cm.

Sämtliche Arbeiten sind mit einem Kennwort zu versehen. Der Name des Verfassers und seines Kennwortes ist in einem verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift des Kennwortes beizufügen.

Das Preisrichteramt üben aus die Herren:

1. Oberbürgermeister Dr. Adenauer, Köln,
2. Professor Peter Behrens, Berlin,
3. Professor German Bestelmeyer, München,
4. Stadtverordneter Beyer, Köln,
5. Professor Martin Elsässer, Frankfurt a. M.
6. Professor Emil Fahrenkamp, Düsseldorf,
7. Max Grünbaum, Köln,
8. Preußischer Landeskonservator Ministerialrat Hiecke, Berlin,
9. Professor Josef Hoffmann, Wien,
10. Stadtverordneter Justizrat Dr. Kaiser, Köln,
11. Beigeordneter Fritz Lehmann, Köln,
12. Domprobst Dr. Middendorf, Köln,
13. Stadtverordneter Justizrat Mönning, Köln,
14. Architekt Otto Salvisberg, Berlin,
15. Alfred Tietz, Köln,
16. Bankdirektor Dr. Troelisch, Ludwigshafen,
17. Professor Dr. Jng. Wentzel, Aachen.

Im Verhinderungsfalle treten folgende Herren ein:

- für den Preisrichter
- zu 1. der gesetzliche Vertreter,
 - „ 2. Architekt Fritz Höger, Hamburg,
 - „ 3. Professor Heinrich Wetzel, Stuttgart,
 - „ 4. Stadtverordneter Henninger, Köln,
 - „ 5. Professor Heinrich Tessenow, Berlin,
 - „ 6. Professor Bruno Paul, Berlin,
 - „ 7. Dr. Oskar Eliel, Köln,
 - „ 8. Provinzial-Konservator Professor Renard, Bonn,
 - „ 9. Professor Oskar Strnad, Wien,
 - „ 10. Stadtverordneter Regierungsbaumeister a. D. Kloth, Köln,
 - „ 11. Oberbaudirektor Leo, Hamburg,
 - „ 12. Weihbischof Dr. Hammels, Köln,
 - „ 13. Stadtverordneter Peter Weiter, Köln,
 - „ 14. Professor Dominikus Böhm, Offenbach a. M.
 - „ 15. Gerhard Tietz, Köln,
 - „ 16. Julius Schloß, Düsseldorf,
 - „ 17. Professor Dr. Jng. Erich Giese, Berlin.

Das Preisgericht hat den besten Entwurf zu wählen. Für ihn wird ein Preis von 20000 M. ausgesetzt. Für den nächstbesten Entwurf wird ein zweiter Preis von 15000 M. ausgesetzt. Die acht weiterhin besten Entwürfe werden für je 3000 M. angekauft.

Besondere Umstände bedingen eine verhältnismäßig kurze Bearbeitungsfrist.

Einlieferungsschluß ist am 24. Dezember 1925, mittags 12 Uhr. Für auswärtige Einsendungen gilt der Poststempel.

Eine Verschiebung ist unter allen Umständen ausgeschlossen, weil sonst das Unternehmen nicht zustande kommt.

Die Entwürfe sind einzureichen unter der Anschrift:

Brückenkopf-Wettbewerb. An den Herrn Oberbürgermeister in Köln. Ausstellungshallen Köln-Deutz, Verwaltungsgebäude, 2. Stock.

Die Unterlagen sind gegen Einsendung von 20 Mk. durch das Stadterweiterungsamt der Stadt Köln, Stadthaus, Zimmer 220a, zu beziehen. Bei Einreichung eines den Anforderungen entsprechenden Entwurfes wird dieser Betrag zurückgegeben.

Köln, den 17. Oktober 1925.

Adenauer
Oberbürgermeister.

Oberbürgermeister
Stadterweiterungsamt

Nachtrag

zu den Wettbewerbsbedingungen für
die Bebauung der linksrheinischen
Rampe der Hängebrücke in Köln.

Verschiedene Anfragen geben Veranlassung, folgendes mitzuteilen:

1. Für das freigestellte (dritte) Schaubild gelten sinngemäß die gleichen Bestimmungen, die für die beiden geforderten Schaubilder festgesetzt sind.
2. Für das freigestellte Massenmodell kann die Grundplatte mit den bestehenden Baulichkeiten von der Firma: Kunstformer Emil Boy, Köln, Antwerpenerstraße 53 zum Preise von Mk. 10.— ausschließlich Porto bezogen werden. Für Verpackung werden Mk. 2.— berechnet.
3. Das Gesamtmodell, in das die obigen Massenmodelle eingefügt werden sollen, ist ab 17. November im Stadthaus, II. Geschoß, im Vorraum bei Zimmer 219 zur etwaigen Besichtigung aufgestellt.
4. Wie schon in den Wettbewerbsbedingungen gesagt ist, ist aus zwingenden Gründen ein späterer Termin für die Einlieferung der Wettbewerbsarbeiten nicht möglich.
5. Die Bewerber aus dem Saargebiet, dem Freistaat Danzig und der Republik Oesterreich werden gebeten, soweit möglich, die Einlieferung der Arbeiten durch Eilsendungen bewirken zu wollen, da das Preisgericht ebenfalls aus zwingenden Gründen voraussichtlich schon am 7. und 8. Januar 1926 zusammentreten wird.

I. V.

Dr. Best
Beigeordneter.

Zweiter Nachtrag

zum Wettbewerb für die Bebauung der
linksrheinischen Rampe der Kölner Hängebrücke.

1. Anfragen über die Bedingung des Programmes:
„Der unmittelbar ausführbare Zustand muß mindestens 180 000 kbm. umbautem Raum vom Fußboden des ersten (oberen) Kellergeschosses bis Oberkante des obersten Geschosses enthalten“ geben Veranlassung zu folgender Erläuterung:
Unter „unmittelbar ausführbar“ sind im allgemeinen solche Vorschläge zu verstehen, welche nicht die vorherige Erwerbung neuer Privat-Grundstücke oder eine Einbeziehung des städtischen Markthallengrundstückes oder eine Verlegung des Markthallen-Zuganges oder vorhergehende wesentliche Verkehrsbauten und Umgestaltungen zur Voraussetzung haben. Es ist also zulässig jede Abweichung von Form und Flächeninhalt der kreuzschraffierten Flächen, die bisher, d. h. für den Entwurf Schumacher, zur Verfügung gestellt waren, sofern dadurch nicht den übrigen Bedingungen des Wettbewerbsprogrammes, insbesondere hinsichtlich des Verkehrs, widersprochen wird oder nicht zu rechtfertigende anderweitige Schwierigkeiten entstehen. Unter diesen Vorbehalten ist also auch zulässig die Hinzuziehung weiterer Straßen- und Platzflächen, die teilweise Einbeziehung von Straßenraum durch Anlage von Laubengängen oder die Überbauung von Straßen oder die Einbeziehung der städtischen Parzellen am Sassenhof zwischen Heumarkt und Auf dem Himmelreich und ähnliches mehr.

Bei der Berechnung des umbauten Raumes kann in allen Straßen, also auch am Leystapel und Frankenwerft, ein unter Straßenhöhe liegender Keller angenommen werden. Die Reichweite des Begriffes 1. Kellergeschoß in der Beziehung auf die verschiedene Höhenlage der Straßen kann nicht schematisch festgelegt werden, da sie von den einzelnen Entwürfen abhängt.

Die Lagerhalle unter der gegenwärtig bestehenden Brückenrampe ist aus der Berechnung auszuschneiden, dagegen können die etwaigen Erweiterungen dieser Lagerhalle, welche zu der bestehenden neu hinzutreten, auch wenn sie unter künftigen Straßenflächen der Brückenrampe liegen, in die Berechnung einbezogen werden. Die Lagerhalle unter der Brückenrampe hat nur ein Geschöß. Der Fußboden liegt auf + 43,58 NN.

2. Eine andere Anfrage gibt Veranlassung zur folgenden Erläuterung:
Eine Überbrückung des Heumarktes ist nur als Möglichkeit offenzuhalten, nicht aber als feste Absicht anzunehmen.

Sollte einmal die Überbrückung des Heumarktes in Frage kommen, so bestehen zwei Möglichkeiten: einmal die Herabführung des zum Heumarkt und Rhein strebenden Verkehrs einschließlich der Straßenbahn durch seitliche Rampen unmittelbar von der Hängebrücke zum Heumarkt, zum andern die Vermeidung dieser Seitenrampen durch Weiterführung des gesamten Verkehrs über die Heumarkt-Überbrückung bis zum Gürzenichplatz, wo dann unter den erforderlichen Umgestaltungen die Auflösung des Brückenverkehrs erfolgt. Die Entscheidung für eine dieser Lösungen, deren jede Vorteile und Nachteile besitzt, bleibt den Bewerbern überlassen.

Das Wettbewerbsprogramm gibt im übrigen ausdrücklich die Freiheit zu besonderen Verkehrsvorschlägen und verlangt nur, daß ihre Ausführbarkeit begründet werden muß.

3. Um geäußerten Wünschen Rechnung zu tragen, wird als Unterlage 8 ein Blatt mit 2 Aufnahmen des Stadtteil-Modells übersandt, in welches das freigestellte Massenmodell 1 : 500 eingepaßt wird. Die Begrenzungslinien des letzteren sind kenntlich gemacht.

I. V.
Dr. Best.

NIEDERSCHRIFT

ÜBER DAS PREISGERICHT
IM WETTBEWERB FÜR DIE BEBAUUNG
DER LINKSRHEINISCHEN RAMPE DER
KÖLNER HÄNGEBRÜCKE

ERSTER VERHANDLUNGSTAG

Montag, 11. Januar 1926

Das Preisgericht tritt vormittags 10 Uhr in der Osthalle des Messegebäudes in Köln-Deutz zusammen. Es sind erschienen die Herren:

Oberbürgermeister *Dr. Adenauer*,
Professor Peter *Behrens*,
Geh. Reg.-Rat Professor German *Bestelmeyer*,
Stadtverordneter *Beyer*,
Baudirektor Professor Martin *Elsässer*,
Professor Emil *Fahrenkamp*,
Preußischer Landeskonservator Ministerialrat *Hiecke*,
Oberbaurat Professor Josef *Hoffmann*,
Stadtverordneter Justizrat Dr. *Kaiser*,
Beigeordneter *Lehmann*,
Dompropst Dr. *Middendorf*,
Architekt Otto *Salvisberg*,
Alfred *Tietz*,
Bankdirektor Dr. *Troeltsch*,
Professor Dr. Ing. *Wentzel*.

Für Herrn Max *Grünbaum* ist der vorgesehene Ersatzpreisrichter, Herr Dr. Oskar *Eliel*, Köln, erschienen. Herr Stadtverordneter Justizrat *Mönnig* hat sein Erscheinen für den folgenden Tag zugesagt.

Auf Vorschlag wird Herr Oberbürgermeister *Dr. Adenauer* einstimmig zum Verhandlungsvorsitzenden gewählt.

Das Preisgericht beschließt, den Leiter des Stadterweiterungsamtes, Herrn Baudirektor *Arntz*, zu den Verhandlungen zuzuziehen. Es beschließt ferner, den Ersatzpreisrichter, Herrn Julius *Schloß* von der Firma *Tietz*, mit beratender Stimme an den Verhandlungen teilnehmen zu lassen und dem technischen Sachverständigen der Firma *Tietz*, Herrn OBERINGENIEUR *Dieterich*, die Anwesenheit bei der Prüfung der Entwürfe zu gestatten.

Es folgt eine Aussprache über die Zeiteinteilung und die allgemeine Art des Vorgehens. Eingegangen sind 412 Entwürfe, davon 240 mit einem Modell. Die Entwürfe sind vom Stadterweiterungsamt auf ihre Uebereinstimmung mit den Programmbedingungen geprüft und in der Osthalle des Messegebäudes aufgehängt worden.

Das Preisgericht beschließt, die mit geringfügiger Verspätung aufgelieferten Entwürfe Nr. 180, 192, 229, 281, 286, 321, 323, 348, 365, 372, 375, 380, 385, 391, 392, 394 und 405 im Hinblick auf die Schwierigkeiten des Weihnachtspostverkehrs nicht von der Beurteilung auszuschließen.

Nach einem die in dem Wettbewerb gestellte Aufgabe kurz erläuternden Vortrag der Herren Baudirektor *Arntz* und Beigeordneter *Lehmann* wird in die Prüfung der Entwürfe eingetreten.

In einem ersten Rundgang werden 258 Entwürfe von der weiteren Beurteilung ausgeschieden.

Diese sind:

Nr. 3 Drei Achsen,
 „ 4 Am Heumarkt,
 „ 5 Spannung,
 „ 6 Am Rhein,
 „ 7 Platzwand,
 „ 8 Arbeit,
 „ 9 Colonia,
 „ 11 Arktur,
 „ 12 Heumarktsteilung,
 „ 14 Verkehrsführung,
 „ 15 Im Stadtbild I,
 „ 17 Gute Hoffnung,
 „ 18 Städtebau,
 „ 21 Nicht Hochhaus, Flachhaus,
 „ 22 Dominante 3,
 „ 28 Schwarz-Weiß,
 „ 29 Alaaf Kölle,
 „ 30 Deutsche Stadt,
 „ 31 Lichtstaffeln,
 „ 33 Frei,
 „ 35 Freie Auswahl,
 „ 36 Rhein-Parallele,
 „ 39 Hansastadt,
 „ 41 Coelen ein Croyn boven allen Steden schoyn,
 „ 42 Klar,
 „ 47 5 Tore zum hilligen Coellen,
 „ 53 Große Kurve,
 „ 54 Heimgefunge,
 „ 58 Gürzenich 25,
 „ 59 Rheinkrone,
 „ 62 Kolumbus,
 „ 63 Westliche Weltstadt,
 „ 64 Liberae Coloniae nova Porta,
 „ 65 Ars et dilligentia,
 „ 67 Neue City,
 „ 70 Höhenluft,
 „ 71 Unterführung,
 „ 74 Porta Coloniensis,
 „ 75 Im Schwung der Brücke,
 „ 80 Leienad,
 „ 81 Heiliger Nepomuk,
 „ 83 Zwei Plätze I,
 „ 84 Roland,
 „ 85 Groß Merkur,
 „ 88 Pedro,
 „ 89 Das Haus am Rhein,
 „ 90 Hängebrücke I,
 „ 91 Takt,
 „ 94 Zum Rhein,
 „ 97 Tietzhof,
 „ 99 Alt Köln,
 „ 100 Die hochteure Pforte,
 „ 102 Brückenmaul,

Nr. 103 Brückentore aus neuer Zeit,
 „ 104 Sphinx,
 „ 105 „T“,
 „ 106 „Im Hexameter...“,
 „ 112 Bausteine,
 „ 114 Einordnung,
 „ 115 Porta Rhenania,
 „ 119 Mit dem Strom,
 „ 120 Gegenüber I,
 „ 124 Fünf Zinnen,
 „ 126 Hausteine,
 „ 127 Haus am Rhein,
 „ 128 Steigerung,
 „ 129 Freibleibend,
 „ 134 Paradies,
 „ 135 Verkehrsbedürfnis,
 [Enteignungsrecht,
 „ 137 Brückenplatz, Heumarkt-
 [spaltung,
 „ 138 An der Brücke,
 „ 140 Lügen wir nicht?
 „ 141 So.
 „ 142 Denkt an die Zukunft,
 „ 144 Stein und Stahl,
 „ 146 Optima Fide,
 „ 148 Metamorphose,
 „ 150 Drei Plätze I,
 „ 151 Dreiklang I,
 „ 152 Rot Weiß,
 „ 154 Stadtcharakter,
 „ 156 Brückenplatz I,
 „ 158 Zukunft,
 „ 162 Rheinhansa,
 „ 164 Weihnachten 1925,
 „ 166 Vier Türme,
 „ 167 Bahnfrei-City,
 „ 170 Stadtplatz,
 „ 172 Brückenlinie,
 „ 173 „1926“,
 „ 174 Alberich,
 „ 176 Durchzug,
 „ 177 Für heute und morgen,
 „ 178 Hohes Haus,
 „ 180 Tyos,
 „ 181 Gelagerte Baumassen,
 „ 182 Hohe Pforte,
 „ 183 Fix,
 „ 185 Nadelöhr,
 „ 186 Hilligenlei,
 „ 189 Pinguin,
 „ 190 Rot,
 „ 190a M 13,
 „ 191 Brückenkopf,

Nr. 192 Rheinwand,
 „ 194 Durchdringen und Erhalten,
 „ 195 Platzhaus,
 „ 196 Die reine Form,
 „ 197 Tietzturm,
 „ 199 Freie Straße,
 „ 200 Wahrzeichen,
 „ 201 Dennoch II,
 „ 202 Verkehrstechn. Problem,
 „ 205 Porta Tietziana,
 „ 206 Rheingold,
 „ 207 Uebereinander liegende
 [Geschäftsstraßen,
 „ 208 Rolandsbogen,
 „ 209 Brückentürme,
 „ 209a Freier Blick,
 „ 210 Türme der Arbeit,
 „ 211 Sachte, sachte,
 „ 212 Dreiklang II,
 „ 213 Heilige Drei Könige,
 „ 214 Drei Tore,
 „ 215 Verkehrsteilung,
 „ 218 Am deutschen Strom,
 „ 219 Aus der Praxis für die Praxis,
 „ 220 City-Anfang,
 „ 222 Kreislauf der Dinge,
 „ 223 Kölner Rheinturm,
 „ 225 Freiheit,
 „ 227 Horizontal,
 „ 228 Platzbildung,
 „ 229 Drei Etappen,
 „ 230 Freiheitsdenkmal,
 „ 233 Verkehrsturm,
 „ 237 Alraune,
 „ 238 Himmelsleiter,
 „ 240 Medip,
 „ 241 Ein Hanseat,
 „ 242 Dreigliederung,
 „ 244 Coellen,
 „ 245 Deutscher Rhein,
 „ 247 Weihnachtsmärchen,
 „ 250 Fieser Thünnes,
 „ 251 St. Christophorus,
 „ 252 Wirtschaftlich,
 „ 253 Zeitgeist,
 „ 255 Brückenwächter,
 „ 256 Im Achsenschnitt,
 „ 257 Domus capitalis commercium,
 „ 259 Mitten druff,
 „ 260 Rheinplatz,
 „ 261 Platz am Rhein,
 „ 262 Dreiklang III,
 „ 264 Rheinsilhouette aufgelöst,
 „ 265 Hochkantig,
 „ 266 Janus,

Nr. 267 Brückenplatz II,
 „ 269 Spiel der Kräfte,
 „ 270 Rheinorgel,
 „ 271 Zweistöckiger Bürgersteig,
 „ 272 Fortissimo,
 „ 273 Kontrapunkt II,
 „ 274 Ausklang,
 „ 276 In Köln am heiligen Strome,
 „ 277 Rheinkrane,
 „ 278 Rheinhaus,
 „ 279 Am Heumarkt II,
 „ 280 Einbahnstraßen,
 „ 281 Gezeichneter Kreis auf drei Stützen,
 „ 282 Massenruhe,
 „ 286 Das Wirtshaus auf'm Turm,
 „ 287 Bahn frei dem Verkehr,
 „ 288 Köllen eyn Kroyn,
 „ 292 Schafft frei Bahn und schont das Stadtbild,
 „ 293 Rhythmus I,
 „ 294 Rheinhof,
 „ 295 Advent,
 „ 296 Leystapel,
 „ 297 Freie Bahn I,
 „ 299 „L T“ I,
 „ 301 Dyn — Ra — Ra,
 „ 303 Babylon,
 „ 304 „E“,
 „ 306 Freiblick,
 „ 307 Mündung,
 „ 309 Neue Zeiten, neue Zeichen,
 „ 310 Geschlossene Rheinfronten,
 „ 311 Auf und ab,
 „ 312 Così-fan-Tutte,
 „ 314 Divide et Impera,
 „ 315 Einfach, steil, offen,
 „ 316 J M F,
 „ 317 Zwillinge I,
 „ 319 Hängebrücke II,
 „ 320 Freie Bahn II,
 „ 323 Geh' außen rum,
 „ 324 Dom der Arbeit,
 „ 326 Ungleich,
 „ 327 Überbau,
 „ 328 Zwei Plätze IV,
 „ 329 Haustürme,
 „ 330 Farina 4711,
 „ 333 Vier Giebel,
 „ 334 Tank,
 „ 336 Ameisenburg,
 „ 337 Der schöne neue Götze,
 „ 338 Traffic,
 „ 339 Crescendo,
 „ 340 Innerer und äußerer Verkehr,

- Nr. 341 Brücken-Hochhaus,
 „ 343 4711 II,
 „ 344 $h = \beta \sqrt{\frac{M}{D}}$
 „ 345 Hoch hinaus,
 „ 346 Wenig Zeit,
 „ 347 etc.
 „ 348 Wegweiser,
 „ 349 Weltstadt,
 „ 351 Handelsburg,
 „ 353 Christophorus,
 „ 354 Hoch und nieder,
 „ 355 Geschick,
 „ 356 Organisch im Stadtbilde,
 „ 357 Bimini,
 „ 358 Terrassenbau,
 „ 359 Ost-West,
 „ 360 Zeitlich,
 „ 361 Gabel vor Tietz,
 „ 362 Handelshof,
 „ 365 Ellipse,
 „ 367 „H“
 „ 368 Licht,
 „ 371 Freier Blick, Freie Fahrt,
 „ 374 Zwillinge II,

- Nr. 375 Tietzblock,
 „ 376 Aller guten Dinge sind drei,
 „ 377 K. W. N. 4711
 „ 378 Porta nova,
 „ 379 Im Strombild,
 „ 380 Randbebauung,
 „ 381 West-Ost-Achse,
 „ 382 Cöln,
 „ 383 Du ming lev Kölle,
 „ 383a Colonia Sancta,
 „ 384 Strebepfeiler,
 „ 385 Bahnfrei,
 „ 389 Rhythmus II,
 „ 390 Der Arbeit,
 „ 391 Max & Moritz,
 „ 392 Flügel am Heumarkt,
 „ 394 Dominante,
 „ 395 Colonia Agrippina,
 „ 396 + 92, 10,
 „ 400 Die Türme am Heumarkt,
 „ 401 Handelsdom,
 „ 402 Rheinwacht II,
 „ 404 Zwei Plätze V,
 „ 405 Handelsforum,

Es verbleiben zur weiteren Beurteilung die folgenden Entwürfe:

- Nr. 1 Einheit,
 „ 2 Querstrom,
 „ 10 Recke am Heumarkt, Trabant
 des Domes,
 „ 13 So geht et beeter,
 „ 16 Kein Brückenkopf,
 „ 19 Dom und Groß St. Martin bleiben
 Dominante,
 „ 20 Schwerpunkt,
 „ 23 Ley,
 „ 24 Konradshäuschen,
 „ 25 Empor,
 „ 26 Gedanke,
 „ 27 Der Freiheit eine Gasse,
 „ 32 St. Nepomuk,
 „ 34 Ost-West, Entwurf I,
 „ 34a Ost-West, Entwurf II,
 „ 37 Caesur,
 „ 38 Siegfried,
 „ 40 Brücke frei,
 „ 43 Gezeichneter gelber Stern mit
 8 Zacken,
 „ 44 Strom-senkrecht,
 „ 45 Eltag,
 „ 46 Kontrapunkt I,
 „ 48 Zivilisation,
 „ 49 Dennoch I,
 „ 50 Sternturm am Rhein,

- Nr. 51 Dominante am Heumarkt,
 „ 52 Porta Agrippina,
 „ 55 Ahoi,
 „ 56 Hochgestaffelt,
 „ 57 Platz da,
 „ 60 Mittelpunkt,
 „ 61 Großer St. Martin, hilf dir und
 uns,
 „ 66 Ganz ohne,
 „ 68 Verkehrsplatz Heumarkt,
 „ 69 Abgestimmt,
 „ 72 Im Dreiklang,
 „ 73 Wacht am Rhein,
 „ 76 Im Stadtbild II,
 „ 77 Domtrabant,
 „ 78 Zur Mitte gestaffelt,
 „ 79 4711 I,
 „ 82 Gordischer Knoten,
 „ 86 Tribun,
 „ 87 Entwicklung,
 „ 92 Beiderseitig eingebunden,
 „ 93 Dä neue Heumaat,
 „ 95 Scheel und Tünnes,
 „ 96 Wintersonnenwende,
 „ 98 P. B. 24,
 „ 101 Westhandel,
 „ 107 Schachmatt,
 „ 108 Riegel,

- Nr. 109 Tucky,
 „ 110 Jan und Griet,
 „ 111 Platz, Verkehr und Strom,
 „ 113 Im Stadtbild III,
 „ 116 Bombergiana,
 „ 117 Kölsche Klaaf,
 „ 118 Zwei Plätze II,
 „ 121 Krone,
 „ 122 Zwei Wände,
 „ 123 Freie Brücke,
 „ 125 Drei Kronen I,
 „ 130 Kreuzende Ströme,
 „ 131 Tietzhaus,
 „ 132 = A =
 „ 133 Schafft es,
 „ 136 Frei am Rhein,
 „ 139 Intuition und Kalkül,
 „ 143 Rheinwacht I,
 „ 145 Köln bleib Köln,
 „ 147 St. Martin,
 „ 149 Rheinpromenade,
 „ 153 Alt und neu,
 „ 155 Friede auf Erden und den
 Kölnern ein Wohlgefallen,
 „ 157 Drei Kronen II,
 „ 159 Simpel,
 „ 160 Dynamik,
 „ 161 Laßt Massen sprechen,
 „ 163 Silhouette,
 „ 165 Zwei Plätze III,
 „ 168 Die goldenen Kugeln, Variante
 hierzu,
 „ 169 Gezeichnetes „T“ im Kreis,
 „ 171 Reklametürme,
 „ 175 Pro et kontra,
 „ 179 Rheinufer, Heumarkt,
 „ 184 Vorne ran,
 „ 184a Heumarkt,
 „ 187 Titus,
 „ 188 Drei Plätze II,
 „ 193 C. A.
 „ 198 Haus der Arbeit,
 „ 203 Platz am Brückenkopf M. 12,
 „ 204 Brückenwacht,
 „ 216 Rheinterrasse,
 „ 217 Drei Kronen III,
 „ 221 Platz Jabbeck,
 „ 224 Gegenüber II,
 „ 226 Knotenpunkt,
 „ 231 Tempo,
 „ 232 Gebrochene Achse,
 „ 234 Sachlich,
 „ 235 Amerika, Europa, Asien, Weg
 und Brücke,
 „ 235a Zwischen Brücke und Dom,

- Nr. 236 Propyläen,
 „ 239 Prüm,
 „ 243 Platz und Strom,
 „ 246 Rettet Brücke und Heumarkt,
 „ 248 Gingganz,
 „ 249 Gezeichnetes rotes, auf der Spitze
 stehendes Quadrat,
 „ 254 Wirtschaftliche Baukörper,
 „ 258 Asymmetrie,
 „ 258a Symmetrie,
 „ 263 Erleben und Gestalten,
 „ 268 Ost-West, das Best,
 „ 275 Dreiklang IV,
 „ 283 Merkur,
 „ 284 Rhenus,
 „ 285 Eingegliederte Staffelung,
 „ 289 Sakral-vertikal, profan-hori-
 zontal,
 „ 290 Längswand,
 „ 291 3-Klang,
 „ 298 Excenter,
 „ 300 Gegenüber III,
 „ 302 Lehati,
 „ 305 Im Zuge der Brücke I,
 „ 308 Rheindeutsch,
 „ 313 Himmel und Erde,
 „ 318 Ekkehard,
 „ 321 Nova Vestiga,
 „ 322 L. T. II,
 „ 325 Zu Köln am Rhein I, desgl.
 Variante,
 „ 331 Im Zuge der Brücke II,
 „ 332 Die Wacht am Rhein,
 „ 335 Hochhaus. Glas-Eisen u. Hänge-
 brücke = 1,
 „ 342 Klar,
 „ 350 Der überbrückte Heumarkt,
 „ 352 Rheinforum,
 „ 363 Cors Coloniae,
 „ 364 „11 892“,
 „ 366 City,
 „ 369 Entwirrter Knoten,
 „ 370 Kobra,
 „ 372 Junges Rheinland,
 „ 373 Gloria Coloniae,
 „ 386 Verkehrs- und Baumassen-
 lockerung,
 „ 387 Alte Liebe,
 „ 388 Rette die Silhouette,
 „ 393 Rampe frei,
 „ 397 Zurückgestaffelt,
 „ 398 Ostachse,
 „ 399 St. Christoph,
 „ 403 Giebel.

Nach einer kurzen Mittagspause wird eine Bootsfahrt auf dem Rhein und ein Gang zur Besichtigung des Rheinbildes unternommen. Nach der Vollendung des ersten Rundganges erfolgt eine zwanglose Einzelprüfung der Entwürfe durch die Preisrichter. Herr Oberbürgermeister Dr. Adenauer betont dabei, daß es wertvoll sei, wenn die Preisrichter gegebenenfalls eine Erklärung abgeben würden, ob sie eine künstlerische Lösung bei der geforderten Baumasse von 180 000 cbm. umbauten Raumes überhaupt für möglich halten. Schluß des ersten Verhandlungstages um 7 Uhr abends.

ZWEITER VERHANDLUNGSTAG

Dienstag, 12. Januar 1926

Das Preisgericht tritt um 10 Uhr vormittags zusammen. Es sind erschienen die Herren:

Oberbürgermeister *Dr. Adenauer*,
 Professor Peter *Behrens*,
 Geh. Reg.-Rat Professor German *Bestelmeyer*,
 Stadtverordneter *Beyer*,
 Baudirektor Professor Martin *Elsässer*,
 Dr. Oskar *Elitel*,
 Professor Emil *Fahrenkamp*,
 Preußischer Landeskonservator Ministerialrat *Hiecke*,
 Oberbaurat Professor Josef *Hoffmann*,
 Stadtverordneter Justizrat *Dr. Kaiser*,
 Beigeordneter *Lehmann*,
 Dompropst *Dr. Middendorf*,
 Stadtverordneter Justizrat *Mönnig*,
 Architekt Otto *Salvisberg*,
 Alfred *Tietz*,
 Bankdirektor *Dr. Troeltsch*,
 Professor Dr. Ing. *Wentzel*,
 Baudirektor *Arntz*,
 Julius *Schloß*.

Nach kurzer Aussprache wird der zweite Rundgang vorgenommen. Dabei werden 109 Entwürfe ausgeschieden und es verbleiben in engerer Wahl die folgenden Entwürfe:

Nr. 2 Querstrom,	Nr. 51 Dominante am Heumarkt,
„ 10 Recke am Heumarkt, Trabant des Domes,	„ 52 Porta Agrippina,
„ 19 Dom und Groß St. Martin bleiben Dominante,	„ 55 Ahoi,
„ 46 Kontrapunkt I,	„ 68 Verkehrsplatz Heumarkt,
	„ 73 Wacht am Rhein,
	„ 79 4711 I,

Nr. 82 Gordischer Knoten,	Nr. 221 Platz Jabbeck,
„ 92 Beiderseitig eingebunden,	„ 224 Gegenüber II,
„ 101 Westhandel,	„ 226 Knotenpunkt,
„ 110 Jan und Griet,	„ 235a Zwischen Brücke und Dom,
„ 111 Platz, Verkehr und Strom,	„ 243 Platz und Strom,
„ 122 Zwei Wände,	„ 246 Rettet Brücke und Heumarkt,
„ 125 Drei Kronen I,	„ 248 Gingganz,
„ 131 Tietzhaus,	„ 254 Wirtschaftliche Baukörper,
„ 132 = A =	„ 263 Erleben und Gestalten,
„ 136 Frei am Rhein,	„ 268 Ost-West, das Best,
„ 155 Friede auf Erden und den Kölnern ein Wohlgefallen,	„ 289 Sakral-vertikal, profan-hori- zontal,
„ 157 Drei Kronen II,	„ 298 Excenter,
„ 168 Die goldenen Kugeln. Variante hierzu,	„ 305 Im Zuge der Brücke I,
„ 169 Gezeichnetes „T“ im Kreis,	„ 369 Entwirrter Knoten,
„ 184a Heumarkt,	„ 370 Kobra,
„ 187 Titus,	„ 373 Gloria Coloniae,
„ 217 Drei Kronen III,	„ 399 St. Christoph.

Während der Mittagspause werden die 44 Entwürfe der zweiten Wahl in dem Mittelraum der Ausstellung vereinigt. Es folgt eine Durchprüfung, zunächst ohne weitere Ausscheidungen vorzunehmen, jedoch unter Hervorhebung besonders beachtenswerter Entwürfe. In 4 Stadtmodelle im Maßstab 1 : 500 werden die Modelle der einzelnen Entwürfe zum Vergleich eingesetzt.

Schluß des zweiten Verhandlungstages um 7.30 Uhr abends.

DRITTER VERHANDLUNGSTAG

Mittwoch, 13. Januar 1926

Das Preisgericht tritt um 10 Uhr vormittags zusammen. Es sind erschienen die Herren:

Oberbürgermeister *Dr. Adenauer*,
 Professor Peter *Behrens*,
 Geh. Reg.-Rat Professor German *Bestelmeyer*,
 Stadtverordneter *Beyer*,
 Dr. Oskar *Elitel*,
 Baudirektor Professor Martin *Elsässer*,
 Professor Emil *Fahrenkamp*,
 Preußischer Landeskonservator Ministerialrat *Hiecke*,
 Oberbaurat Professor Josef *Hoffmann*,
 Stadtverordneter Justizrat *Dr. Kaiser*,
 Beigeordneter *Lehmann*,
 Dompropst *Dr. Middendorf*,
 Stadtverordneter Justizrat *Mönnig*,
 Architekt Otto *Salvisberg*,
 Alfred *Tietz*,
 Bankdirektor *Dr. Troeltsch*,
 Professor Dr. Ing. *Wentzel*,
 Baudirektor *Arntz*,
 Julius *Schloß*.

In einer Aussprache wird die Tageseinteilung festgestellt und beschlossen, nach beendeter Prüfung der im zweiten Rundgang verbliebenen Entwürfe nochmals einen Ueberprüfungsrundgang durch sämtliche eingelaufenen Entwürfe zu machen.

Es wird in die Sichtung der nach dem zweiten Rundgang verbliebenen Entwürfe eingetreten. Dabei werden 25 Entwürfe ausgeschieden und es verbleiben in engerer Wahl 17 Entwürfe:

Nr. 10	Recke am Heumarkt, Trabant des Domes,	Nr. 168	Die goldenen Kugeln,
„ 19	Dom und Groß St. Martin bleiben Dominante,	„ 169	Gezeichnetes „T“ im Kreis,
„ 52	Porta Agrippina,	„ 187	Titus,
„ 73	Wacht am Rhein,	„ 224	Gegenüber II,
„ 79	4711 I,	„ 235a	Zwischen Brücke und Dom,
„ 110	Jan und Griet,	„ 243	Platz und Strom,
„ 125	Drei Kronen I,	„ 268	Ost-West, das Best,
„ 157	Drei Kronen II,	„ 298	Excenter,
		„ 399	St. Chritoph.

Auf Beschluß des Preisgerichtes wird das Modell des zurückgezogenen Ausführungsentwurfes des Herrn Oberbaudirektor Professor *Schumacher*, Hamburg, zum Vergleich der Maßstäbe und Wirkungen ebenfalls in das Stadtmodell eingesetzt.

Nach einer 2½stündigen Mittagspause erfolgt der am Morgen beschlossene Ueberprüfungsrundgang durch die gesamte Ausstellung mit dem Ergebnis, daß die Entwürfe

Nr. 20	Schwerpunkt,	Nr. 120	Gegenüber I,
„ 26	Gedanke,	„ 133	Schafft es,
„ 27	Der Freiheit eine Gasse,	„ 146	Optima Fide,
„ 45	Eltag,	„ 165	Zwei Plätze III,
„ 50	Sternturm am Rhein,	„ 204	Brückenwacht,
„ 55	Ahoi,	„ 216	Rheinterrasse,
„ 69	Abgestimmt,	„ 294	Rheinhof,
„ 72	Im Dreiklang,	„ 342	Klar,
„ 78	Zur Mitte gestaffelt,	„ 349	Weltstadt,
„ 82	Gordischer Knoten,	„ 372	Junges Rheinland,
„ 93	Dä neue Heumaat,	„ 373	Gloria Coloniae,
„ 108	Riegel,	„ 377	K. W. N. 4711,

nochmals zur Beurteilung gestellt werden. Bei ihrer Prüfung unter Einsetzen der Modelle in das Stadtmodell werden dann 19 von der weiteren Prüfung wieder ausgeschieden, so daß in die Reihe der nach dem zweiten Rundgang Verbliebenen die Entwürfe

Nr. 45	Eltag,	Nr. 133	Schafft es,
„ 50	Sternturm am Rhein,	„ 204	Brückenwacht
„ 93	Dä neue Heumaat,		

hinzutreten. Von diesen Entwürfen werden drei wieder ausgeschieden und zu den Entwürfen engerer Wahl die Entwürfe

Nr. 93	Dä neue Heumaat und	Nr. 133b	Schafft es
--------	---------------------	----------	------------

hinzugezogen, sodaß in engerer Wahl 19 Entwürfe verbleiben. Die in engerer Wahl verbliebenen Entwürfe werden hinsichtlich ihrer Ausführbarkeit an Hand der Modelle und Erläuterungsberichte einer eingehenden Einzelprüfung unterzogen. Dabei werden sieben Entwürfe ausgeschieden und es verbleiben in engster Wahl die Entwürfe:

Nr. 10	Recke am Heumarkt, Trabant des Domes,	Nr. 93	Dä neue Heumaat,
„ 52	Porta Agrippina,	„ 110	Jan
„ 73	Wacht am Rhein,	„ 133b	Schafft es,
		„ 157	Drei Kronen II,

Nr. 169	Gezeichnetes „T“ im Kreis,	Nr. 235a	Zwischen Brücke und Dom,
„ 187	Titus,	„ 298	Excenter.
„ 224	Gegenüber II,		

Schluß der Verhandlungen um 9.30 Uhr abends.

VIERTER VERHANDLUNGSTAG

Donnerstag, 14. Januar 1926

Das Preisgericht tritt um 9.30 Uhr vormittags zusammen.

Es sind erschienen die Herren:

Oberbürgermeister *Dr. Adenauer*,
 Professor *Peter Behrens*,
 Geh. Reg.-Rat Professor *German Bestelmeyer*,
 Stadtverordneter *Beyer*,
 Dr. *Oskar Eitel*,
 Baudirektor Professor *Martin Elsässer*,
 Professor *Emil Fahrenkamp*,
 Preußischer Landeskonservator Ministerialrat *Hiecke*,
 Oberbaurat Professor *Josef Hoffmann*,
 Stadtverordneter Justizrat *Dr. Kaiser*,
 Beigeordneter *Lehmann*,
 Weihbischof *Dr. Hammels*
 (als Vertreter des Herrn Dompropst *Dr. Middendorf*),
 Stadtverordneter Justizrat *Mönnig*,
 Architekt *Otto Salvisberg*,
 Alfred *Tietz*,
 Julius *Schloß*
 (als Vertreter des Herrn Bankdirektor *Dr. Troeltsch*),
 Professor *Dr. Ing. Wentzel*,
 Baudirektor *Arntz*.

Es wird beantragt, die Entwürfe

Nr. 125	Drei Kronen I und	Nr. 50	Sternturm am Rhein,
---------	-------------------	--------	---------------------

wieder in die engste Wahl einzufügen. Das Preisgericht beschließt so. Es stehen somit endgültig 14 Entwürfe in der engsten Wahl.

Auf Antrag eines Preisrichters wird beschlossen, der Stadt Köln außer den im Protokoll vorgesehenen 8 Ankaufen den Ankauf von 4 weiteren Entwürfen zu empfehlen.

Es wird ferner auf Antrag eines Preisrichters nochmals erörtert, ob der Entwurf 235 a „Zwischen Brücke und Dom“ nicht wegen der Art seiner Darstellung als gegen die Wettbewerbsbedingungen verstoßend anzusehen sei. Das Preisgericht ist der An-

sicht, daß die Art der Darstellung der Schaubilder nicht als eine farbige und daher nicht als gegen die Bedingungen verstoßend anzusehen sei.

Nach längerer gründlicher Aussprache wird zur Abstimmung über die Bewertung der in engster Wahl stehenden Entwürfe geschritten.

Dabei wird folgendermaßen vorgegangen:

Durch Abstimmung wird festgestellt, welche von den 14 Entwürfen mindestens für die 8 programmäßigen Ankäufe in Betracht kommen. Es sind die Entwürfe 10, 52, 73, 93, 133 b, 169, 187, 224, 235 a, 298. Darauf wird durch Abstimmung festgestellt, welche von diesen Entwürfen für einen der beiden Preise in Betracht kommen können. Es sind die Entwürfe 52, 133 b, 187, 224. Darauf wird festgestellt, welcher von diesen Entwürfen die meisten Stimmen auf sich vereinigt und den ersten Preis erhalten soll. Es ist der Entwurf 52 (11 Stimmen für, 6 Stimmen gegen). Schließlich wird festgestellt, welcher von den drei nun verbleibenden Entwürfen die meisten Stimmen auf sich vereinigt und demgemäß den zweiten Preis erhalten soll. Es ist der Entwurf 224 (10 Stimmen für, 7 Stimmen gegen). Die Entwürfe 133 b und 187 treten damit wieder in die Reihe der Ankäufe zurück.

Es ist also folgende Entscheidung über die Bewertung der Entwürfe getroffen:

„Den I. Preis erhält der Entwurf Nr. 52 „Porta Agrippina“,

den II. Preis erhält der Entwurf Nr. 224 „Gegenüber II“.

Angekauft werden folgende 8 Entwürfe:

Nr. 10 „Recke am Heumarkt, Trabant des Domes“,	Nr. 169 „Gezeichnetes »T« im Kreis“,
„ 73 „Wacht am Rhein“,	„ 187 „Titus“,
„ 93 „Dä neue Heumaat“,	„ 235a „Zwischen Brücke und Dom“,
„ 133b „Schafft es“,	„ 298 „Excenter“.

Zum Ankauf empfehlen wir die Entwürfe:

Nr. 50 „Sternurm am Rhein“,	Nr. 125 „Drei Kronen I“,
„ 110 „Jan und Griet“,	„ 157 „Drei Kronen II“.

Für die Entscheidung wird für die einzelnen Entwürfe folgende Begründung gegeben:

Nr. 52 Porta Agrippina.

Bei der Beurteilung des Entwurfs sah das Preisgericht eine hervorragende stadtbaukünstlerische Lösung darin, daß das einladende Auffangen des über die Brücke kommenden Verkehrs zu starkem Ausdruck kommt. Durch die kubische Gestaltung entsteht ein Monument, das trotz seiner Größe keine Störung der Silhouette des Stadtbildes verursacht, sondern sie vielmehr um ein neues Moment bereichert; dadurch, daß es eine für seine profane Zweckbestimmung charakteristische Form aufweist, bedeutet es auch keine Beeinträchtigung der Kölner Kirchen und vor allem des Domes. Das Preisgericht hat sich für diese Lösung entschieden, trotzdem sie eine einmalige Ueberbrückung der Brückenrampe vorschlägt, weil der Entwurf in seiner künstlerischen Fassung so überzeugend wirkt.

Der Anschluß an die Gebäude des Heumarktes ist möglich, wenn auch noch nicht überzeugend gelöst.

Eine Herabminderung der Gebäudehöhe um 1 oder 2 Geschosse wäre zu wünschen und würde der Wirkung des Projektes nicht schaden.

Nr. 224 Gegenüber II.

Das Neue des Entwurfs liegt in dem Gedanken und der Durchführung eines großen Empfangsforums für den über die Brücke flutenden Verkehr. Der Gedanke des Forums tritt umso deutlicher hervor, als auch die Markthalle nicht negiert, sondern mit einem neuen Monumental-Fassadeflügel an den Platz angeschlossen ist.

Das Preisgericht kam zu seiner Beurteilung trotz der zweifachen Ueberbauung der Brückenrampe, weil es eine stärkere Oeffnung der Portale für möglich hält, ohne daß

das Projekt leidet und in seinem Grundgedanken wesentlich geändert würde, ferner trotz der zu stark abschließenden, wenig glücklichen Behandlung der Rheinfront und trotzdem es in mehreren Einzelheiten nicht ohne weiteres durchführbar ist. Die Arbeit verrät eine kühne Hand, die imstande sein wird, auch einzelne ungelöste Einzelprobleme zu bewältigen.

Nr. 10 Recke am Heumarkt, Trabant des Domes.

Anerkannt wird die glückliche Ausbildung des Turmes und die richtige Lage zum Heumarkt. Die niedrig gehaltenen Bauteile am Brückenkopf fügen sich dem augenblicklichen Zustand gut ein, verlieren aber dadurch den organischen Zusammenhang mit den höher geführten Bauteilen.

Nr. 73 Wacht am Rhein.

Der Entwurf zeigt eine einfache und klare Anordnung ohne jede Ueberbauung von Verkehrsflächen. Die sachliche Haltung und die gute Einfügung der Massen in das Stadtbild ist hervorzuheben. Glücklicherweise erscheint die vertikale Belegung der Baukörper und die Lage des Turmes. In wirtschaftlicher Hinsicht bietet der Entwurf große Vorzüge.

Nr. 93 Dä neue Heumaat.

Der Entwurf zeichnet sich aus durch eine sehr eingehende und gute Behandlung der Verkehrsfragen und gibt in dieser Hinsicht so wertvolle neue Anregungen, daß er trotz der Zweifel, ob eine so durchgehende Umgestaltung des Heumarktes und der umliegenden Stadtteile praktisch zur Ausführung kommen kann und trotz der Zurückstellung der architektonischen Lösung im einzelnen, eine besondere Wertung als städtebaulicher Entwurf durch den Ankauf verdient.

Nr. 133b Schafft es.

Der Entwurf gehört zu denjenigen, die jede Ueberbauung der Brückenrampe vermeiden und ist unter diesen Lösungen als der beste zu bezeichnen. Die Länge der Rampenbebauung wird durch kräftig eingeschobene Querbauten gegen den Heumarkt abgeschlossen. Der Verfasser verzichtet auf eine dominierende Baumasse und erzielt durch eine glückliche Gruppierung der einzelnen Baukörper gute räumliche Wirkungen. Für den Verkehr entspricht das Projekt den gestellten Anforderungen. Die Schaubilder geben nicht das wieder, was das Modell veranschaulicht.

Nr. 169 Gezeichnetes »T« im Kreis.

Die Staffelung und Gliederung der Baumassen kann im allgemeinen als glücklich bezeichnet werden, dagegen sind die Anschlüsse am Turm nicht einwandfrei. Das teilweise Ueberbauen des Heumarktes gibt diesem eine erwünschte Caesur und schafft dadurch Bilder von außerordentlichem Reiz.

Nr. 187 Titus.

Der Entwurf „Titus“ zeigt einen klaren dem Verkehr freie Bahn lassenden Aufbau, gut abgewogene Einfügung in das Stadtbild bei guten Verhältnissen der Breite der Brückenstraße zu dem sie umfassenden Baukörper, besonders glückliche Stellung des Turmes zum Heumarkt und Sassenhof sowie im Stadtbild, dazu wohlthuende Belegung der Baumassen mit einfachen Mitteln. Etwas fremd im Stadtbild erscheint die italienische Dachform.

Nr. 235a Zwischen Brücke und Dom.

Die stark malerische Darstellung des Entwurfs konnte das Preisgericht nicht hindern, die Qualitäten des sehr modernen Baugedankens hervorzuheben. Die zunächst ungewohnte Kurve in der Baumasse wurde in ihrem rhythmischen Zusammenhang mit der Linienführung der Brücke anerkannt.

Nr. 298 Excenter.

Der Entwurf ordnet rechts und links der Brückenrampe auf den zur Verfügung stehenden Flächen zwei gleich lange Trakte von vornehmer und ruhiger Haltung an. Der klare vertikale Rhythmus ist bemerkenswert. Nur der Zugang zum Sassenhof ist überbaut. Der mäßig hohe aber in der architektonischen Ausbildung nicht voll befriedigende Turm ist an den Heumarkt gelegt. Die Gesamt-Gestaltung trägt der Stimmung des Stadtbildes Rechnung. Ein Nachteil ist die unvermittelte Höhenentwicklung am Rheinufer.

Nr. 50 Sternturm am Rhein.

Das Preisgericht empfiehlt den Ankauf, weil der Verfasser sich grundsätzlich zu der immerhin eigenartigen Auffassung bekannte, den Turm unmittelbar an den Rhein zu setzen.

Nr. 110 Jan und Griet.

Die Vorteile des Entwurfs liegen in der klaren und festen Gliederung der Baumassen. Die Hauptbedingungen werden erfüllt, ohne daß die Trakte zu hoch sind. Die Schwächen liegen in der wenig reizvollen Linienführung und der zu starken Massierungen an der Durchfahrt zum Sassenhof.

Nr. 125 Drei Kronen I.

Das Projekt fällt durch seine maßvollen Proportionen in den Baumassen auf. Der große Querriegel über den Heumarkt bildet einen guten frontalen Abschluß daselbst. Zu loben ist die klare sachliche Durchbildung der Fronten, gut ist auch die Einschnürung der Rampenbebauung am Heumarkt. Es bestehen Bedenken gegen die Art der Teilung des Heumarktes.

Nr. 157 Drei Kronen II.

Der Entwurf versucht eine Gliederung der Seitenwände bei guter Grundriß-Disposition in verschiedenartiger Höhe der Seitentrakte, wodurch ein glücklicher Gegensatz erzielt wird. Die Behandlung an der Rheinfront ist nicht überzeugend.

Nach der Abfassung der Begründung und der Niederschrift schreitet das Preisgericht zur *Öffnung der Umschläge* mit den *Angaben der Verfasser* der preisgekrönten, angekauften und zum Ankauf empfohlenen Entwürfe. Sie ergab folgendes:

- Nr. 52 (I. Preis) Kennwort: „Porta Agrippina“.
Verfasser: Architekten Wilhelm Pipping u. Dr. William Dunkel, Düsseldorf.
(Keine genaue Adresse.)
- Nr. 224 (II. Preis) Kennwort: „Gegenüber II“.
Verfasser: Architekten Puls & Richter, Hamburg, Neuerwall 44.
- Nr. 10 (Ankauf) Kennwort: „Recke am Heumarkt, Trabant des Domes“.
Verfasser: Architekt Josef Rings, Hansahaus, Essen.
- Nr. 73 (Ankauf) Kennwort: „Wacht am Rhein“.
Verfasser: Architekten Rudolf Schubert, Josef Hover, Mitarbeiter Franz Ketzer, Stadterweiterungsamt, Stadthaus, Köln.
- Nr. 93 (Ankauf) Kennwort: „Dä neue Heumaat“.
Verfasser: Architekten Moritz & Betten, Mitarbeiter Hans Reitsamer, Köln, Johannisstr. 72/80.
- Nr. 133b (Ankauf) Kennwort: „Schafft es“.
Verfasser: Architekt Professor Wilhelm Kreis, Düsseldorf (keine genaue Adresse).

- Nr. 169 (Ankauf) Kennwort: „Gezeichnetes *T* im Kreis“.
Verfasser: Architekten Professor Karl Wach, Baurat Albert Deneke, Düsseldorf, Couvenstr. 6.
- Nr. 187 (Ankauf) Kennwort: „Titus“.
Verfasser: Architekten Alexander Popp und Hannes Döllgast, Wien, Riglerstraße 8.
- Nr. 235a (Ankauf) Kennwort: „Zwischen Brücke und Dom“.
Verfasser: Professor Hans Scharoun, Breslau I, Kaiserin Augustaplatz 3.
- Nr. 298 (Ankauf) Kennwort: „Excenter“.
Verfasser: Architekten Professor Paul Bonatz und F. E. Scholer, Stuttgart, Jägerstr. 11.
- Nr. 50 (Ankaufsempfehlung) Kennwort: „Sternturm am Rhein“.
Verfasser: Georg Falck, Mitarbeiter W. Felten, Köln, Schaafenstr. 71.
- Nr. 110 (Ankaufsempfehlung) Kennwort: „Jan und Griet“.
Verfasser: Architekten Th. Merrill, E. Leybold und H. Zingeler, Köln, Deichmannhaus.
- Nr. 125 (Ankaufsempfehlung) Kennwort: „Drei Kronen I“.
Verfasser: Stadtbaurat H. Mehrtens und Baurat W. Tiedje, Köln, Hirschbergstraße 20.
- Nr. 157 (Ankaufsempfehlung) Kennwort: „Drei Kronen II“.
Verfasser: Architekten Th. Merrill, E. Leybold und H. Zingeler, Köln, Deichmannhaus.

Das Preisgericht wird geschlossen um 2.30 Uhr.

Gez.:

Adenauer,
Behrens,
Bestelmeyer,
Beyer,
Eliel,
Elsässer,
Fahrenkamp,
Hammels,
Hiecke,
Hoffmann,

Kaiser,
Lehmann,
Middendorf,
Mönnig,
Salvisberg,
Schloß,
Tietz,
Troeltsch,
Wentzel.

Großbuchdruckerei
Badem Köln
17656

11 12

NIEDERSCHRIFT

ÜBER DAS PREISGERICHT
IM WETTBEWERB FÜR DIE BEBAUUNG
DER LINKSRHEINISCHEN RAMPE DER
KÖLNER HÄNGEBRÜCKE

ERSTER VERHANDLUNGSTAG

Montag, 11. Januar 1926

Das Preisgericht tritt vormittags 10 Uhr in der Osthalle des Messegebäudes in Köln-Deutz zusammen. Es sind erschienen die Herren:

Oberbürgermeister *Dr. Adenauer*,
Professor Peter *Behrens*,
Geh. Reg.-Rat Professor German *Bestelmeyer*,
Stadtverordneter *Beyer*,
Baudirektor Professor Martin *Elsässer*,
Professor Emil *Fahrenkamp*,
Preußischer Landeskonservator Ministerialrat *Hiecke*,
Oberbaurat Professor Josef *Hoffmann*,
Stadtverordneter Justizrat Dr. *Kaiser*,
Beigeordneter *Lehmann*,
Dompropst Dr. *Middendorf*,
Architekt Otto *Salvisberg*,
Alfred *Tietz*,
Bankdirektor Dr. *Troeltsch*,
Professor Dr. Ing. *Wentzel*.

Für Herrn Max *Grünbaum* ist der vorgesehene Ersatzpreisrichter, Herr Dr. Oskar *Eliel*, Köln, erschienen. Herr Stadtverordneter Justizrat *Mönnig* hat sein Erscheinen für den folgenden Tag zugesagt.

Auf Vorschlag wird Herr Oberbürgermeister Dr. *Adenauer* einstimmig zum Verhandlungsvorsitzenden gewählt.

Das Preisgericht beschließt, den Leiter des Stadterweiterungsamtes, Herrn Baudirektor *Arntz*, zu den Verhandlungen zuzuziehen. Es beschließt ferner, den Ersatzpreisrichter, Herrn Julius *Schloß* von der Firma *Tietz*, mit beratender Stimme an den Verhandlungen teilnehmen zu lassen und dem technischen Sachverständigen der Firma *Tietz*, Herrn Oberingenieur *Dieterich*, die Anwesenheit bei der Prüfung der Entwürfe zu gestatten.

Es folgt eine Aussprache über die Zeiteinteilung und die allgemeine Art des Vorgehens.

Eingegangen sind 412 Entwürfe, davon 240 mit einem Modell. Die Entwürfe sind vom Stadterweiterungsamt auf ihre Uebereinstimmung mit den Programmbedingungen geprüft und in der Osthalle des Messegebäudes aufgehängt worden.

Das Preisgericht beschließt, die mit geringfügiger Verspätung abgelieferten Entwürfe Nr. 180, 192, 229, 281, 286, 321, 323, 348, 365, 372, 375, 380, 385, 391, 392, 394 und 405 im Hinblick auf die Schwierigkeiten des Weihnachtspostverkehrs nicht von der Beurteilung auszuschließen.

Nach einem die in dem Wettbewerb gestellte Aufgabe kurz erläuternden Vortrag der Herren Baudirektor *Arntz* und Beigeordneter *Lehmann* wird in die Prüfung der Entwürfe eingetreten.

In einem ersten Rundgang werden 258 Entwürfe von der weiteren Beurteilung ausgeschieden.

Diese sind:	
Nr. 3	Drei Achsen,
" 4	Am Heumarkt,
" 5	Spannung,
" 6	Am Rhein,
" 7	Platzwand,
" 8	Arbeit,
" 9	Colonia,
" 11	Arktur,
" 12	Heumarktsteilung,
" 14	Verkehrsführung,
" 15	Im Stadtbild I,
" 17	Gute Hoffnung,
" 18	Städtebau,
" 21	Nicht Hochhaus, Flachhaus,
" 22	Dominante 3,
" 28	Schwarz-Weiß,
" 29	Alaaf Kölle,
" 30	Deutsche Stadt,
" 31	Lichtstaffeln,
" 33	Frei,
" 35	Freie Auswahl,
" 36	Rhein-Parallele,
" 39	Hansastadt,
" 41	Coelen ein Croyn boven allen Steden schoyn,
" 42	Klar,
" 47	5 Tore zum hilligen Coellen,
" 53	Große Kurve,
" 54	Heimgefunge,
" 58	Gürzenich 25,
" 59	Rheinkrone,
" 62	Kolumbus,
" 63	Westliche Weltstadt,
" 64	Liberiae Coloniae nova Porta,
" 65	Ars et dilligentia,
" 67	Neue City,
" 70	Höhenluft,
" 71	Unterführung,
" 74	Porta Coloniensis,
" 75	Im Schwung der Brücke,
" 80	Leienad,
" 81	Heiliger Nepomuk,
" 83	Zwei Plätze I,
" 84	Roland,
" 85	Groß Merkur,
" 88	Pedro,
" 89	Das Haus am Rhein,
" 90	Hängebrücke I,
" 91	Takt,
" 94	Zum Rhein,
" 97	Tietzhof,
" 99	Alt Köln,
" 100	Die hochteure Pforte,
" 102	Brückenmaul,
Nr. 103	Brückentore aus neuer Zeit,
" 104	Sphinx,
" 105	"T",
" 106	„Im Hexameter ...“,
" 112	Bausteine,
" 114	Einordnung,
" 115	Porta Rhenania,
" 119	Mit dem Strom,
" 120	Gegenüber I,
" 124	Fünf Zinnen,
" 126	Haustein,
" 127	Haus am Rhein,
" 128	Steigerung,
" 129	Freibleibend,
" 134	Paradies,
" 135	Verkehrsbedürfnis, [Enteignungsrecht,
" 137	Brückenplatz, Heumarkt- [spaltung,
" 138	An der Brücke,
" 140	Lügen wir nicht?
" 141	So.
" 142	Denkt an die Zukunft,
" 144	Stein und Stahl,
" 146	Optima Fide,
" 148	Metamorphose,
" 150	Drei Plätze I,
" 151	Dreiklang I,
" 152	Rot Weiß,
" 154	Stadtcharakter,
" 156	Brückenplatz I,
" 158	Zukunft,
" 162	Rheinhansa,
" 164	Weihnachten 1925,
" 166	Vier Türme,
" 167	Bahnfrei-City,
" 170	Stadtplatz,
" 172	Brückenlinie,
" 173	„1926“,
" 174	Alberich,
" 176	Durchzug,
" 177	Für heute und morgen,
" 178	Hohes Haus,
" 180	Tyos,
" 181	Gelagerte Baumassen,
" 182	Hohe Pforte,
" 183	Fix,
" 185	Nadelöhr,
" 186	Hilligenlei,
" 189	Pinguin,
" 190	Rot,
" 190a	M 13,
" 191	Brückenkopf,

Nr. 192	Rheinwand,	Nr. 267	Brückenplatz II,
" 194	Durchdringen und Erhalten,	" 269	Spiel der Kräfte,
" 195	Platzhaus,	" 270	Rheinorgel,
" 196	Die reine Form,	" 271	Zweistöckiger Bürgersteig,
" 197	Tietzturm,	" 272	Fortissimo,
" 199	Freie Straße,	" 273	Kontrapunkt II,
" 200	Wahrzeichen,	" 274	Ausklang,
" 201	Dennoch II,	" 276	In Köln am heiligen Strome,
" 202	Verkehrstechn. Problem,	" 277	Rheinkrane,
" 205	Porta Tietziana,	" 278	Rheinhaus,
" 206	Rheingold,	" 279	Am Heumarkt II,
" 207	Uebereinander liegende [Geschäftsstraßen,	" 280	Einbahnstraßen,
" 208	Rolandsbogen,	" 281	Gezeichneter Kreis auf drei Stützen,
" 209	Brückentürme,	" 282	Massenruhe,
" 209a	Freier Blick,	" 286	Das Wirtshaus auf'm Turm,
" 210	Türme der Arbeit,	" 287	Bahn frei dem Verkehr,
" 211	Sachte, sachte,	" 288	Köllen eyn Kroyn,
" 212	Dreiklang II,	" 292	Schafft frei Bahn und schont das Stadtbild,
" 213	Heilige Drei Könige,	" 293	Rhythmus I,
" 214	Drei Tore,	" 294	Rheinhof,
" 215	Verkehrsteilung,	" 295	Advent,
" 218	Am deutschen Strom,	" 296	Leystapel,
" 219	Aus der Praxis für die Praxis,	" 297	Freie Bahn I,
" 220	City-Anfang,	" 299	„L T“ I,
" 222	Kreislauf der Dinge,	" 301	Dyn — Ra — Ra,
" 223	Kölner Rheinturm,	" 303	Babylon,
" 225	Freiheit,	" 304	„E“,
" 227	Horizontal,	" 306	Freiblick,
" 228	Platzbildung,	" 307	Mündung,
" 229	Drei Etappen,	" 309	Neue Zeiten, neue Zeichen,
" 230	Freiheitsdenkmal,	" 310	Geschlossene Rheinfronten,
" 233	Verkehrsturm,	" 311	Auf und ab,
" 237	Alraune,	" 312	Cosi-fan-Tutte,
" 238	Himmelsleiter,	" 314	Divide et Impera,
" 240	Medip,	" 315	Einfach, steil, offen,
" 241	Ein Hanseat,	" 316	J M F,
" 242	Dreigliederung,	" 317	Zwillinge I,
" 244	Coellen,	" 319	Hängebrücke II,
" 245	Deutscher Rhein,	" 320	Freie Bahn II,
" 247	Weihnachtsmärchen,	" 323	Geh' außen rum,
" 250	Fieser Thünnes,	" 324	Dom der Arbeit,
" 251	St. Christophorus,	" 326	Ungleich,
" 252	Wirtschaftlich,	" 327	Überbau,
" 253	Zeitgeist,	" 328	Zwei Plätze IV,
" 255	Brückenwächter,	" 329	Haustürme,
" 256	Im Achsenschnitt,	" 330	Farina 4711,
" 257	Domus capitalis commercium,	" 333	Vier Giebel,
" 259	Mitten druff,	" 334	Tank,
" 260	Rheinplatz,	" 336	Ameisenburg,
" 261	Platz am Rhein,	" 337	Der schöne neue Götze,
" 262	Dreiklang III,	" 338	Traffic,
" 264	Rheinsilhouette aufgelöst,	" 339	Crescendo,
" 265	Hochkantig,	" 340	Innerer und äußerer Verkehr,
" 266	Janus,		

- Nr. 341 Brücken-Hochhaus,
- „ 343 4711 II,
- „ 344 $h = \beta \sqrt{\frac{M}{D}}$,
- „ 345 Hoch hinaus,
- „ 346 Wenig Zeit,
- „ 347 etc.
- „ 348 Wegweiser,
- „ 349 Weltstadt,
- „ 351 Handelsburg,
- „ 353 Christophorus,
- „ 354 Hoch und nieder,
- „ 355 Geschick,
- „ 356 Organisch im Stadtbilde,
- „ 357 Bimini,
- „ 358 Terrassenbau,
- „ 359 Ost-West,
- „ 360 Zeitlich,
- „ 361 Gabel vor Tietz.
- „ 362 Handelshof,
- „ 365 Ellipse,
- „ 367 „H“
- „ 368 Licht,
- „ 371 Freier Blick, Freie Fahrt,
- „ 374 Zwillinge II,

- Nr. 375 Tietzblock,
- „ 376 Aller guten Dinge sind drei,
- „ 377 K. W. N. 4711
- „ 378 Porta nova,
- „ 379 Im Strombild,
- „ 380 Randbebauung,
- „ 381 West-Ost-Achse,
- „ 382 Cöln,
- „ 383 Du ming lev Kölle,
- „ 383a Colonia Sancta,
- „ 384 Strebepfeiler,
- „ 385 Bahnfrei,
- „ 389 Rhythmus II,
- „ 390 Der Arbeit,
- „ 391 Max & Moritz,
- „ 392 Flügel am Heumarkt,
- „ 394 Dominante,
- „ 395 Colonia Agrippina,
- „ 396 + 92, 10,
- „ 400 Die Türme am Heumarkt,
- „ 401 Handelsdom,
- „ 402 Rheinwacht II,
- „ 404 Zwei Plätze V,
- „ 405 Handelsforum,

Es verbleiben zur weiteren Beurteilung die folgenden Entwürfe:

- Nr. 1 Einheit,
- „ 2 Querstrom,
- „ 10 Recke am Heumarkt, Trabant des Domes,
- „ 13 So geht et beeter,
- „ 16 Kein Brückenkopf,
- „ 19 Dom und Groß St. Martin bleiben Dominante,
- „ 20 Schwerpunkt,
- „ 23 Ley,
- „ 24 Konradshäuschen,
- „ 25 Empor,
- „ 26 Gedanke,
- „ 27 Der Freiheit eine Gasse,
- „ 32 St. Nepomuk,
- „ 34 Ost-West, Entwurf I,
- „ 34a Ost-West, Entwurf II,
- „ 37 Caesur,
- „ 38 Siegfried,
- „ 40 Brücke frei,
- „ 43 Gezeichneter gelber Stern mit 8 Zacken,
- „ 44 Strom-senkrecht,
- „ 45 Eltag,
- „ 46 Kontrapunkt I,
- „ 48 Zivilisation,
- „ 49 Dennoch I,
- „ 50 Sternturm am Rhein,

- Nr. 51 Dominante am Heumarkt,
- „ 52 Porta Agrippina,
- „ 55 Ahoi,
- „ 56 Hochgestaffelt,
- „ 57 Platz da,
- „ 60 Mittelpunkt,
- „ 61 Großer St. Martin, hilf dir und uns,
- „ 66 Ganz ohne,
- „ 68 Verkehrsplatz Heumarkt,
- „ 69 Abgestimmt,
- „ 72 Im Dreiklang,
- „ 73 Wacht am Rhein,
- „ 76 Im Stadtbild II,
- „ 77 Domtrabant,
- „ 78 Zur Mitte gestaffelt,
- „ 79 4711 I,
- „ 82 Gordischer Knoten,
- „ 86 Tribun,
- „ 87 Entwicklung,
- „ 92 Beiderseitig eingebunden,
- „ 93 Dä neue Heumaat,
- „ 95 Scheel und Tünnes,
- „ 96 Wintersonnenwende,
- „ 98 P. B. 24,
- „ 101 Westhandel,
- „ 107 Schachmatt,
- „ 108 Riegel,

- Nr. 109 Tucky,
- „ 110 Jan und Griet,
- „ 111 Platz, Verkehr und Strom,
- „ 113 Im Stadtbild III,
- „ 116 Bombergiana,
- „ 117 Kölsche Klaaf,
- „ 118 Zwei Plätze II,
- „ 121 Krone,
- „ 122 Zwei Wände,
- „ 123 Freie Brücke,
- „ 125 Drei Kronen I,
- „ 130 Kreuzende Ströme,
- „ 131 Tietzhaus,
- „ 132 = A =
- „ 133 Schafft es,
- „ 136 Frei am Rhein,
- „ 139 Intuition und Kalkül,
- „ 143 Rheinwacht I,
- „ 145 Köln bleib Köln,
- „ 147 St. Martin,
- „ 149 Rheinpromenade,
- „ 153 Alt und neu,
- „ 155 Friede auf Erden und den Kölnern ein Wohlgefallen,
- „ 157 Drei Kronen II,
- „ 159 Sempel,
- „ 160 Dynamik,
- „ 161 Laßt Massen sprechen,
- „ 163 Silhouette,
- „ 165 Zwei Plätze III,
- „ 168 Die goldenen Kugeln, Variante hierzu,
- „ 169 Gezeichnetes „T“ im Kreis,
- „ 171 Reklametürme,
- „ 175 Pro et kontra,
- „ 179 Rheinufer, Heumarkt,
- „ 184 Vorne ran,
- „ 184a Heumarkt,
- „ 187 Titus,
- „ 188 Drei Plätze II,
- „ 193 C. A.
- „ 198 Haus der Arbeit,
- „ 203 Platz am Brückenkopf M. 12,
- „ 204 Brückenwacht,
- „ 216 Rheinterrasse,
- „ 217 Drei Kronen III,
- „ 221 Platz Jabbeck,
- „ 224 Gegenüber II,
- „ 226 Knotenpunkt,
- „ 231 Tempo,
- „ 232 Gebrochene Achse,
- „ 234 Sachlich,
- „ 235 Amerika, Europa, Asien, Weg und Brücke,
- „ 235a Zwischen Brücke und Dom,

- Nr. 236 Propyläen,
- „ 239 Prüm,
- „ 243 Platz und Strom,
- „ 246 Rettet Brücke und Heumarkt,
- „ 248 Gingganz,
- „ 249 Gezeichnetes rotes, auf der Spitze stehendes Quadrat,
- „ 254 Wirtschaftliche Baukörper,
- „ 258 Asymmetrie,
- „ 258a Symmetrie,
- „ 263 Erleben und Gestalten,
- „ 268 Ost-West, das Best,
- „ 275 Dreiklang IV,
- „ 283 Merkur,
- „ 284 Rhenus,
- „ 285 Eingegliederte Staffelung,
- „ 289 Sakral-vertikal, profan-horizontale,
- „ 290 Längswand,
- „ 291 3-Klang,
- „ 298 Excenter,
- „ 300 Gegenüber III,
- „ 302 Lehati,
- „ 305 Im Zuge der Brücke I,
- „ 308 Rheindeutsch,
- „ 313 Himmel und Erde,
- „ 318 Ekkehard,
- „ 321 Nova Vestiga,
- „ 322 L. T. II,
- „ 325 Zu Köln am Rhein I, desgl. Variante,
- „ 331 Im Zuge der Brücke II,
- „ 332 Die Wacht am Rhein,
- „ 335 Hochhaus. Glas-Eisen u. Hängebrücke = 1,
- „ 342 Klar,
- „ 350 Der überbrückte Heumarkt,
- „ 352 Rheinforum,
- „ 363 Cors Coloniae,
- „ 364 „11 892“,
- „ 366 City,
- „ 369 Entwirrter Knoten,
- „ 370 Kobra,
- „ 372 Junges Rheinland,
- „ 373 Gloria Coloniae,
- „ 386 Verkehrs- und Baumassenlockerung,
- „ 387 Alte Liebe,
- „ 388 Rette die Silhouette,
- „ 393 Rampe frei,
- „ 397 Zurückgestaffelt,
- „ 398 Ostachse,
- „ 399 St. Christoph,
- „ 403 Giebel.

Nach einer kurzen Mittagspause wird eine Bootsfahrt auf dem Rhein und ein Gang zur Besichtigung des Rheinbildes unternommen. Nach der Vollendung des ersten Rundganges erfolgt eine zwanglose Einzelprüfung der Entwürfe durch die Preisrichter. Herr Oberbürgermeister Dr. Adenauer betont dabei, daß es wertvoll sei, wenn die Preisrichter gegebenenfalls eine Erklärung abgeben würden, ob sie eine künstlerische Lösung bei der geforderten Baumasse von 180 000 cbm. umbauten Raumes überhaupt für möglich halten. Schluß des ersten Verhandlungstages um 7 Uhr abends.

ZWEITER VERHANDLUNGSTAG

Dienstag, 12. Januar 1926

Das Preisgericht tritt um 10 Uhr vormittags zusammen. Es sind erschienen die Herren:

Oberbürgermeister *Dr. Adenauer*,
 Professor Peter *Behrens*,
 Geh. Reg.-Rat Professor German *Bestelmeyer*,
 Stadtverordneter *Beyer*,
 Baudirektor Professor Martin *Elsässer*,
 Dr. Oskar *Eliel*,
 Professor Emil *Fahrenkamp*,
 Preußischer Landeskonservator Ministerialrat *Hiecke*,
 Oberbaurat Professor Josef *Hoffmann*,
 Stadtverordneter Justizrat *Dr. Kaiser*,
 Beigeordneter *Lehmann*,
 Dompropst *Dr. Middendorf*,
 Stadtverordneter Justizrat *Mönnig*,
 Architekt Otto *Salvisberg*,
 Alfred *Tietz*,
 Bankdirektor *Dr. Troeltsch*,
 Professor Dr. Ing. *Wentzel*,
 Baudirektor *Arntz*,
 Julius *Schloß*.

Nach kurzer Aussprache wird der zweite Rundgang vorgenommen. Dabei werden 109 Entwürfe ausgeschieden und es verbleiben in engerer Wahl die folgenden Entwürfe:

Nr. 2 Querstrom,	Nr. 51 Dominante am Heumarkt,
„ 10 Recke am Heumarkt, Trabant des Domes,	„ 52 Porta Agrippina,
„ 19 Dom und Groß St. Martin bleiben Dominante,	„ 55 Ahoi,
„ 46 Kontrapunkt I,	„ 68 Verkehrsplatz Heumarkt,
	„ 73 Wacht am Rhein,
	„ 79 4711 I,

Nr. 82 Gordischer Knoten,	Nr. 221 Platz Jabbeck,
„ 92 Beiderseitig eingebunden,	„ 224 Gegenüber II,
„ 101 Westhandel,	„ 226 Knotenpunkt,
„ 110 Jan und Griet,	„ 235a Zwischen Brücke und Dom,
„ 111 Platz, Verkehr und Strom,	„ 243 Platz und Strom,
„ 122 Zwei Wände,	„ 246 Rettet Brücke und Heumarkt,
„ 125 Drei Kronen I,	„ 248 Gingganz,
„ 131 Tietzhaus,	„ 254 Wirtschaftliche Baukörper,
„ 132 = A =	„ 263 Erleben und Gestalten,
„ 136 Frei am Rhein,	„ 268 Ost-West, das Best,
„ 155 Friede auf Erden und den Kölnern ein Wohlgefallen,	„ 289 Sakral-vertikal, profan-hori- zontal,
„ 157 Drei Kronen II,	„ 298 Excenter,
„ 168 Die goldenen Kugeln. Variante hierzu,	„ 305 Im Zuge der Brücke I,
„ 169 Gezeichnetes „T“ im Kreis,	„ 369 Entwirrter Knoten,
„ 184a Heumarkt,	„ 370 Kobra,
„ 187 Titus,	„ 373 Gloria Coloniae,
„ 217 Drei Kronen III,	„ 399 St. Christoph.

Während der Mittagspause werden die 44 Entwürfe der zweiten Wahl in dem Mittelraum der Ausstellung vereinigt. Es folgt eine Durchprüfung, zunächst ohne weitere Ausscheidungen vorzunehmen, jedoch unter Hervorhebung besonders beachtenswerter Entwürfe. In 4 Stadtmodelle im Maßstab 1:500 werden die Modelle der einzelnen Entwürfe zum Vergleich eingesetzt.

Schluß des zweiten Verhandlungstages um 7.30 Uhr abends.

DRITTER VERHANDLUNGSTAG

Mittwoch, 13. Januar 1926

Das Preisgericht tritt um 10 Uhr vormittags zusammen. Es sind erschienen die Herren:

Oberbürgermeister *Dr. Adenauer*,
 Professor Peter *Behrens*,
 Geh. Reg.-Rat Professor German *Bestelmeyer*,
 Stadtverordneter *Beyer*,
 Dr. Oskar *Eliel*,
 Baudirektor Professor Martin *Elsässer*,
 Professor Emil *Fahrenkamp*,
 Preußischer Landeskonservator Ministerialrat *Hiecke*,
 Oberbaurat Professor Josef *Hoffmann*,
 Stadtverordneter Justizrat *Dr. Kaiser*,
 Beigeordneter *Lehmann*,
 Dompropst *Dr. Middendorf*,
 Stadtverordneter Justizrat *Mönnig*,
 Architekt Otto *Salvisberg*,
 Alfred *Tietz*,
 Bankdirektor *Dr. Troeltsch*,
 Professor Dr. Ing. *Wentzel*,
 Baudirektor *Arntz*,
 Julius *Schloß*.

In einer Aussprache wird die Tageseinteilung festgestellt und beschlossen, nach beendeter Prüfung der im zweiten Rundgang verbliebenen Entwürfe nochmals einen Ueberprüfungsrundgang durch sämtliche eingelaufenen Entwürfe zu machen.

Es wird in die Sichtung der nach dem zweiten Rundgang verbliebenen Entwürfe eingetreten. Dabei werden 25 Entwürfe ausgeschieden und es verbleiben in engerer Wahl 17 Entwürfe:

Nr. 10	Recke am Heumarkt, Trabant des Domes,	Nr. 168	Die goldenen Kugeln,
„ 19	Dom und Groß St. Martin bleiben Dominante,	„ 169	Gezeichnetes „T“ im Kreis,
„ 52	Porta Agrippina,	„ 187	Titus,
„ 73	Wacht am Rhein,	„ 224	Gegenüber II,
„ 79	4711 I,	„ 235a	Zwischen Brücke und Dom,
„ 110	Jan und Griet,	„ 243	Platz und Strom,
„ 125	Drei Kronen I,	„ 268	Ost-West, das Best,
„ 157	Drei Kronen II,	„ 298	Excenter,
		„ 399	St. Chritoph.

Auf Beschluß des Preisgerichtes wird das Modell des zurückgezogenen Ausführungsentwurfes des Herrn Oberbaudirektor Professor *Schumacher*, Hamburg, zum Vergleich der Maßstäbe und Wirkungen ebenfalls in das Stadtmodell eingesetzt.

Nach einer 2½ stündigen Mittagspause erfolgt der am Morgen beschlossene Ueberprüfungsrundgang durch die gesamte Ausstellung mit dem Ergebnis, daß die Entwürfe

Nr. 20	Schwerpunkt,	Nr. 120	Gegenüber I,
„ 26	Gedanke,	„ 133	Schafft es,
„ 27	Der Freiheit eine Gasse,	„ 146	Optima Fide,
„ 45	Eltag,	„ 165	Zwei Plätze III,
„ 50	Sternturm am Rhein,	„ 204	Brückenwacht,
„ 55	Ahoi,	„ 216	Rheinterrasse,
„ 69	Abgestimmt,	„ 294	Rheinhof,
„ 72	Im Dreiklang,	„ 342	Klar,
„ 78	Zur Mitte gestaffelt,	„ 349	Weltstadt,
„ 82	Gordischer Knoten,	„ 372	Junges Rheinland,
„ 93	Dä neue Heumaat,	„ 373	Gloria Coloniae,
„ 108	Riegel,	„ 377	K. W. N. 4711,

nochmals zur Beurteilung gestellt werden. Bei ihrer Prüfung unter Einsetzen der Modelle in das Stadtmodell werden dann 19 von der weiteren Prüfung wieder ausgeschieden, so daß in die Reihe der nach dem zweiten Rundgang Verbliebenen die Entwürfe

Nr. 45	Eltag,	Nr. 133	Schafft es,
„ 50	Sternturm am Rhein,	„ 204	Brückenwacht
„ 93	Dä neue Heumaat,		

hinzutreten. Von diesen Entwürfen werden drei wieder ausgeschieden und zu den Entwürfen engerer Wahl die Entwürfe

Nr. 93	Dä neue Heumaat und	Nr. 133b	Schafft es
--------	---------------------	----------	------------

hinzugezogen, sodaß in engerer Wahl 19 Entwürfe verbleiben. Die in engerer Wahl verbliebenen Entwürfe werden hinsichtlich ihrer Ausführbarkeit an Hand der Modelle und Erläuterungsberichte einer eingehenden Einzelprüfung unterzogen. Dabei werden sieben Entwürfe ausgeschieden und es verbleiben in engster Wahl die Entwürfe:

Nr. 10	Recke am Heumarkt, Trabant des Domes,	Nr. 93	Dä neue Heumaat,
„ 52	Porta Agrippina,	„ 110	Jan „ „
„ 73	Wacht am Rhein,	„ 133b	Schafft es,
		„ 157	Drei Kronen II,

Nr. 169	Gezeichnetes „T“ im Kreis,	Nr. 235a	Zwischen Brücke und Dom,
„ 187	Titus,	„ 298	Excenter.
„ 224	Gegenüber II,		

Schluß der Verhandlungen um 9.30 Uhr abends.

VIERTER VERHANDLUNGSTAG

Donnerstag, 14. Januar 1926

Das Preisgericht tritt um 9.30 Uhr vormittags zusammen.

Es sind erschienen die Herren:

Oberbürgermeister *Dr. Adenauer*,
 Professor *Peter Behrens*,
 Geh. Reg.-Rat Professor *German Bestelmeyer*,
 Stadtverordneter *Beyer*,
 Dr. *Oskar Eliel*,
 Baudirektor Professor *Martin Elsässer*,
 Professor *Emil Fahrenkamp*,
 Preußischer Landeskonservator Ministerialrat *Hiecke*,
 Oberbaurat Professor *Josef Hoffmann*,
 Stadtverordneter Justizrat *Dr. Kaiser*,
 Beigeordneter *Lehmann*,
 Weihbischof *Dr. Hammels*
 (als Vertreter des Herrn Dompropst *Dr. Middendorf*),
 Stadtverordneter Justizrat *Mönnig*,
 Architekt *Otto Salvisberg*,
 Alfred *Tietz*,
 Julius *Schloß*
 (als Vertreter des Herrn Bankdirektor *Dr. Troeltsch*),
 Professor *Dr. Ing. Wentzel*,
 Baudirektor *Arntz*.

Es wird beantragt, die Entwürfe

Nr. 125 Drei Kronen I und Nr. 50 Sternturm am Rhein, wieder in die engste Wahl einzufügen. Das Preisgericht beschließt so. Es stehen somit endgültig 14 Entwürfe in der engsten Wahl.

Auf Antrag eines Preisrichters wird beschlossen, der Stadt Köln außer den im Protokoll vorgesehenen 8 Ankäufen den Ankauf von 4 weiteren Entwürfen zu empfehlen.

Es wird ferner auf Antrag eines Preisrichters nochmals erörtert, ob der Entwurf 235 a „Zwischen Brücke und Dom“ nicht wegen der Art seiner Darstellung als gegen die Wettbewerbsbedingungen verstoßend anzusehen sei. Das Preisgericht ist der An-

sicht, daß die Art der Darstellung der Schaubilder nicht als eine farbige und daher nicht als gegen die Bedingungen verstoßend anzusehen sei.

Nach längerer gründlicher Aussprache wird zur Abstimmung über die Bewertung der in engster Wahl stehenden Entwürfe geschritten.

Dabei wird folgendermaßen vorgegangen:

Durch Abstimmung wird festgestellt, welche von den 14 Entwürfen mindestens für die 8 programmäßigen Ankäufe in Betracht kommen. Es sind die Entwürfe 10, 52, 73, 93, 133 b, 169, 187, 224, 235 a, 298. Darauf wird durch Abstimmung festgestellt, welche von diesen Entwürfen für einen der beiden Preise in Betracht kommen können. Es sind die Entwürfe 52, 133 b, 187, 224. Darauf wird festgestellt, welcher von diesen Entwürfen die meisten Stimmen auf sich vereinigt und den ersten Preis erhalten soll. Es ist der Entwurf 52 (11 Stimmen für, 6 Stimmen gegen). Schließlich wird festgestellt, welcher von den drei nun verbleibenden Entwürfen die meisten Stimmen auf sich vereinigt und demgemäß den zweiten Preis erhalten soll. Es ist der Entwurf 224 (10 Stimmen für, 7 Stimmen gegen). Die Entwürfe 133 b und 187 treten damit wieder in die Reihe der Ankäufe zurück.

Es ist also folgende Entscheidung über die Bewertung der Entwürfe getroffen:

„Den I. Preis erhält der Entwurf Nr. 52 „Porta Agrippina“,

den II. Preis erhält der Entwurf Nr. 224 „Gegenüber II“.

Angekauft werden folgende 8 Entwürfe:

Nr. 10 „Recke am Heumarkt, Trabant des Domes“,	Nr. 169 „Gezeichnetes »T« im Kreis“,
„ 73 „Wacht am Rhein“,	„ 187 „Titus“,
„ 93 „Dä neue Heumaat“,	„ 235a „Zwischen Brücke und Dom“,
„ 133b „Schafft es“,	„ 298 „Excenter“.

Zum Ankauf empfehlen wir die Entwürfe:

Nr. 50 „Sternurm am Rhein“,	Nr. 125 „Drei Kronen I“,
„ 110 „Jan und Griet“,	„ 157 „Drei Kronen II“.

Für die Entscheidung wird für die einzelnen Entwürfe folgende Begründung gegeben:

Nr. 52 Porta Agrippina.

Bei der Beurteilung des Entwurfs sah das Preisgericht eine hervorragende stadtbaukünstlerische Lösung darin, daß das einladende Auffangen des über die Brücke kommenden Verkehrs zu starkem Ausdruck kommt. Durch die kubische Gestaltung entsteht ein Monument, das trotz seiner Größe keine Störung der Silhouette des Stadtbildes verursacht, sondern sie vielmehr um ein neues Moment bereichert; dadurch, daß es eine für seine profane Zweckbestimmung charakteristische Form aufweist, bedeutet es auch keine Beeinträchtigung der Kölner Kirchen und vor allem des Domes. Das Preisgericht hat sich für diese Lösung entschieden, trotzdem sie eine einmalige Ueberbrückung der Brückenrampe vorschlägt, weil der Entwurf in seiner künstlerischen Fassung so überzeugend wirkt.

Der Anschluß an die Gebäude des Heumarktes ist möglich, wenn auch noch nicht überzeugend gelöst.

Eine Herabminderung der Gebäudehöhe um 1 oder 2 Geschosse wäre zu wünschen und würde der Wirkung des Projektes nicht schaden.

Nr. 224 Gegenüber II.

Das Neue des Entwurfs liegt in dem Gedanken und der Durchführung eines großen Empfangsforums für den über die Brücke flutenden Verkehr. Der Gedanke des Forums tritt umso deutlicher hervor, als auch die Markthalle nicht negiert, sondern mit einem neuen Monumental-Fassadeflügel an den Platz angeschlossen ist.

Das Preisgericht kam zu seiner Beurteilung trotz der zweifachen Ueberbauung der Brückenrampe, weil es eine stärkere Oeffnung der Portale für möglich hält, ohne daß

das Projekt leidet und in seinem Grundgedanken wesentlich geändert würde, ferner trotz der zu stark abschließenden, wenig glücklichen Behandlung der Rheifront und trotzdem es in mehreren Einzelheiten nicht ohne weiteres durchführbar ist. Die Arbeit verrät eine kühne Hand, die imstande sein wird, auch einzelne ungelöste Einzelprobleme zu bewältigen.

Nr. 10 Recke am Heumarkt, Trabant des Domes.

Anerkannt wird die glückliche Ausbildung des Turmes und die richtige Lage zum Heumarkt. Die niedrig gehaltenen Bauteile am Brückenkopf fügen sich dem augenblicklichen Zustand gut ein, verlieren aber dadurch den organischen Zusammenhang mit den höher geführten Bauteilen.

Nr. 73 Wacht am Rhein.

Der Entwurf zeigt eine einfache und klare Anordnung ohne jede Ueberbauung von Verkehrsflächen. Die sachliche Haltung und die gute Einfügung der Massen in das Stadtbild ist hervorzuheben. Glücklich erscheint die vertikale Belebung der Baukörper und die Lage des Turmes. In wirtschaftlicher Hinsicht bietet der Entwurf große Vorzüge.

Nr. 93 Dä neue Heumaat.

Der Entwurf zeichnet sich aus durch eine sehr eingehende und gute Behandlung der Verkehrsfragen und gibt in dieser Hinsicht so wertvolle neue Anregungen, daß er trotz der Zweifel, ob eine so durchgehende Umgestaltung des Heumarktes und der umliegenden Stadtteile praktisch zur Ausführung kommen kann und trotz der Zurückstellung der architektonischen Lösung im einzelnen, eine besondere Wertung als städtebaulicher Entwurf durch den Ankauf verdient.

Nr. 133b Schafft es.

Der Entwurf gehört zu denjenigen, die jede Ueberbauung der Brückenrampe vermeiden und ist unter diesen Lösungen als der beste zu bezeichnen. Die Länge der Rampenbebauung wird durch kräftig eingeschobene Querbauten gegen den Heumarkt abgeschlossen. Der Verfasser verzichtet auf eine dominierende Baumasse und erzielt durch eine glückliche Gruppierung der einzelnen Baukörper gute räumliche Wirkungen. Für den Verkehr entspricht das Projekt den gestellten Anforderungen. Die Schaubilder geben nicht das wieder, was das Modell veranschaulicht.

Nr. 169 Gezeichnetes »T« im Kreis.

Die Staffelung und Gliederung der Baumassen kann im allgemeinen als glücklich bezeichnet werden, dagegen sind die Anschlüsse am Turm nicht einwandfrei. Das teilweise Ueberbauen des Heumarktes gibt diesem eine erwünschte Caesur und schafft dadurch Bilder von außerordentlichem Reiz.

Nr. 187 Titus.

Der Entwurf „Titus“ zeigt einen klaren dem Verkehr freie Bahn lassenden Aufbau, gut abgewogene Einfügung in das Stadtbild bei guten Verhältnissen der Breite der Brückenstraße zu dem sie umfassenden Baukörper, besonders glückliche Stellung des Turmes zum Heumarkt und Sassenhof sowie im Stadtbild, dazu wohlthuende Belebung der Baumassen mit einfachen Mitteln. Etwas fremd im Stadtbild erscheint die italienische Dachform.

Nr. 235a Zwischen Brücke und Dom.

Die stark malerische Darstellung des Entwurfs konnte das Preisgericht nicht hindern, die Qualitäten des sehr modernen Baugedankens hervorzuheben. Die zunächst ungewohnte Kurve in der Baumasse wurde in ihrem rhythmischen Zusammenhang mit der Linienführung der Brücke anerkannt.

Nr. 298 Excenter.

Der Entwurf ordnet rechts und links der Brückenrampe auf den zur Verfügung stehenden Flächen zwei gleich lange Trakte von vornehmer und ruhiger Haltung an. Der klare vertikale Rhythmus ist bemerkenswert. Nur der Zugang zum Sassenhof ist überbaut. Der mäßig hohe aber in der architektonischen Ausbildung nicht voll befriedigende Turm ist an den Heumarkt gelegt. Die Gesamt-Gestaltung trägt der Stimmung des Stadtbildes Rechnung. Ein Nachteil ist die unvermittelte Höhenentwicklung am Rheinufer.

Nr. 50 Sternturm am Rhein.

Das Preisgericht empfiehlt den Ankauf, weil der Verfasser sich grundsätzlich zu der immerhin eigenartigen Auffassung bekannte, den Turm unmittelbar an den Rhein zu setzen.

Nr. 110 Jan und Griet.

Die Vorteile des Entwurfs liegen in der klaren und festen Gliederung der Baumassen. Die Hauptbedingungen werden erfüllt, ohne daß die Trakte zu hoch sind. Die Schwächen liegen in der wenig reizvollen Linienführung und der zu starken Massierungen an der Durchfahrt zum Sassenhof.

Nr. 125 Drei Kronen I.

Das Projekt fällt durch seine maßvollen Proportionen in den Baumassen auf. Der große Querriegel über den Heumarkt bildet einen guten frontalen Abschluß daselbst. Zu loben ist die klare sachliche Durchbildung der Fronten, gut ist auch die Einschnürung der Rampenbebauung am Heumarkt. Es bestehen Bedenken gegen die Art der Teilung des Heumarktes.

Nr. 157 Drei Kronen II.

Der Entwurf versucht eine Gliederung der Seitenwände bei guter Grundriß-Disposition in verschiedenartiger Höhe der Seitentrakte, wodurch ein glücklicher Gegensatz erzielt wird. Die Behandlung an der Rheinfront ist nicht überzeugend.

Nach der Abfassung der Begründung und der Niederschrift schreitet das Preisgericht zur *Oeffnung der Umschläge* mit den *Angaben der Verfasser* der preisgekrönten, angekauften und zum Ankauf empfohlenen Entwürfe. Sie ergab folgendes:

- Nr. 52 (I. Preis) Kennwort: „Porta Agrippina“.
Verfasser: Architekten Wilhelm Pipping u. Dr. William Dunkel, Düsseldorf.
(Keine genaue Adresse.)
- Nr. 224 (II. Preis) Kennwort: „Gegenüber II“.
Verfasser: Architekten Puls & Richter, Hamburg, Neuerwall 44.
- Nr. 10 (Ankauf) Kennwort: „Recke am Heumarkt, Trabant des Domes“.
Verfasser: Architekt Josef Rings, Hansahaus, Essen.
- Nr. 73 (Ankauf) Kennwort: „Wacht am Rhein“.
Verfasser: Architekten Rudolf Schubert, Josef Hover, Mitarbeiter Franz Ketzer, Stadterweiterungsamt, Stadthaus, Köln.
- Nr. 93 (Ankauf) Kennwort: „Dä neue Heumaat“.
Verfasser: Architekten Moritz & Betten, Mitarbeiter Hans Reitsamer, Köln, Johannisstr. 72/80.
- Nr. 133b (Ankauf) Kennwort: „Schafft es“.
Verfasser: Architekt Professor Wilhelm Kreis, Düsseldorf (keine genaue Adresse).

- Nr. 169 (Ankauf) Kennwort: „Gezeichnetes *T* im Kreis“.
Verfasser: Architekten Professor Karl Wach, Baurat Albert Deneke, Düsseldorf, Couvenstr. 6.
- Nr. 187 (Ankauf) Kennwort: „Titus“.
Verfasser: Architekten Alexander Popp und Hannes Döllgast, Wien, Riglerstraße 8.
- Nr. 235a (Ankauf) Kennwort: „Zwischen Brücke und Dom“.
Verfasser: Professor Hans Scharoun, Breslau I, Kaiserin Augustaplatz 3.
- Nr. 298 (Ankauf) Kennwort: „Excenter“.
Verfasser: Architekten Professor Paul Bonatz und F. E. Scholer, Stuttgart, Jägerstr. 11.
- Nr. 50 (Ankaufsempfehlung) Kennwort: „Sternturm am Rhein“.
Verfasser: Georg Falck, Mitarbeiter W. Felten, Köln, Schaafenstr. 71.
- Nr. 110 (Ankaufsempfehlung) Kennwort: „Jan und Griet“.
Verfasser: Architekten Th. Merrill, E. Leybold und H. Zingeler, Köln, Deichmannhaus.
- Nr. 125 (Ankaufsempfehlung) Kennwort: „Drei Kronen I“.
Verfasser: Stadtbaurat H. Mehrrens und Baurat W. Tiedje, Köln, Hirschbergstraße 20.
- Nr. 157 (Ankaufsempfehlung) Kennwort: „Drei Kronen II“.
Verfasser: Architekten Th. Merrill, E. Leybold und H. Zingeler, Köln, Deichmannhaus.

Das Preisgericht wird geschlossen um 2.30 Uhr.

Gez.:

Adenauer,
Behrens,
Bestelmeyer,
Beyer,
Eliel,
Elsässer,
Fahrenkamp,
Hammels,
Hiecke,
Hoffmann,

Kaiser,
Lehmann,
Middendorf,
Mönnig,
Salvisberg,
Schloß,
Tietz,
Troeltsch,
Wentzel.

Großbuchdruckerei
Bachem Köln
1916

11 21
12

NIEDERSCHRIFT

ÜBER DAS PREISGERICHT
IM WETTBEWERB FÜR DIE BEBAUUNG
DER LINKSRHEINISCHEN RAMPE DER
KÖLNER HÄNGEBRÜCKE

ERSTER VERHANDLUNGSTAG

Montag, 11. Januar 1926

Das Preisgericht tritt vormittags 10 Uhr in der Osthalle des Messegebäudes in Köln-Deutz zusammen. Es sind erschienen die Herren:

Oberbürgermeister *Dr. Adenauer*,
Professor Peter *Behrens*,
Geh. Reg.-Rat Professor German *Bestelmeyer*,
Stadtverordneter *Beyer*,
Baudirektor Professor Martin *Elsässer*,
Professor Emil *Fahrenkamp*,
Preußischer Landeskonservator Ministerialrat *Hiecke*,
Oberbaurat Professor Josef *Hoffmann*,
Stadtverordneter Justizrat Dr. *Kaiser*,
Beigeordneter *Lehmann*,
Dompropst Dr. *Middendorf*,
Architekt Otto *Salvisberg*,
Alfred *Tietz*,
Bankdirektor Dr. *Troeltsch*,
Professor Dr. Ing. *Wentzel*.

Für Herrn Max *Grünbaum* ist der vorgesehene Ersatzpreisrichter, Herr Dr. Oskar *Eller*, Köln, erschienen. Herr Stadtverordneter Justizrat *Mönnig* hat sein Erscheinen für den folgenden Tag zugesagt.

Auf Vorschlag wird Herr Oberbürgermeister Dr. *Adenauer* einstimmig zum Verhandlungsvorsitzenden gewählt.

Das Preisgericht beschließt, den Leiter des Stadterweiterungsamtes, Herrn Baudirektor *Arntz*, zu den Verhandlungen zuzuziehen. Es beschließt ferner, den Ersatzpreisrichter, Herrn Julius *Schloß* von der Firma *Tietz*, mit beratender Stimme an den Verhandlungen teilnehmen zu lassen und dem technischen Sachverständigen der Firma *Tietz*, Herrn Oberingenieur *Dieterich*, die Anwesenheit bei der Prüfung der Entwürfe zu gestatten.

Es folgt eine Aussprache über die Zeiteinteilung und die allgemeine Art des Vorgehens.

Eingegangen sind 412 Entwürfe, davon 240 mit einem Modell. Die Entwürfe sind vom Stadterweiterungsamt auf ihre Uebereinstimmung mit den Programmbedingungen geprüft und in der Osthalle des Messegebäudes aufgehängt worden.

Das Preisgericht beschließt, die mit geringfügiger Verspätung aufgelieferten Entwürfe Nr. 180, 192, 229, 281, 286, 321, 323, 348, 365, 372, 375, 380, 385, 391, *392, 394 und 405 im Hinblick auf die Schwierigkeiten des Weihnachtspostverkehrs nicht von der Beurteilung auszuschließen.

Nach einem die in dem Wettbewerb gestellte Aufgabe kurz erläuternden Vortrag der Herren Baudirektor *Arntz* und Beigeordneter *Lehmann* wird in die Prüfung der Entwürfe eingetreten.

In einem ersten Rundgang werden 258 Entwürfe von der weiteren Beurteilung ausgeschieden.

Diese sind:

- Nr. 3 Drei Achsen,
" 4 Am Heumarkt,
" 5 Spannung,
" 6 Am Rhein,
" 7 Platzwand,
" 8 Arbeit,
" 9 Colonia,
" 11 Arktur,
" 12 Heumarktsteilung,
" 14 Verkehrsführung,
" 15 Im Stadtbild I,
" 17 Gute Hoffnung,
" 18 Städtebau,
" 21 Nicht Hochhaus, Flachhaus,
" 22 Dominante 3,
" 28 Schwarz-Weiß,
" 29 Alaaf Kölle,
" 30 Deutsche Stadt,
" 31 Lichtstaffeln,
" 33 Frei,
" 35 Freie Auswahl,
" 36 Rhein-Parallele,
" 39 Hansastadt,
" 41 Coelen ein Croyn boven allen Steden schoyn,
" 42 Klar,
" 47 5 Tore zum hilligen Coellen,
" 53 Große Kurve,
" 54 Heimgefunge,
" 58 Gürzenich 25,
" 59 Rheinkrone,
" 62 Kolumbus,
" 63 Westliche Weltstadt,
" 64 Liberae Coloniae nova Porta,
" 65 Ars et dilligentia,
" 67 Neue City,
" 70 Höhenluft,
" 71 Unterführung,
" 74 Porta Coloniensis,
" 75 Im Schwung der Brücke,
" 80 Leienad,
" 81 Heiliger Nepomuk,
" 83 Zwei Plätze I,
" 84 Roland,
" 85 Groß Merkur,
" 88 Pedro,
" 89 Das Haus am Rhein,
" 90 Hängebrücke I,
" 91 Takt,
" 94 Zum Rhein,
" 97 Tietzhof,
" 99 Alt Köln,
" 100 Die hochteure Pforte,
" 102 Brückenmaul,

Nr. 103 Brückentore aus neuer Zeit.

- " 104 Sphinx,
" 105 „T“,
" 106 „Im Hexameter . . .“,
" 112 Bausteine,
" 114 Einordnung,
" 115 Porta Rhenania,
" 119 Mit dem Strom,
" 120 Gegenüber I,
" 124 Fünf Zinnen,
" 126 Hausteine,
" 127 Haus am Rhein,
" 128 Steigerung,
" 129 Freibleibend,
" 134 Paradies,
" 135 Verkehrsbedürfnis,
" 137 Brückenplatz, Heumarkt-
[Enteignungsrecht,
[spaltung,
" 138 An der Brücke,
" 140 Lügen wir nicht?
" 141 So.
" 142 Denkt an die Zukunft,
" 144 Stein und Stahl,
" 146 Optima Fide,
" 148 Metamorphose,
" 150 Drei Plätze I,
" 151 Dreiklang I,
" 152 Rot Weiß,
" 154 Stadtcharakter,
" 156 Brückenplatz I,
" 158 Zukunft,
" 162 Rheinansa,
" 164 Weihnachten 1925,
" 166 Vier Türme,
" 167 Bahnfrei-City,
" 170 Stadtplatz,
" 172 Brückenlinie,
" 173 „1926“,
" 174 Alberich,
" 176 Durchzug,
" 177 Für heute und morgen,
" 178 Hohes Haus,
" 180 Tyos,
" 181 Gelagerte Baumassen,
" 182 Hohe Pforte,
" 183 Fix,
" 185 Nadelöhr,
" 186 Hilligenlei,
" 189 Pinguin,
" 190 Rot,
" 190a M 13,
" 191 Brückenkopf,

Nr. 192 Rheinwand,

- " 194 Durchdringen und Erhalten,
" 195 Platzhaus,
" 196 Die reine Form,
" 197 Tietzturm,
" 199 Freie Straße,
" 200 Wahrzeichen,
" 201 Dennoch II,
" 202 Verkehrstechn. Problem,
" 205 Porta Tietziana,
" 206 Rheingold,
" 207 Uebereinander liegende
[Geschäftsstraßen,
" 208 Rolandsbogen,
" 209 Brückentürme,
" 209a Freier Blick,
" 210 Türme der Arbeit,
" 211 Sachte, sachte,
" 212 Dreiklang II,
" 213 Heilige Drei Könige,
" 214 Drei Tore,
" 215 Verkehrsteilung,
" 218 Am deutschen Strom,
" 219 Aus der Praxis für die Praxis,
" 220 City-Anfang,
" 222 Kreislauf der Dinge,
" 223 Kölner Rheinturm,
" 225 Freiheit,
" 227 Horizontal,
" 228 Platzbildung,
" 229 Drei Etappen,
" 230 Freiheitsdenkmal,
" 233 Verkehrsturm,
" 237 Alraune,
" 238 Himmelsleiter,
" 240 Medip,
" 241 Ein Hanseat,
" 242 Dreigliederung,
" 244 Coellen,
" 245 Deutscher Rhein,
" 247 Weihnachtsmärchen,
" 250 Fieser Thünnes,
" 251 St. Christophorus,
" 252 Wirtschaftlich,
" 253 Zeitgeist,
" 255 Brückenwächter,
" 256 Im Achsenschnitt,
" 257 Domus capitalis commercium,
" 259 Mitten druff,
" 260 Rheinplatz,
" 261 Platz am Rhein,
" 262 Dreiklang III,
" 264 Rheinsilhouette aufgelöst,
" 265 Hochkantig,
" 266 Janus,

Nr. 267 Brückenplatz II,

- " 269 Spiel der Kräfte,
" 270 Rheinorgel,
" 271 Zweistöckiger Bürgersteig,
" 272 Fortissimo,
" 273 Kontrapunkt II,
" 274 Ausklang,
" 276 In Köln am heiligen Strome,
" 277 Rheinkrane,
" 278 Rheinhaus,
" 279 Am Heumarkt II,
" 280 Einbahnstraßen,
" 281 Gezeichnete Kreis auf drei Stützen,
" 282 Massenruhe,
" 286 Das Wirtshaus auf'm Turm,
" 287 Bahn frei dem Verkehr,
" 288 Köllen eyn Kroyn,
" 292 Schafft frei Bahn und schont das Stadtbild,
" 293 Rhythmus I,
" 294 Rheinhof,
" 295 Advent,
" 296 Leystapel,
" 297 Freie Bahn I,
" 299 „L T“ I,
" 301 Dyn — Ra — Ra,
" 303 Babylon,
" 304 „E“,
" 306 Freiblick,
" 307 Mündung,
" 309 Neue Zeiten, neue Zeichen,
" 310 Geschlossene Rheinfronten,
" 311 Auf und ab,
" 312 Così-fan-Tutte,
" 314 Divide et Impera,
" 315 Einfach, steil, offen,
" 316 J M F,
" 317 Zwillinge I,
" 319 Hängebrücke II,
" 320 Freie Bahn II,
" 323 Geh' außen rum,
" 324 Dom der Arbeit,
" 326 Ungleich,
" 327 Überbau,
" 328 Zwei Plätze IV,
" 329 Haustürme,
" 330 Farina 4711,
" 333 Vier Giebel,
" 334 Tank,
" 336 Ameisenburg,
" 337 Der schöne neue Götze,
" 338 Traffic,
" 339 Crescendo,
" 340 Innerer und äußerer Verkehr,

- Nr. 341 Brücken-Hochhaus,
 „ 343 4711 II,
 „ 344 $h = \beta \sqrt{\frac{M}{D}}$
 „ 345 Hoch hinaus,
 „ 346 Wenig Zeit,
 „ 347 etc.
 „ 348 Wegweiser,
 „ 349 Weltstadt,
 „ 351 Handelsburg,
 „ 353 Christophorus,
 „ 354 Hoch und nieder,
 „ 355 Geschick,
 „ 356 Organisch im Stadtbilde,
 „ 357 Bimini,
 „ 358 Terrassenbau,
 „ 359 Ost-West,
 „ 360 Zeitlich,
 „ 361 Gabel vor Tietz,
 „ 362 Handelshof,
 „ 365 Ellipse,
 „ 367 „H“
 „ 368 Licht,
 „ 371 Freier Blick, Freie Fahrt,
 „ 374 Zwillinge II,

- Nr. 375 Tietzblock,
 „ 376 Aller guten Dinge sind drei,
 „ 377 K. W. N. 4711
 „ 378 Porta nova,
 „ 379 Im Strombild,
 „ 380 Randbebauung,
 „ 381 West-Ost-Achse,
 „ 382 Cöln,
 „ 383 Du ming lev Kölle,
 „ 383a Colonia Sancta,
 „ 384 Strebepfeiler,
 „ 385 Bahnfrei,
 „ 389 Rhythmus II,
 „ 390 Der Arbeit,
 „ 391 Max & Moritz,
 „ 392 Flügel am Heumarkt,
 „ 394 Dominante,
 „ 395 Colonia Agrippina,
 „ 396 + 92, 10,
 „ 400 Die Türme am Heumarkt,
 „ 401 Handelsdom,
 „ 402 Rheinwacht II,
 „ 404 Zwei Plätze V,
 „ 405 Handelsforum,

Es verbleiben zur weiteren Beurteilung die folgenden Entwürfe:

- Nr. 1 Einheit,
 „ 2 Querstrom,
 „ 10 Recke am Heumarkt, Trabant
 des Domes,
 „ 13 So geht et beeter,
 „ 16 Kein Brückenkopf,
 „ 19 Dom und Groß St. Martin bleiben
 Dominante,
 „ 20 Schwerpunkt,
 „ 23 Ley,
 „ 24 Konradshäuschen,
 „ 25 Empor,
 „ 26 Gedanke,
 „ 27 Der Freiheit eine Gasse,
 „ 32 St. Nepomuk,
 „ 34 Ost-West, Entwurf I,
 „ 34a Ost-West, Entwurf II,
 „ 37 Caesur,
 „ 38 Siegfried,
 „ 40 Brücke frei,
 „ 43 Gezeichneter gelber Stern mit
 8 Zacken,
 „ 44 Strom-senkrecht,
 „ 45 Eltag,
 „ 46 Kontrapunkt I,
 „ 48 Zivilisation,
 „ 49 Dennoch I,
 „ 50 Sternturm am Rhein,

- Nr. 51 Dominante am Heumarkt,
 „ 52 Porta Agrippina,
 „ 55 Ahoi,
 „ 56 Hochgestaffelt,
 „ 57 Platz da,
 „ 60 Mittelpunkt,
 „ 61 Großer St. Martin, hilf dir und
 uns,
 „ 66 Ganz ohne,
 „ 68 Verkehrsplatz Heumarkt,
 „ 69 Abgestimmt,
 „ 72 Im Dreiklang,
 „ 73 Wacht am Rhein,
 „ 76 Im Stadtbild II,
 „ 77 Domtrabant,
 „ 78 Zur Mitte gestaffelt,
 „ 79 4711 I,
 „ 82 Gordischer Knoten,
 „ 86 Tribun,
 „ 87 Entwicklung,
 „ 92 Beiderseitig eingebunden,
 „ 93 Dä neue Heumaat,
 „ 95 Scheel und Tünnes,
 „ 96 Wintersonnenwende,
 „ 98 P. B. 24,
 „ 101 Westhandel,
 „ 107 Schachmatt,
 „ 108 Riegel,

- Nr. 109 Tucky,
 „ 110 Jan und Griet,
 „ 111 Platz, Verkehr und Strom,
 „ 113 Im Stadtbild III,
 „ 116 Bombergiana,
 „ 117 Kölsche Klaaf,
 „ 118 Zwei Plätze II,
 „ 121 Krone,
 „ 122 Zwei Wände,
 „ 123 Freie Brücke,
 „ 125 Drei Kronen I,
 „ 130 Kreuzende Ströme,
 „ 131 Tietzhaus,
 „ 132 = A =
 „ 133 Schafft es,
 „ 136 Frei am Rhein,
 „ 139 Intuition und Kalkül,
 „ 143 Rheinwacht I,
 „ 145 Köln bleib Köln,
 „ 147 St. Martin,
 „ 149 Rheinpromenade,
 „ 153 Alt und neu,
 „ 155 Friede auf Erden und den
 Kölnern ein Wohlgefallen,
 „ 157 Drei Kronen II,
 „ 159 Simpel,
 „ 160 Dynamik,
 „ 161 Laßt Massen sprechen,
 „ 163 Silhouette,
 „ 165 Zwei Plätze III,
 „ 168 Die goldenen Kugeln, Variante
 hierzu,
 „ 169 Gezeichnetes „T“ im Kreis,
 „ 171 Reklameturme,
 „ 175 Pro et kontra,
 „ 179 Rheinufer, Heumarkt,
 „ 184 Vorne ran,
 „ 184a Heumarkt,
 „ 187 Titus,
 „ 188 Drei Plätze II,
 „ 193 C. A.
 „ 198 Haus der Arbeit,
 „ 203 Platz am Brückenkopf M. 12,
 „ 204 Brückenwacht,
 „ 216 Rheinterrasse,
 „ 217 Drei Kronen III,
 „ 221 Platz Jabbeck,
 „ 224 Gegenüber II,
 „ 226 Knotenpunkt,
 „ 231 Tempo,
 „ 232 Gebrochene Achse,
 „ 234 Sachlich,
 „ 235 Amerika, Europa, Asien, Weg
 und Brücke,
 „ 235a Zwischen Brücke und Dom,

- Nr. 236 Propyläen,
 „ 239 Prüm,
 „ 243 Platz und Strom,
 „ 246 Rettet Brücke und Heumarkt,
 „ 248 Gingganz,
 „ 249 Gezeichnetes rotes, auf der Spitze
 stehendes Quadrat,
 „ 254 Wirtschaftliche Baukörper,
 „ 258 Asymmetrie,
 „ 258a Symmetrie,
 „ 263 Erleben und Gestalten,
 „ 268 Ost-West, das Best,
 „ 275 Dreiklang IV,
 „ 283 Merkur,
 „ 284 Rhenus,
 „ 285 Eingegliederte Staffelung,
 „ 289 Sakral-vertikal, profan-hori-
 zontal,
 „ 290 Längswand,
 „ 291 3-Klang,
 „ 298 Excenter,
 „ 300 Gegenüber III,
 „ 302 Lehati,
 „ 305 Im Zuge der Brücke I,
 „ 308 Rheindeutsch,
 „ 313 Himmel und Erde,
 „ 318 Ekkehard,
 „ 321 Nova Vestiga,
 „ 322 L. T. II,
 „ 325 Zu Köln am Rhein I, desgl.
 Variante,
 „ 331 Im Zuge der Brücke II,
 „ 332 Die Wacht am Rhein,
 „ 335 Hochhaus. Glas-Eisen u. Hänge-
 brücke = 1,
 „ 342 Klar,
 „ 350 Der überbrückte Heumarkt,
 „ 352 Rheinforum,
 „ 363 Cors Coloniae,
 „ 364 „11 892“,
 „ 366 City,
 „ 369 Entwirrter Knoten,
 „ 370 Kobra,
 „ 372 Junges Rheinland,
 „ 373 Gloria Coloniae,
 „ 386 Verkehrs- und Baumassen-
 lockerung,
 „ 387 Alte Liebe,
 „ 388 Rette die Silhouette,
 „ 393 Rampe frei,
 „ 397 Zurückgestaffelt,
 „ 398 Ostachse,
 „ 399 St. Christoph,
 „ 403 Giebel.

Nach einer kurzen Mittagspause wird eine Bootsfahrt auf dem Rhein und ein Gang zur Besichtigung des Rheinbildes unternommen. Nach der Vollendung des ersten Rundganges erfolgt eine zwanglose Einzelprüfung der Entwürfe durch die Preisrichter. Herr Oberbürgermeister Dr. Adenauer betont dabei, daß es wertvoll sei, wenn die Preisrichter gegebenenfalls eine Erklärung abgeben würden, ob sie eine künstlerische Lösung bei der geforderten Baumasse von 180 000 cbm. umbauten Raumes überhaupt für möglich halten. Schluß des ersten Verhandlungstages um 7 Uhr abends.

ZWEITER VERHANDLUNGSTAG

Dienstag, 12. Januar 1926

Das Preisgericht tritt um 10 Uhr vormittags zusammen. Es sind erschienen die Herren:

Oberbürgermeister *Dr. Adenauer*,
 Professor Peter *Behrens*,
 Geh. Reg.-Rat Professor German *Bestelmeyer*,
 Stadtverordneter *Beyer*,
 Baudirektor Professor Martin *Elsässer*,
 Dr. Oskar *Eliel*,
 Professor Emil *Fahrenkamp*,
 Preußischer Landeskonservator Ministerialrat *Hiecke*,
 Oberbaurat Professor Josef *Hoffmann*,
 Stadtverordneter Justizrat *Dr. Kaiser*,
 Beigeordneter *Lehmann*,
 Dompropst *Dr. Middendorf*,
 Stadtverordneter Justizrat *Mönnig*,
 Architekt Otto *Salvisberg*,
 Alfred *Tietz*,
 Bankdirektor *Dr. Troeltsch*,
 Professor Dr. Ing. *Wentzel*,
 Baudirektor *Arntz*,
 Julius *Schloß*.

Nach kurzer Aussprache wird der zweite Rundgang vorgenommen. Dabei werden 109 Entwürfe ausgeschieden und es verbleiben in engerer Wahl die folgenden Entwürfe:

Nr. 2 Querstrom,	Nr. 51 Dominante am Heumarkt,
„ 10 Recke am Heumarkt, Trabant des Domes,	„ 52 Porta Agrippina,
„ 19 Dom und Groß St. Martin bleiben Dominante,	„ 55 Ahoi,
„ 46 Kontrapunkt I,	„ 68 Verkehrsplatz Heumarkt,
	„ 73 Wacht am Rhein,
	„ 79 4711 I,

Nr. 82 Gordischer Knoten,	Nr. 221 Platz Jabbeck,
„ 92 Beiderseitig eingebunden,	„ 224 Gegenüber II,
„ 101 Westhandel,	„ 226 Knotenpunkt,
„ 110 Jan und Griet,	„ 235a Zwischen Brücke und Dom,
„ 111 Platz, Verkehr und Strom,	„ 243 Platz und Strom,
„ 122 Zwei Wände,	„ 246 Rettet Brücke und Heumarkt,
„ 125 Drei Kronen I,	„ 248 Gingganz,
„ 131 Tietzhaus,	„ 254 Wirtschaftliche Baukörper,
„ 132 = A =	„ 263 Erleben und Gestalten,
„ 136 Frei am Rhein,	„ 268 Ost-West, das Best,
„ 155 Friede auf Erden und den Kölnern ein Wohlgefallen,	„ 289 Sakral-vertikal, profan-hori- zontal,
„ 157 Drei Kronen II,	„ 298 Excenter,
„ 168 Die goldenen Kugeln. Variante hierzu,	„ 305 Im Zuge der Brücke I,
„ 169 Gezeichnetes „T“ im Kreis,	„ 369 Entwirrter Knoten,
„ 184a Heumarkt,	„ 370 Kobra,
„ 187 Titus,	„ 373 Gloria Coloniae,
„ 217 Drei Kronen III,	„ 399 St. Christoph.

Während der Mittagspause werden die 44 Entwürfe der zweiten Wahl in dem Mittelraum der Ausstellung vereinigt. Es folgt eine Durchprüfung, zunächst ohne weitere Ausscheidungen vorzunehmen, jedoch unter Hervorhebung besonders beachtenswerter Entwürfe. In 4 Stadtmodelle im Maßstab 1:500 werden die Modelle der einzelnen Entwürfe zum Vergleich eingesetzt.

Schluß des zweiten Verhandlungstages um 7.30 Uhr abends.

DRITTER VERHANDLUNGSTAG

Mittwoch, 13. Januar 1926

Das Preisgericht tritt um 10 Uhr vormittags zusammen. Es sind erschienen die Herren:

Oberbürgermeister *Dr. Adenauer*,
 Professor Peter *Behrens*,
 Geh. Reg.-Rat Professor German *Bestelmeyer*,
 Stadtverordneter *Beyer*,
 Dr. Oskar *Eliel*,
 Baudirektor Professor Martin *Elsässer*,
 Professor Emil *Fahrenkamp*,
 Preußischer Landeskonservator Ministerialrat *Hiecke*,
 Oberbaurat Professor Josef *Hoffmann*,
 Stadtverordneter Justizrat *Dr. Kaiser*,
 Beigeordneter *Lehmann*,
 Dompropst *Dr. Middendorf*,
 Stadtverordneter Justizrat *Mönnig*,
 Architekt Otto *Salvisberg*,
 Alfred *Tietz*,
 Bankdirektor *Dr. Troeltsch*,
 Professor Dr. Ing. *Wentzel*,
 Baudirektor *Arntz*,
 Julius *Schloß*.

In einer Aussprache wird die Tageseinteilung festgestellt und beschlossen, nach beendeter Prüfung der im zweiten Rundgang verbliebenen Entwürfe nochmals einen Ueberprüfungsrundgang durch sämtliche eingelaufenen Entwürfe zu machen.

Es wird in die Sichtung der nach dem zweiten Rundgang verbliebenen Entwürfe eingetreten. Dabei werden 25 Entwürfe ausgeschieden und es verbleiben in engerer Wahl 17 Entwürfe:

Nr. 10	Recke am Heumarkt, Trabant des Domes,	Nr. 168	Die goldenen Kugeln,
.. 19	Dom und Groß St. Martin bleiben Dominante,	.. 169	Gezeichnetes „T“ im Kreis,
.. 52	Porta Agrippina,	.. 187	Titus,
.. 73	Wacht am Rhein,	.. 224	Gegenüber II,
.. 79	4711 I,	.. 235a	Zwischen Brücke und Dom,
.. 110	Jan und Griet,	.. 243	Platz und Strom,
.. 125	Drei Kronen I,	.. 268	Ost-West, das Best,
.. 157	Drei Kronen II,	.. 298	Excenter,
		.. 399	St. Chritoph.

Auf Beschluß des Preisgerichtes wird das Modell des zurückgezogenen Ausführungs-entwurfes des Herrn Oberbaudirektor Professor *Schumacher*, Hamburg, zum Vergleich der Maßstäbe und Wirkungen ebenfalls in das Stadtmodell eingesetzt:

Nach einer 2½ stündigen Mittagspause erfolgt der am Morgen beschlossene Ueberprüfungsrundgang durch die gesamte Ausstellung mit dem Ergebnis, daß die Entwürfe

Nr. 20	Schwerpunkt,	Nr. 120	Gegenüber I,
.. 26	Gedanke,	.. 133	Schafft es,
.. 27	Der Freiheit eine Gasse,	.. 146	Optima Fide,
.. 45	Eltag,	.. 165	Zwei Plätze III,
.. 50	Sternturm am Rhein,	.. 204	Brückenwacht,
.. 55	Ahoi,	.. 216	Rheinterrasse,
.. 69	Abgestimmt,	.. 294	Rheinhof,
.. 72	Im Dreiklang,	.. 342	Klar,
.. 78	Zur Mitte gestaffelt,	.. 349	Weltstadt,
.. 82	Gordischer Knoten,	.. 372	Junges Rheinland,
.. 93	Dä neue Heumaat,	.. 373	Gloria Coloniae,
.. 108	Riegel,	.. 377	K. W. N. 4711,

nochmals zur Beurteilung gestellt werden. Bei ihrer Prüfung unter Einsetzen der Modelle in das Stadtmodell werden dann 19 von der weiteren Prüfung wieder ausgeschieden, so daß in die Reihe der nach dem zweiten Rundgang Verbliebenen die Entwürfe

Nr. 45	Eltag,	Nr. 133	Schafft es,
.. 50	Sternturm am Rhein,	.. 204	Brückenwacht
.. 93	Dä neue Heumaat,		

hinzutreten. Von diesen Entwürfen werden drei wieder ausgeschieden und zu den Entwürfen engerer Wahl die Entwürfe

Nr. 93	Dä neue Heumaat und	Nr. 133b	Schafft es
--------	---------------------	----------	------------

hinzugezogen, sodaß in engerer Wahl 19 Entwürfe verbleiben. Die in engerer Wahl verbliebenen Entwürfe werden hinsichtlich ihrer Ausführbarkeit an Hand der Modelle und Erläuterungsberichte einer eingehenden Einzelprüfung unterzogen. Dabei werden sieben Entwürfe ausgeschieden und es verbleiben in engster Wahl die Entwürfe:

Nr. 10	Recke am Heumarkt, Trabant des Domes,	Nr. 93	Dä neue Heumaat,
.. 52	Porta Agrippina,	.. 110	Jan v. . .
.. 73	Wacht am Rhein,	.. 133b	Schafft es,
		.. 157	Drei Kronen II,

M. B. 9/24

den 9. April 1926

Die Akademie der Künste hat auf Ersuchen des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die preisgekrönten und angekauften Hochhaus-Wettbewerbsentwürfe für Köln zur Ausstellung gebracht. Die Rücksendung dorthin soll demnächst erfolgen. Wir ersuchen um gefällige Mitteilung, ob und eventuell in welcher Höhe eine Versicherung der Modelle und Entwürfe gegen Transportschäden diesselts vorgenommen werden soll. Für baldgefällige Nachricht wären wir besonders dankbar.

Der Präsident

Im Auftrage

Am

Stadterweiterungsamt

Köln a/Rh.

In einer Aussprache wird die Tageseinteilung festgestellt und beschlossen, nach be-

14 36
20/III. 26.
Königliche Allgemeine Zeitung

Das Kölner Brückenhaus.

Von
Alfred Kuhn.

In der Akademie der Künste sind die preisgekrönten und angekauften Entwürfe des Wettbewerbes ausgestellt, den die Stadt Köln ausgeschrieben hatte. Die Firma Leonhard Tisch beabsichtigt, das der Stadt Köln gehörende Gelände zu beiden Seiten der linksrheinischen Rampe der Hängebrücke für Büro- und Geschäftszwecke zu bebauen. Die Forderung wurde gestellt, der unmittelbar ausführbare Zustand müsse mindestens 180 000 Kubikmeter umbauten Raumes am Fußboden des ersten (oberen) Kellergeschosses bis zur Oberkante des obersten Geschosses enthalten. Die Bebauung soll den folgenden Erfordernissen dienen: An den Straßenseiten sind Läden und Nebenräume vorzusehen, in den oberen Geschossen gut belichtete Büroräume, ein Büroraumfläche von 15 000 Quadratmeter in unmittelbarem betrieblichen Zusammenhang, wenn auch auf mehrere Geschosse verteilt. Weiter verlangt man Räume für ein Wein- und Bierrestaurant und ein Café mit den erforderlichen Wirtschafts- und Nebenräumen.

Der Platz vor dem Fußpunkt der Hängebrücke ist ein Verkehrsknotenpunkt erster Ordnung. Für die Brückenrampe ist eine gesamte Straßenbreite von 82 Meter einschließlich nicht zu breiter Fächer bei etwaiger Ueberbauung anzunehmen. Soll eine solche Ueberbauung stattfinden, so ist in der Höhenbemessung der Öffnung die Möglichkeit, den Straßenzug in der Nähe der Brücke durch eine Ueberbauung des Baumarktes kreuzungsfrei bis zum Gürzenichplatz durchzuführen, offen zu halten. Besonderer Wert wird darauf gelegt, daß das Stadtbild in keiner Weise gestört werde, d. h. daß die geschichtlichen Dominanten, Dom und Groß-Si. Martin, in ihrer Wirkung erhalten bleiben. Als Preisrichter fungierten u. a. der Oberbürgermeister Adenauer, Peter Behrens, Bestelmeyer, Fahrenkamp, Josef Hoffmann-Wien und Otto Salvisberg-Köln. Für den besten Entwurf wurden 20 000 Mark ausgesetzt, für den zweitbesten 15 000 Mark, für acht weitere je 3000 Mark. 405 Entwürfe gingen ein.

Ordnet man die in der Akademie ausgestellten zehn Entwürfe, so kann man zwei Gruppen unterscheiden. Die eine schließt die Front zum Rhein ab, nimmt also eine Ueberbauung des Brückenkopfes vor, die andere führt Gebäudemassen längs der Straße auf ab und zu wird ein Hochhaussturm angebracht, ab und zu nicht. Dieser wird entweder in einem der Gebäudeblöcke vorn an die Brücke geschoben, oder er tritt zurück.

Unserer Meinung nach ist ein Entwurf zu begrüßen, wenn er keinen Hochhaussturm enthält. Denn ein solcher scheint kaum aus der Notwendigkeit der deutschen Stadt hervorzugehen, sondern ist zuletzt doch ein Amerikanismus, speziellen Verhältnissen entwachsen und nachgeahmt. Ob dieser Turm nun an den Rhein geschoben wird oder zurück, will im Grunde wenig bewegen.

Die parallele Bebauung der Straße ist an und für sich unter dem Gesichtspunkt des Verkehrs sicher in Erwägung zu ziehen, und das Preisgericht hat in seinen Ausführungen bei der Beurteilung solcher Entwürfe sich auch dahingehend ausgesprochen. Die Schwäche dieser Straßentambauung liegt in der mangelhaftesten ästhetischen Wirkung vom Rhein her.

Die beiden Entwürfe, die von dem Preisgericht an erster und zweiter Stelle ausgezeichnet worden sind, vermitteln denn auch eine vorzügliche Ansicht vom Rhein her: beide rechnen mit Ueberbauung und geben geschlossene Massen. Die Auszeichnung von Nr. 52, Kennwort „Porta Karippina“, Entwurf von Wilhelm Pipping und William Dunkel, Düsseldorf, scheint mit vollem Recht erwählt worden zu sein. In der Begründung wird das „einladende Auffangen des über die Brücke kommenden Verkehrs“ gelobt, das „neue Moment für das Stadtbild“ und „die für seine profane Zweckbestimmung charakteristische Form“ des Baues. Es handelt sich um einen dreiseitig bebauten Raum, ein sich wichtig hinlagerndes Quergebäude, das seine Seitenarme nach vorn der Rheinbrücke entgegenstreckt. Sehr angenehm wird das allmähliche Aufsteigen der Massen von der Brücke her empfunden, so daß die Häuser am Ufer nicht erdrückt werden. Das Verhältnis zu Kirche und Dom ist durchaus angenehm. Ein Tor durchbricht die Masse des Quergebäudes und leitet den Verkehr hindurch. Spielerisch scheinen die Türmchen, die hier wegfallen könnten.

Der zweite Entwurf, Kennwort „Gegenüber II“, von Pius u. Richter, Hamburg, bei dem das Gutachten des Preisgerichts das „Empfangsforum“ lobte, sieht eine zweifache Ueberbauung der Brückenrampe vor. Die schwache Öffnung der Portale wird, wie es scheint, durchaus mit Recht getadelt, und auch die Rheinfront ist nicht entfernt so gut gelöst, wie bei Pipping und Dunkel. Auch der Hochhaussturm wird von dem Unterzeichneten als störend empfunden.

19
29

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE.

BERLIN W64, den 19.....
Pariser Platz 4.

*Der Senat der Königlichen Akademie der Künste hat Ihnen
eine außerordentliche Unterstützung von*

 *Mark*

bewilligt.

*Dieselbe wird Ihnen durch die Klasse der Akademie
Berlin W64, Pariser Platz 4, auf Ihre Kosten auf dem
Postwege zugehen, sobald Sie dieser die bezügliche Quittung, zu
der ein Entwurf beigelegt ist, kostenfrei werden übersandt haben.*

Der Präsident.

An

Journ. No.

75

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE
ZU BERLIN

EINLADUNG
ZUR PRESSE-VORBESICHTIGUNG
DER FRÜHJAHR'S-AUSSTELLUNG

DONNERSTAG, DEN 6. MAI VON 12-4 UHR
UND FREITAG, DEN 7. MAI 1926 VON 10-4 UHR

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

DER PRÄSIDENT
MAX LIEBERMANN

ES WIRD GEBETEN, VOR SONNABEND ABEND KEINE BESPRECHUNG
DER AUSSTELLUNG IN DEN TAGESZEITUNGEN ERSCHEINEN ZU LASSEN

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE.

BERLIN W64, den 19.....
Pariser Platz 4.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste hat Ihnen
eine außerordentliche Unterstützung von

 Mark

bewilligt

der Akademie
Kosten auf dem
Quittung, zu
sandt haben.

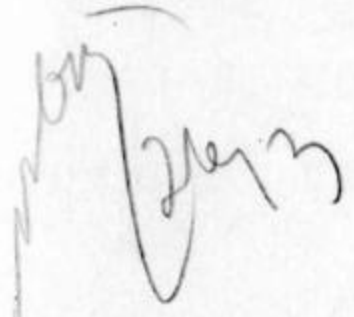
An

Journ. No.

16

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 26. März 1926
Pariser Platz 4


Presse notiz

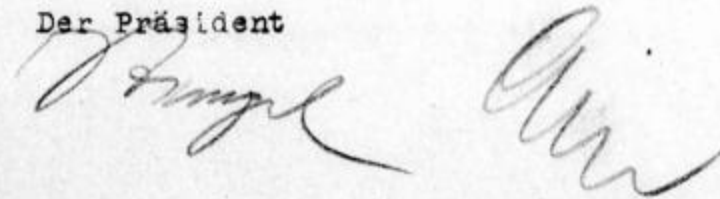
Die in den Räumen der Akademie der Künste am Pariser Platz
seit einiger Zeit zur Ausstellung gelangten Entwürfe des Kölner
Hochhaus-Wettbewerbs sind noch bis einschließlich Sonntag, den
28. d. Mts. nachm. 5 Uhr ~~zu~~ besichtigen *würden.*

..//.

..//.

Um Aufnahme vorstehender Notiz in Ihr geschätztes Blatt wird
ergebenst gebeten.

Der Präsident



KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE.

BERLIN W64, den 19.....
Pariser Platz 4.

An

Journ. No.

17
ADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

*Einladung
zur Presse-Vorbesichtigung*

der Ausstellung der preisgekrönten und angekauften Entwürfe aus dem
Wettbewerb für die Bebauung der linksrheinischen Rampe
der Hängebrücke in Köln

Freitag, den 12. März 1926
von 10-4 Uhr

Der Präsident
Max Liebermann

W 8, Pariser Platz 4
ll

Oborn Voss 3
 Krieger Deutsche Ztg.
 Junke "Berliner Westen"
 Deutsche W. T. B.
 -Zionis Kreis Zeitung
 Kuhn 2a3.

H. Gille, 9-M. Abt. 18

Glaser
 Kuhn Kuhn K-topf-Handel
 Adolph Donath - Berlin-Tempelhof
 Junke Best. Lab. Leipzig
 Adm.
 Wagenschneider Journal. d. d. d. Leipzig
 Krieger Deutsche Zeitung
 Paulsen-Kortus Paulsen
 F. G. G. Leipzig

Ernst Schiller. Berl. Volksh.

Hortenschule

36

25

20

19

29

J. Nr. 265

Handwritten notes:
11/13
R. D. ...

den 11. März 1926

Euere Hochwohlgeboren !

Unter Bezugnahme auf meinen Bericht vom 15. v. Mts. -J.Nr. 172 - zeige ich ergebenst an, daß die preisgekrönten und angekauften Entwürfe aus dem Wettbewerb für die Bebauung der linkerheinischen Rampe der Hängebrücke in Köln bereits in den vorderen Parterreräumen des Akademiegebäudes aufgestellt sind. Die Eröffnung, die ohne Förmlichkeit stattfinden soll, wird am Sonnabend, den 13. d. Mts. mittags 12 Uhr erfolgen. Die Reichs- und preussischen Zentralbehörden sowie die andern an der Ausstellung interessierten amtlichen Stellen und Berufekreise haben Einladungen erhalten.

Euere Hochwohlgeboren beehre ich mich unter Ueberreichung einiger Einladungskarten zur Eröffnung ganz ergebenst einzuladen.

Der Präsident

Handwritten signatures:
M. D.
A. ...

Minister für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung

Herrn Staatsminister Dr. B e o c k e r

B e r l i n W 8

Unter den Linden 4

Hochschule

36

20

20

25

29

Einladungsliste für den 13. März 1926
(Hochhauswettbewerb Köln)

Handwritten signature and date: 13. 3.

Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Becker	✓ Lammers	✓ Hiecke (10)
Watsoldt	✓ Trendelenburg	✓ Schnitzler
Richter	✓ Pallat	✓ Gall
v. Achenbach	✓ Hane	✓ Geriöke
Haesler	✓ Nentwig (s. Akad.)	✓ Haslinde

Ministerium für Volkswohlfahrt

Hirtliefer	✓ Scheidt	✓ Conze
Pauly	✓ Fischer	✓ Friedrich
Kayser	✓ Lehmann	✓ Hermann
Behrend	✓ Bergbohm	✓ Borchardt
Baumgarten		✓ Dietrich

(10)

Finanzministerium

✓ Köpker-Aechhoff	✓ Schleusener	✓ Sachs
✓ Schults	✓ Wellmann	✓ Hübner
✓ Hildebrand	✓ Hochbauabtlg. (20)	*

Ministerium des Innern

✓ Severing	✓ Meister	✓ Abegg
✓ Löhrs		

Ministerium für Handel und Gewerbe

✓ Schreiber	✓ Dönhoff	✓ Jaques
		<i>Handwritten signature</i>

Justizministerium

✓ Am Zehnhoff	✓ Fritze
---------------	----------

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten

✓ Steiger	✓ Ramm	✓ Müsseleier
-----------	--------	--------------

Ministerpräsident

✓ Braun

Landtag

✓ Bartels	✓ Garnich	✓ v. Kries
✓ Porsch		

Faint, mostly illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page. Some words like 'Ministerium', 'Landtag', and 'Einladung' are visible.

Staaterat
Adenauer, Köln Gräf, Frankfurt a/M Hallensleben, Berlin

Akademie der Künste
58 Mitgl. (bild. Kunst)

Akademie der Wissenschaften
Lüders Planck Roethe
Ruhner Stahmer

Akademie der Bauwesens
Geyer de Sanktgrahl Fürstenau
außerdem 20 Karten

Bau- und Finanzdirektion
Mooshake Kühn Hoffmann
Drescher Lang

Vereinigte Staatsschulen
Lenz Sörrensen Kautsch
37 Lehrer lt. Liste

Universität
Pompeckj Büchsel Wollenberg
Goldschmidt Holl Richter
Tietze Goldscheider

Technische Hochschule
Orlich Laas Krencker
Borrmann Hartung Gensmer
Schulz Seeberg Wach
Weis Rüster Stiehl
Herrmann Fader Hasak
Herrmann OBR Mahlke Siedler
Winterstein Jobst Klokton
Kothe Wendt
Giese ferner 20 Professoren aus Abteilung B (Bauingenieure)

Tierärztliche Hochschule
Bongert

Landwirtschaftliche Hochschule
Hansen

Geologische Landesanstalt
Krüsch Fliegel

Bergakademie
Frangke

22
3

25

29

Museen

- ✓ Falcke ✓ Stubenrauch ✓ Gierlich
- ✓ Wiegand ✓ Mackowsky ✓ Sarré
- ✓ Vos ✓ Glaser ✓ Schmitz
- ✓ Schnorr v. Carlsfeld

Wesbildanstalt

- ✓ v. Lüpke ✓ Geisenheimer ✓ Meier

Staatsbibliothek

- ✓ Früs

Stadt Berlin

- ✓ Böß ✓ Karding ✓ Schneider
- ✓ Scholtz ✓ Augustin ✓ Haß
- ✓ Ladewig ✓ Rosenthal ✓ Jelbmann
- ✓ Matzdorff ✓ Kunstdeputation (10)
- ✓ Hoch- und Tiefbauamt (15)

Polizeiverwaltung

- ✓ Grzesinski ✓ Friedensburg ✓ Adriani
- ✓ Mosle ✓ Lehmann ✓ Fienn
- ✓ Strelow

Märkisches Museum

- ✓ Stengl ✓ Pniower

Presseschef des Staatsministeriums

- ✓ Goslar

Architektenverein

- ✓ 20 Karten

Bund deutscher Architekten

- ✓ Gaber + ✓ 15 Karten *h/*

Verein deutscher Ingenieure

- ✓ Helmich ✓ Matschoß ✓ 10 Karten besonders

Yark Apostolische Nuntiatur

- ✓ Pacelli ✓ Gentoz

St. Hedwigskirche

- ✓ Banjaach ✓ Deidmer ✓ Danbrowski
- ✓ Kleineindam ✓ Knauft

Verschiedene Persönlichkeiten

- ✓ Schüler ✓ Bertling ✓ Giese *Bauer*
- ✓ Arntz, Köln ✓ Thiel (Kunstschule)

*Steffe Böttcher
Mündert*

Hortshull

36
23
4
25
0
29

Reichsbehörden

Reichspräsidentium

✓Weißner ✓v. Erdmannsdorff

Reichstag

✓Löbe ✓Rieser ✓Dittmann
✓Dietrich ✓Bell ✓Erkelenz

Reichskanzlei

✓Luther ✓Kempner ✓v. Stockhausen

Presseabteilung der Reichsregierung

✓Kiep

Auswärtiges Amt

✓Heilbron ✓Köpke ✓Siewers
Schmidt-Pollke

Reichsfinanzministerium

✓Reinhold ✓Fischer ✓Popitz

Reichsarbeitsministerium

✓Brauns ✓Geib ✓Ex. Schmidt
~~Exx~~/Glas ✓Ebel ✓Damaschke
✓v. Stein

Reichsministerium des Innern

✓Külz ✓v. Welser ✓Donnevert
✓Redslob ✓Biebrach ✓Hahn

Reichsministerium für Ernährung u. Landwirtschaft

✓Haslind ✓Hagedorn

Reichsjustizministerium

✓Marcks ✓Joel

Reichspostministerium

✓Stingl

Reichswirtschaftsministerium

✓Curtius

Reichsverkehrsministerium

✓Krohne ✓Vogel

Deutsche Reichsbahngesellschaft

✓Oesser ✓Vogt ✓Kumbier
✓Kräfte ✓Kühne

Heilshulle

36

24

25

29

Sprengbahndirektion Berlin

Stapff

Sprengbank

Schacht

11/3. 26

Ausstellung des Kölner Hochhaus-Wettbewerbs in der Akademie der Künste.

Das lebhaftes Interesse, das der Plan eines Hochhausbaus an der Kölner Hängebrücke im Hinblick auf die weittragende Bedeutung für das Stadtbild in ganz Deutschland erweckt hat, ließ den Wunsch entstehen, die Ergebnisse des Wettbewerbs, dessen außerordentlich reiche Beschiekung von dem hohen Idealismus der deutschen Architekten zeugt, auch der Reichshauptstadt zugänglich zu machen. Aus verschiedenen Gründen mußte leider die Ausstellung auf die 14 ausgezeichneten Entwürfe, die auf Anregung des Wohlfahrtsministers und Kultusministers von der Stadt Köln in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt wurden, beschränkt werden. Doch gewährt schon diese kleine Zahl, in der neben den stark umstrittenen zwei preisgekrönten Projekten höchst beachtenswerte Lösungen verschiedenster Art vertreten sind, lehrreichen Einblick in eines der schwierigsten Probleme des modernen Städtebaus.

Die Ausstellung findet im Dienstgebäude der Akademie der Künste Pariser Platz 4 statt. Die Eröffnung erfolgt am Sonnabend, den 13. März mittags 12 Uhr vor geladenem Publikum. Von 2 Uhr ab ist die Ausstellung allgemein zugänglich. Sie dauert 2 Wochen und ist täglich von 10 - 5 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Um Aufnahme vorstehender Notiz in Ihr geschätztes Blatt wird ergebend gebeten.

Der Präsident
Hempel

26
30
29

Berlin, den 11. März 1926

Ausstellung der Kölner Hängebrücke-Wettbewerbs
Pressenotiz
an der Akademie der Künste etc.

Das lebhafteste Interesse, das der Plan eines Hochhausbaues an der Kölner Hängebrücke im Hinblick auf die weittragende Bedeutung für das Stadtbild in ganz Deutschland erweckt hat, ließ den Wunsch entstehen, die Ergebnisse des Wettbewerbs, dessen außerordentlich reiche Beschiebung von dem hohen Idealismus der deutschen Architekten zeugt, auch der Reichshauptstadt zugänglich zu machen. Aus verschiedenen Gründen mußte leider die Ausstellung auf die 14 ausgezeichneten Entwürfe, die auf Anregung des Wohlfahrtsministers und Kultusministers von der Stadt Köln in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt wurden, beschränkt werden. Doch gewährt schon diese kleine Zahl, in der neben den stark umstrittenen zwei preisgekrönten Arbeiten höchst beachtenswerte Lösungen verschiedenster Art vertreten sind, lehrreichen Einblick in eines der schwierigsten Probleme des modernen Städtebaues.

Die Ausstellung findet im Verpflegungssaal der Akademie der Künste am Postplatz 4 statt. Von 12 bis 13 Uhr sind die Entwürfe im Saal der Akademie ausgestellt. Von 13 bis 14 Uhr sind die Entwürfe im Saal der Akademie ausgestellt. Von 14 bis 15 Uhr sind die Entwürfe im Saal der Akademie ausgestellt. Von 15 bis 16 Uhr sind die Entwürfe im Saal der Akademie ausgestellt. Von 16 bis 17 Uhr sind die Entwürfe im Saal der Akademie ausgestellt. Von 17 bis 18 Uhr sind die Entwürfe im Saal der Akademie ausgestellt. Von 18 bis 19 Uhr sind die Entwürfe im Saal der Akademie ausgestellt. Von 19 bis 20 Uhr sind die Entwürfe im Saal der Akademie ausgestellt. Von 20 bis 21 Uhr sind die Entwürfe im Saal der Akademie ausgestellt. Von 21 bis 22 Uhr sind die Entwürfe im Saal der Akademie ausgestellt. Von 22 bis 23 Uhr sind die Entwürfe im Saal der Akademie ausgestellt. Von 23 bis 24 Uhr sind die Entwürfe im Saal der Akademie ausgestellt. Von 24 bis 25 Uhr sind die Entwürfe im Saal der Akademie ausgestellt. Von 25 bis 26 Uhr sind die Entwürfe im Saal der Akademie ausgestellt. Von 26 bis 27 Uhr sind die Entwürfe im Saal der Akademie ausgestellt. Von 27 bis 28 Uhr sind die Entwürfe im Saal der Akademie ausgestellt. Von 28 bis 29 Uhr sind die Entwürfe im Saal der Akademie ausgestellt. Von 29 bis 30 Uhr sind die Entwürfe im Saal der Akademie ausgestellt. Von 30 bis 31 Uhr sind die Entwürfe im Saal der Akademie ausgestellt.

Der Preussische Minister
Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin W 8 den 24. Februar
1926.

K. Akademie
Unter den Eichen 3
Geschäfts-Nr. 1120-1130
No 10360
Sehr eilig

U IV Nr. 10360

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Ich erinnere an die umgehende Beantwortung meines Rander-
lasses vom 3. Februar 1926 - U IV 10360 -, betreffend Bereitstel-
lung der Ausstellungsräume der Akademie für Zwecke der Ausstellung
der Entwürfe des Wettbewerbes zum Kölner Hochhaus.

Im Auftrage
gez. Waetzoldt.

An

Verständl. auf 172

an Herrn Präsidenten der Akademie
der Künste



BEGLAUBIGT

Schroeder

MINISTERIAL-KANZLEISEKRETÄR

in

Berlin W 8

Das Lehrfach Interesse, das der Mann eines Hochschullehrers in
der Künste Handhabung in Hinsicht auf die weitestgehende
Für das Studium in dem Ausmaß, das ihm durch die
entstehen, die Ergebnisse der Wissenschaft, dessen
weitere Beschäftigung von dem hohen Idealismus der
Fortschritt, auch der Fortschrittsbewegung entgegen zu stehen
verwirklichen können würde, daher die Akademie der
Künste, die auf Grund der Wissenschaftlichen
und Künsterminister von der Stadt Köln im Jahre 1925
Vertrag geschlossen wurden, besonders werden, dass
diese kleine Zahl, in der neben den stark vertretenen
Künsten Aachen höher beachtete Lösungen vorzubringen
Als vertreten sind, Lehrstühle in einem der
den Probleme des modernen Städtebaus.

Handwritten notes at the bottom of the page, including the name 'Schroeder' and other illegible text.

*Lehr.: Erwartung der Akademie für die 28. Sitzung
am 15. Februar 1926
in der Akademie zu Berlin*

Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 172

Berlin W 8, den 15. Februar 1926
Pariser Platz 4

Auf den u. R. Erlaß vom 3. d. Mts. - U IV Nr. 10360.1
ist zu setzen:

Urschriftlich nebst 1 Anlage
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung:

Berlin W 8

mit dem Bericht zurückgereicht, daß es leider nicht möglich
ist, die Entwürfe für den Kölner Hochhaus-Wettbewerb nach
Schluß der Corinth-Gedächtnisausstellung in den Ausstellungs-
räumen der Akademie zu zeigen, da zu dieser Zeit bereits die
Vorbereitungen für die Frühjahrsausstellung stattfinden.

Die ~~Ausstellungskommission hat sich jedoch bereit erklärt, die~~
~~vorderen Parterräume der Akademie für die Ausstellung der~~
~~bezeichneten Entwürfe frei zu machen und es sind in diesem~~
Sinne bereits mündliche ~~Besprechungen des Sachbearbeiters~~
Euerer Hochwohlgeboren, Ministerialrat Hiecke, mit der Aka-
demie gepflogen. ~~Die für die Ausstellung in Frage kommenden~~
~~Entwürfe erwarten wir bereits in nächster Zeit.~~

Der Präsident

WA

AW

*in der
28. Sitzung
am 15. Februar
1926
in der
Akademie
zu Berlin*

30
29

PROFESSOR FRANZ SEECK

BERLIN SW 11
FRANZ ALBRECHT STR. 8

Charlottenburg, den 10. November 1925
Hardenbergstr. 33

Herrn
Professor Dr. A m e r s d o r f f e r

B e r l i n W. 8
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Professor !
Die mir am 4. November übersandten Gutachten der Herren Profes-
soren Bruno P a u l , Theodor F i s c h e r und B i e b e r , habe
ich erhalten und durchgelesen. Ich stelle sie Ihnen in den Anlagen
mit bestem Dank wieder zu.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

Handwritten notes:
H.
M.
B. 11.11.25
F.
F.
Signature: Seeck

112
OF · DR · THEODOR FISCHER · MÜNCHEN 42 · AGNES BERNAUERSTR. 1 · TEL. 80542

Den 25. September 1925.

die Akademie der Künste,

K. Akademie der Künste Berlin
No 0600 * 27 SEP 1925
Berlin.

J.Nr. 570.

Die Anfrage wegen des Schumacher'schen Hochhauses in Köln zu beantworten, fällt mir nicht leicht, weil ich Entwurf und Vorakten nicht genügend kenne. Bekannt ist mir nur der Entwurf Schumachers, so wie er in dem grossen Stadtmodell zu sehen war, das mir der Verfasser vor 2 Jahren etwa zeigte, und so wie er, wohl etwas geändert, in der Schrift "Köln. Entwicklungsfragen einer Grossstadt" Köln 1923 enthalten ist. Das Gutachten der Architekten dagegen kenne ich nicht.

Die von Herrn Berg angeführten Gründe formaler Art sind mir nicht geläufig. In allen kunststarken Zeiten war es die unmittelbare Uebertragung der Aufgabe von Bauherrn an den Architekten, die grosse und gedeihliche Lösungen hervorbrachte. Die Schematisierung und die Unlust, grosse Verantwortungen zu tragen, führt zur Alleinherrschaft der Konkurrenz. Ich erinnere daran, dass in der Zeit der grössten Bautätigkeit in den 3 letzten Dezennien des vorigen Jahrhunderts das Wettbewerbswesen zu seiner höchsten Blüte gediehen ist. Ueber das künstlerische Resultat wird auch Herr Berg mit mir einerlei Meinung sein.

Es ist also keine unbestrittene Wahrheit, dass die beste Lösung nur durch einen Wettbewerb zu gewinnen wäre. Damit will ich selbstverständlich nicht in Abrede stellen, dass das Wettbewerbswesen in Fällen der Verlegenheit oder auch in Rücksicht auf die künstlerische

II.

Nachzucht seine vollen Vorzüge hat.

Sachlich bin ich durch die eingangs erwähnten Mängel der Information gehemmt. Das aber dürfte doch wohl klar sein, dass man mit dem Allerweltsrezept der Horizontalen und Vertikalen allein diesem Problem nicht nahekommt. Ein Mann wie Fr. Schumacher ist sicher weit entfernt von dem Eigensinn unfreier Köpfe; er hat aber- so viel mir scheint- die Aufgabe so gründlich studiert, wie sonst keiner, und wird, wenn er den Auftrag erhält, die Lösung immer weiter vervollkommen. Ohne Widerspruch wird diese niemals sein. Wenn Herr Schumacher erwägen möchte, dass die Zweiteilung der Masse im Kölner Stadtbild nur einmal auftreten sollte, so wäre meines Erachtens Viel gewonnen.

Dr. Th. Fischer

DR. THEODOR FISCHER

Den 23. September 1925

die Akademie der Künste

Köln

J. Nr. 270

Die Anfrage wegen des Schumacher'schen Hochhauses in Köln zu be-
antworten fällt mir nicht leicht, weil ich Kenntnis und Vorwissen
nicht genügend kenne. Bekannt ist mir nur der Entwurf Schumacher's,
so wie er in dem grossen Stadtbild zu sehen war, das mir vor Ver-
lasser vor 8 Jahren etwa zeigte, und so wie er, wohl etwas verändert,
in der Schrift "Köln. Entwicklungstragen einer Grossstadt" Köln 1923
enthalten ist. Das Gedachte der Architekten dagegen kenne ich
nicht.

Die von Herrn Berg angeführten Gründe formaler Art sind mir nicht
gelingen. In allen kunststarken Zeiten war es die unmittelbare Ueber-
tragung der Aufgabe von Bauherren an den Architekten, die grosse und
gedächliche Lösungen hervorbrachte. Die Schwerkraft und die Un-
lust, grosse Verantwortungen zu tragen, führt zur Alleinherrschaft
der Konkurrenz. Ich erinnere daran, dass in der Zeit der grössten
Bauaktivität in den 3 letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts das
Wettbewerwesen an seiner höchsten Blüte gesehen ist. Ueber das
künstlerische Resultat wird auch Herr Berg mit mir einerlei Meinung
sein.

Es ist also keine unbestrittene Wahrheit, dass die beste Lösung
nur durch einen Wettbewerb zu gewinnen wäre. Damit will ich selbst-
verständlich nicht in Abrede stellen, dass das Wettbewerwesen in
Fallen der Verlegenheit oder auch in Rücksicht auf die künstlerische

Prof. Oswald Ed. Bieber,

München, 3. Oktober 1925.

Architekt.

Die Entwicklung Kölns als wirtschaftliche und kulturelle Zentrale der Rheinlande hat zur Folge, dass diese Stadt in Zukunft eine repräsentative Bedeutung in hohem Grade zu- fallen wird. Sehr geehrter Herr Präsident ! Für eine Baufaufgabe, die für den Ausbau der Stadt im geringen Grade mitbestimmend ist, das Interesse an der Stadtentwicklung ist, es liegt mir daran, dass ich mich

K. Akademie der Künste - Berlin
№ 0687 - OKT 1925

Auf Ihr Schreiben vom 4. Sept. 25, das infolge meines Urlaubs verspätet in meinen Besitz gelangt ist, beehre ich mich, Folgendes mitzuteilen.

Es ist für mich, da ich Köln zu wenig kenne, nicht möglich, in der Frage der Errichtung des Schuhmacherschen Hochhauses eingehend Stellung zu nehmen. Ich erkläre jedoch, dass ich nach meiner künstlerischen Einstellung ^{nicht} sicher auf die Seite der Gutachter Elsässer, Kreiss, Fahrenkamp, Bölzig und Wolf neige und mit grösster Wahrscheinlichkeit einen Protest, der die Unterschrift dieser Herren trägt, mit unterzeichnen würde.

Das Hochhaus sich dem Stadtbilde anzufügen, dass die Lage bestimmt sind ein Mittel zu neuen starken Ausdruck der Form der

neuen zukünftigen Köln zu sein. Mit vorzüglicher Hochachtung
Oswald Ed. Bieber
Es lässt sich auch nicht sagen, dass die Errichtung von Hochhaus- Punkten mit einem Hochhaus oder sogar mit einer Zone für Hochhäuser aus städtebaulichen Gründen gerechnet werden kann, wenn verkehrstechnische und ökonomische Gründe es erfordern.

Die Bedenken richten sich heute lediglich dagegen, die grosse neu gewonnene ideal und formal so ausdrucksvolle Verbindung der beiden Seiten des Rheines und ihrer Stadttelle durch eine mächtige Bau- masse wieder abzuriegeln. Ein Baukörper, der quer zwischen Brücken- und Strassenzug aufgerichtet, zwar den Verkehr durch grosse Öffnungen ermöglicht, der aber die durch eine Einsenkung gesteigerte

München, 3. Oktober 1925

Prof. Oswald E. Bieber,
Architekt

Sehr geehrter Herr Präsident!

K. Akademie der Künste Berlin
1925

Auf Ihr Schreiben vom 4. Sept. 25, das infolge
meines Urteils verpatet in meinen Besitz gelangt ist, beziehe
ich mich, folgendes mitzuteilen.
Es ist für mich, da ich Köln wenig kenne,
nicht möglich, in der Frage der Richtung des Schminke-
hochhauses irgendeine Stellung zu nehmen. Ich erkläre jedoch, dass
ich nach meiner künstlerischen Einsicht eine derartige
der Gutachter Blasauer, Krieger, Lehmann, Böhm und Wolf nicht
und mit großer Wahrscheinlichkeit einen Protest, der die Unter-
schrift dieser Herren trägt, mit unterzeichnen würde.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Oswald E. Bieber

K. Akademie der Künste Berlin
№ 0715 * 13. Okt. 1925
Anl.

Die unaufhaltsame Entwicklung Kölns als wirtschaftlich und geistige
Zentrale der Rheinlande hat zur Folge, dass dieser Stadt in
Zukunft eine repräsentative Bedeutung im Rahmen des Reiches zu-
fallen wird, deren Ausmass noch garnicht zu übersehen ist. Wenn
für eine Bauaufgabe, die für das Gesicht dieser Stadt in nicht
geringem Grade mitbestimmend ist, das Interesse weiterer Fachkrei-
se in Deutschland lebendig ist, so liegt das gewiss nicht allein an
der Bedeutung dieses Bauvorhabens an sich. Der zwingende Grund ist
eben, dass eine der zukünftigen Hauptstädte des Reiches sich formt
und die Aufmerksamkeit des geistigen Deutschlands auf sich lenkt.
Unter den städtebaulich wichtigen Bauaufgaben Kölns steht das Pro-
jekt eines Hochhauses an der Hängebrücke mit an erster Stelle. Es
ist viel gesprochen und geschrieben worden darüber, ob das Bild der
Stadt überhaupt ein Hochhaus an dieser Stelle verträgt, und ob ein
bestimmtes Projekt, dessen Ausführung beschlossen wurde, die Lösung
bringen werde.

Das Hochhäuser sich dem Stadtbilde einfügen werden, dass sie sogar
bestimmt sind ein Mittel zu neuen starken Ausdruck der Form des
neuen zukünftigen Köln zu werden, darüber besteht kein Streit mehr.
Es lässt sich auch nichts dagegen sagen, dass an dem unstrittenen
Punkte mit einem Hochhause oder sogar mit einer Zone für Hochhäu-
ser aus städtebaulichen Gründen gerechnet werden kann, wenn ver-
kehrstechnische und ökonomische Gründe es erfordern.

Die Bedenken richten sich heute lediglich dagegen, die grosse neu
gewonnene ideel und formal so ausdrucksvolle Verbindung der beiden
Seiten des Rheines und ihrer Stadtteile durch eine mächtige Bau-
masse wieder abzuriggeln. Ein Baukörper, der quer zwischen Brücke
und Strassenzug aufgerichtet, zwar den Verkehr durch grosse Oeffnun-
gen ermöglicht, der aber die durch eine Niveausenkung gesteigerte

grosse Linie der Verbindung von Brücken, Platz und Strassenzug nicht unterstützt, sondern sie zerstört.

Es ist ein Städtebauproblem erster Klasse, was dort zu lösen ist. Eine wahrscheinlich gewaltige Verkehrssteigerung dieser Verknüpfung zahlreicher Verkehrsadern erzwingt hier die notwendige Lösung.

Die örtliche Lage, der Rhein, die Brücke, die Rheinuferstrasse, der durchsaine Abmessungen überraschende Heumarkt, der Verkehrszug von der Brücke zum ehrwürdigen und schönen Gürzenich, fordern die Aufstellung eines Planes, der dieser ungewöhnlichen und monumentalen Aufgabe angemessen ist.

Es ist zweifellos ein Verdienst der Stadtverwaltung, dass sie die städtebauliche Bedeutung dieses Punktes erkannt, und einen monumentalen Ausbau geplant hat. Es ist deshalb anzunehmen, dass sie eine Umgestaltung des Planes veranlassen wird, wenn sich eine Lösung findet die der bisherigen Monumentalität nicht nachsteht, die aber eine durch Platzverhältnisse und Verkehrsführung bedingte Gliederung der Baumassen zeigt und dadurch zu ihrem starken Ausdruck wird.

Baumgarten

*Druckfelle mit Einzeichnung von Professor Paul
ausgegeben.
12.7.25.*

Akademie der Künste zu Berlin

J.-Nr. 570

Berlin W 8, den 4. September 1925
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Kollege!

Mir ist vom Stadtbaurat a. D. *B e r g* in Breslau der in Abschrift beiliegende Schriftsatz, der sich mit der Kölner Hochhaus-Frage beschäftigt, zugegangen. Indem ich Ihnen hiervon ergebenst Kenntnis gebe, bitte ich mir Ihren Standpunkt in dieser Angelegenheit unter Begründung gefälligst mitzuteilen.

Der Präsident

W. Hubertmann

~~J. Nr. 660, 687, 715~~

Handwritten notes:
3. April 1925
L. 15

den 4. November 1925

Sehr geehrter Herr Professor !

Nach Erstattung Ihres Berichte über die Kölner Hochhaus-
Frage sind der Akademie noch einige Ausführungen zu dieser Ange-
legenheit von Professor Bruno Paul, Professor Theodor Fischer in
München und von Professor Oswald Ed. Bieber in München zugegangen.
Ich möchte Ihnen hiervon Kenntnis geben und bitte Sie, die Anla-
gen seinerzeit hierher zurückgelangen zu lassen .

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

Handwritten signature

Herrn
Professor Franz Seeck
Eln-Dahlem
Falkenried 8

Handwritten notes:
n. t.
207/11

Hortenschule
B.X. 5

Köln-Bayenthal, den 27. August 1925
von Grootstraße 52.
bei Merrill.

An den
Herrn Präsidenten der Kunst-Akademie
Berlin

Sehr geehrter Herr Präsident!

Anbei übersende ich Ihnen einen Aufsatz über die Kölner Hochhaus-Frage, den ich in nächster Zeit in die Presse bringe. Diese Frage soll von dem Oberbürgermeister Adenauer im Einvernehmen mit dem Wohlfahrtsminister Hirtlsiefer ohne Rücksicht auf den Einspruch der sachverständigsten Kreise durchgesetzt werden. Wie Sie aus dem Aufsatz ersieht, habe ich mich selbst überzeugt, daß die Einsprüche des Architekten- und Ingenieurvereins in Köln und aus dem Schumacher'schen Entwurf verurteilende Gutachten einiger hervorragender Sachverständiger zu Recht erfolgt sind. Die Gutachter bestanden aus den Herren:

- Professor Martin Elsässer, Köln,
- Professor Dr. Wilhelm Kreiss, Düsseldorf,
- Professor Fahrenkamp, Düsseldorf,
- Professor H. Pölkzig, Berlin,
- und Stadtbaurat Wolf, Dresden.

Auch nach meiner Meinung wird der Schumacher'sche Bau eine schwere Störung des Kölner Stadtbildes bedeuten. Die Frage ist so bedeutungsvoll, daß von allen Seiten gegen das selbständige Vorgehen der Stadtverwaltung Einspruch erhoben werden müßte, um zu verhindern, daß der Schumacher'sche Bau ausgeführt wird und zu erreichen, daß durch Ausschreibung eines öffentlichen Wettbewerbes alle Möglichkeiten, die beste Lösung zu finden, erschöpft werden.

Ich schicke Ihnen dieses, um auch Sie für den Kampf um den Schutz des Kölner Stadtbildes zu gewinnen. Wie aus dem beigefügten Aufsatz hervorgeht, bin ich nicht dagegen, daß ein Hochhaus errichtet wird, sondern nur gegen die Schumacher'sche Lösung und dafür, daß diese Frage ihrer Bedeutung entsprechend gelöst wird.

Da die Angelegenheit jetzt das Preußische Gesamt-Ministerium beschäftigt, so empfiehlt es sich, Einsprüche beim Ministerpräsidenten gegen das Vorgehen der Stadtverwaltung, die sich über das Gutachten unserer besten Sachverständigen einfach hinwegsetzt, einzulegen und zwar so schnell wie möglich, da bereits mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen sein soll. Nur auf diese Weise ist noch zu erreichen, daß die Schumacher'sche Lösung nicht zur Ausführung kommt.

Professor Pölkzig war mit Gutachter und wird Auskunft erteilen können.

1 Anlage

gez. Berg
Stadtbaurat a. D.
Breslau

37

42

Die Kölner Hochhaus - Frage.

Die allgemeine Erregung über die Kölner Hochhaus-Angelegenheit, das Verlangen, diese Frage ihrer Bedeutung entsprechend geregelt zu wissen, ist unzweifelhaft als Beweis eines fortschreitenden Kulturwissens unseres Volkes zu buchen.

Nachdem Schumacher mit seinem Entwurf an die Öffentlichkeit getreten war, trat als Erster der Architekten- und Ingenieurverein für Niederrhein und Westfalen auf den Plan und erhob Einspruch gegen den beabsichtigten Bau. Ihm schloß sich der Landes - Conservator an. Fünf der hervorragendsten deutschen Architekten wurden von der Stadt Köln im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten, dem Ministerium für Volkswohlfahrt und dem Preussischen Landes - Conservator, berufen, ein Gutachten über den Schumacher'schen Entwurf abzugeben. Obgleich den Gutachtern für die Abgabe des Gutachtens Beschränkungen auferlegt wurden, spricht sich das Gutachten doch einstimmig gegen die Schumacher'sche Lösung aus. Trotzdem soll der Bau ausgeführt werden, der Wohlfahrtsminister Hirtsiefer seine Genehmigung erteilt haben. Es erscheint nicht glaublich, daß der Minister, der doch selbst nicht als Sachverständiger gelten kann, gegen ein solches Gutachten seine Entscheidung getroffen haben sollte.

Ich habe selbst ursprünglich geglaubt, daß, allerdings unter weitgehender Aenderung des Schumacher'schen Entwurfes, die Lösung in seinem Sinne dennoch möglich sei. Nachdem ich die Frage jedoch an Ort und Stelle und an Hand des Modells eingehend geprüft habe, bin auch ich zu dem Ergebnis gekommen, daß das Gutachten recht hat und zu der Ueberzeugung, daß wohl kaum ein namhafter Städtebauer oder Architekt für den Schumacher'schen Entwurf seine Stimme erheben dürfte.

Da

Blatt II.

Da der Kultusminister Einspruch gegen den Bau erhoben hat, so liegt jetzt beim Preussischen Gesamt-Ministerium die Entscheidung. Da auch dieses nicht sachverständig ist, so wird es wieder sachverständige Gutachter heranziehen müssen, um eine Entscheidung zu treffen. Für solche kommt in Betracht die "Freie Deutsche Akademie für Städtebau" und die "Preussische Akademie des Bauwesens".

Wenn auch heute noch der Laie selbst an Hand von Modellen und Zeichnungen die Wirkung des Schumacher'schen Baues auf das Stadtbild Kölns nicht zu beurteilen vermag, so wird doch der fertige Bau jedem, der vom Rhein her Köln besucht, dem Einheimischen und dem Fremden vor Augen führen, wie schwer das Stadtbild durch den Schumacher'schen Bau ästhetisch geschädigt wird.

Die an entscheidender Stelle Sitzenden sollten sich klar machen, daß nach Fertigstellung des Baues aus ganz Deutschland, ja auch aus dem Ausland die berechtigten Vorwürfe nicht aufhören werden, daß sie der Bedeutung dieser Aufgabe gegenüber versagt haben, weil sie nicht einsahen, daß für die Lösung solcher bedeutungsvollen Aufgabe, die das wichtigste und schönste Stadtbild Deutschlands am Rhein, eines der einzigartigsten der Welt, die Erschöpfung des letzten Weges, die beste Lösung zu finden, allein in Frage kommen durfte, sondern daß sie gegen die Meinung der kunstsinnigsten und sachverständigsten Kreise gehandelt haben. Daß ein solch starker Eingriff in das wichtigste und schönste Stadtbild gerade am Rhein nicht so kurzer Hand durch Uebertragung an einen, wenn auch bekannten ^{und} tüchtigen Architekten erledigt werden darf, hat sich jetzt gezeigt.

Auch der Architekt des Baues würde keine Freude an der Vollendung haben, wenn er ihn gegen die einstimmige Ansicht der

Besten

Blatt III.

Besten seines Faches, sich allein stützend auf das Vertrauen und die Energie weniger unsachverständiger, aber an entscheidender Stelle stehender Männer durchsetzt.

Die Lösung zweier äusserst schwieriger Aufgaben ist hier in Einklang zu bringen. Die Verkehrsfrage und die Frage der städtischen künstlerischen Gestaltung unter Berücksichtigung möglichst wirtschaftlicher Ausnutzung. Die Verkehrsfrage steht an erster Stelle. Der Heumarkt ist einer der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte der Stadt. Jede stärkere Verkehrsentwicklung der ganzen Stadt wird sich an diesem Punkt gesteigert bemerkbar machen. Man braucht noch nicht einmal an die Steigerung der Verkehrsschwierigkeiten durch das sicher zu erwartende Anschwellen des Automobilverkehrs zu denken. Es kreuzen sich hier nicht nur zwei sehr wichtige Verkehrslinien Nord-Süd, Ost-West, sondern der Heumarkt ist auch Ausgangs- und Endpunkt der Bahnen zu den rechtsrheinisch gelegenen Vororten. Verkehrslösung ist nur durch Platzgewinnung zu erreichen. Wenn man den offenen Marktverkehr verlegen will, um einen reinen Verkehrsplatz zu machen, was das günstigste wäre, so muß man wissen wohin und ob die neue Lage geeignet. Gebraucht man größere Teile der jetzt abgebrochenen und abzubrechenden Häuserviertel für den Verkehr, so ist es zweckmäßig und wirtschaftlich, an den für die bauliche Ausnutzung übrig bleibenden Stellen hoch zu bauen. Die Entstehung eines Hochhauses ist also aus inneren Gründen der wirtschaftlichen Nutzung berechtigt, denn Hochhäuser im Innern der Stadt haben nur ~~den~~ Zweck, wenn durch das Hochbauen, Straße und Platzfläche für den Verkehr gewonnen wird. Der durch das Hochhaus selbst entstehende Verkehr spielt gegenüber dem Hauptverkehr keine Rolle. Nicht aus äußeren Gründen, um ein Stadtbild zu bereichern, oder einen Brückenabschluß zu gewinnen, sollte ein

Hochhaus

Blatt IV

Hochhaus errichtet werden, gerade so wenig wie eine Kirche oder jeder andere Bau zu diesem Zweck errichtet wird, sondern aus inneren kulturellen oder wirtschaftlichen Gründen. Selbstverständlich hat sich der zu errichtende Bau in Form und Gliederung dem Stadtbild anzupassen und das wird er tun, wenn er aus dem Zweckbedürfnis seiner Zeit, nicht dem Dekorationsbedürfnis, entstanden, in der Hand eines feinsinnigen Architekten, die Städtebau künstlerischen Forderungen berücksichtigt. Diese Forderungen sind im Gutachten der Sachverständigen angeordnet. Sie sind nach dem Gutachten durch den Schumacher'schen Entwurf nicht erfüllt. Ich will nur auf ein Wichtiges in dieser Richtung hinweisen. Die ästhetische Grundlage des Kölner Stadtbildes ist die große horizontale des Rheins. Mit dieser parallel laufen die Kaymauern und die im großen und ganzen ziemlich gleich hohe Häusermasse der allgemeinen Bebauung. Diese sind die großen Horizontalen, aus denen sich nun im Gegensatz wirkungsvoll emporstrebend die Vertikalen der Kirchen und Türme herausheben. (Dom, St. Martin u.s.w.). Diesem Vertikalismus hat sich jeder über die horizontale Masse aufragende Bau einzugliedern, auch jedes Hochhaus. Tut dies das Hochhaus, so kann es wie jeder andere hochragende Bau eine Bereicherung des Stadtbildes sein. Das Schumacher'sche Hochhaus erfüllt diese Forderung weder in Anordnung noch Ausbildung, aber auch die nicht hochgeführten Bauteile sind nach veralteten Anschauungen angeordnet, so zum Beisp. der Versuch, Brückenköpfe portalartig zu lösen und anderes. Das Gutachten sagt, daß die „sogar doppelte Ueberbauung der wichtigsten Verkehrslinie durch große und betonte Querriegel nicht der heutigen Auffassung Städtebau-künstlerischen - Gestaltung entspricht“.

Natürlich

Blatt V.

Natürlich kann in der Presse, weder der Allgemeinen noch der Fachpresse, der Kampf darüber ausgefochten werden, welche Lösung der Bebauung in diesem Falle zu finden ist. Der Möglichkeiten sind sehr viele. Die entgeltliche Lösung kann nur durch Hinzuziehung der hervorragendsten Sachverständigen Deutschlands geschehen.

Aber für das eine sollte die gesamte Presse Deutschlands als Vertreterin der öffentlichen Meinung mit aller Kraft eintreten, daß in dieser kulturell und ideell wichtigsten Bauaufgabe Deutschlands nach Vorschlägen der besten Sachverständigen gehandelt wird, um die z.Zt. best mögliche Lösung zu gewinnen. Daß die Schumacher'sche Lösung davon weit entfernt ist, hat das einstimmige Gutachten einiger hervorragendster Architekten und Städtebauer erwiesen.

Daraus ergibt sich als Schlußfolgerung die Frage nach einer besseren Lösung und diese Frage ist nur durch Ausschreibung eines allgemeinen Wettbewerbes zu beantworten, der Weg, der bisher stets eingeschritten worden ist, bei über den Rahmen des Normalen hinausragenden Bauvorhaben. Diese Bauaufgabe ragt nicht nur über das Normale heraus, sondern ist wegen der engen Berührung mit der idealseelischen Einstellung des ganzen deutschen Volkes zum Rhein und zu Köln am Rhein, ganz einzigartig und verlangt deshalb gebieterisch zu ihrer Lösung den einzigmöglichen Weg unter Heranziehung aller deutschen Architekten, aus dem Besten das Beste durch hervorragende Sachverständige herauszusieben. Nur dadurch ist der Fehler, daß man nicht diesen einzig einwandfreien Weg der Auswahl des Besten von Anfang an eingeschlagen hat, wieder gutzumachen.-

gez. : Berg, Stadtbaurat a. D., Breslau.

Hs .
J. Nr. 570.

45
42
42
München, den 26. September 1925.
Sparkassenstrasse 2, K. Akademie der Künste Berlin

№ 0671 * 22 SEP 1925
Anl.

An den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste in Berlin
Professor M a x L i e b e r m a n n, Hochwohlgeboren
B e r l i n W. 8
Pariserplatz 4.

Jch teile Ihnen ergebenst mit, dass mir die Kölner Hochhaus-
Frage sehr wenig bekannt ist.

Um eine Meinung äussern zu können, halte ich zunächst
die Einholung der Gegenäusserung des Herrn Baudirektors
S c h u m n a c h e r für notwendig.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Dr. Hans Gräffl -

H.
S. 3/25
27/9
Gräffl

*Ministerium
C*

den 22. September 1925

K. Akademie d. Künste - Berlin
№ 0645 * 22. SEP. 1925
Anl.

Euerer Hochwohlgeboren

haben durch den Referenten Ministerialrat Hiecke die Akademie der Künste um ein Gutachten in der Angelegenheit des geplanten Kölner Hochhauses ersuchen lassen. Die Akademie hat sich in zwei Sitzungen mit der Angelegenheit beschäftigt. In der Sitzung vom 21. d. Mts. wurde seitens der beratenden Architekten das beifolgende Gutachten herbeigeführt, welches wir Euerer Hochwohlgeboren hierdurch ergebenst überreichen.

Der Präsident

WMA

JS

An
den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volkebildung
B e r l i n

Parngage

Die Akademie der Künste ist vom Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung aufgefordert worden, zu den ihr von ihm übermittelten Hochhausprojekten am Neumarkt in Köln Stellung zu nehmen. Sie äußert sich dazu wie folgt:

Die Stadt Köln besitzt nicht nur in ihren einzelnen Kirchen und älteren Profanbauten hervorragende Kunstdenkmäler, sondern sie hat in dem Zusammenklang der verschiedenen beherrschenden Kirchen- und Turmkörper zugleich ein Stadtbild von seltener und ganz besonderer Eigenart. Dieses Stadtbild, das vom Rheinstrom her im Ganzen sichtbar ist und infolge der Lage der Altstadt zum Strom auch durch Stadterweiterungen nicht berührt wird, ist in seiner Gesamtheit ein hervorragendes Kunstdenkmal, welches Eigentum des ganzen Volkes ist. Alle Neubauten, die im Umkreis der Altstadt errichtet werden, müssen sich im Umriß und Maßstab in diesen für alle Zeiten gegebenen Rahmen einfügen. Bei dem Bau der Hängebrücke ist erfreulicherweise hierauf mit feinem Takt Rücksicht genommen worden.

Wenn nun bei einer Stellungnahme zu dem geplanten Hochhaus-Unternehmen die wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Einwände, die von anderer Seite gemacht sind, unberücksichtigt bleiben, so kann die Akademie nach eingehender Prüfung der ihr vorgelegten Projekte keinen Zweifel darüber lassen, daß sie nach dem Vorhergesagten das Stadtbild durch das neue Hochhaus aufs Höchste gefährdet sieht. Ein gewaltiger starker Baukörper im Vordergrund des Stadtbildes muß, ob gegliedert oder ungegliedert, immer als ein aufdringlicher Fremdkörper wirken, der den gegebenen feinen Maßstab des Stadtbildes vernichtet. Auch für die Platzgestaltung des Neumarktes erscheint die Anlage nicht glücklich, vielmehr dürfte hier eine Bebauung im Sinne der Denkschrift des Rheinischen Architekten- und Ingenieur-Vereins in Frage kommen. Nimmt man hierzu, daß eine moderne Hängebrücke als leichter Verbindungsteg zwischen zwei horizontalen Ufern den historischen Baugedanken einer Brückenkopf-Ausbildung nicht verträglich ist, so ergibt sich, daß die vorliegenden Ent-

würfe

an
den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
B e r l i n

würde durchaus unbefriedigend sind.

Die Akademie kommt zu der Ueberzeugung, daß ein Hochhaus an dieser Stelle überhaupt unmöglich ist und schließt sich dem von fachmännischer Seite bereits mehrfach geäußerten Bedenken voll und ganz an. Sie warnt dringend vor einer überstürzten Behandlung dieser wichtigen und das ganze deutsche Volk in hohem Maße interessierenden Bauaufgabe.

Berlin, den 21. September 1925

Der Präsident

W. Lübke

Die Akademie der Künste ist vom Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ^{aufgefordert} worden, ~~schon~~ ^{mit Rücksicht auf} den über von ihm ^{überreichte} Hochhausprojekten am Heumarkt in Köln zu antworten. Die Antwort wird dazu wie folgt:

Die Stadt Köln besitzt nicht nur in ihrem einzelnen Kirchen- und älteren Profanbauten hervorragende Kunst Denkmale, sondern in ^{dem} ihrer Gesamtheit der verschiedenen beherrschenden Kirchen- und Türmbaukörper zugleich ein Stadtbild von solcher und ganz besonderer Eigenart. Dieses Stadtbild, das vom Rheinstrom her im Längeren sichtbar ist, und infolge der Lage ~~ganz~~ ~~der~~ ~~Altstadt~~ der Altstadt zum Strom auch durch Stadterweiterungen nicht beeinträchtigt wird, ist in seiner Gesamtheit ein hervorragendes Kunstdenkmal, welches Eigentum des ganzen Volkes ist. Alle Neubauten, die im Umkreis der Altstadt errichtet werden, müssen sich ~~stets~~ ^{immer} im Uebereinstimmung mit dem Maßstab in dem für alle Zeiten gegebenen Rahmen einfügen. Bei dem Bau der Hängebriicke ist

speziell derweil hierauf mit feinem Tadel
Rückblicke genommen werden.

Wenn nun bei einer Stellungnahme zu
dem geplanten Hochbau-Unternehmen
die wirtschaftlichen und verkehrstechnischen
Einwände, die von anderer Seite gemacht
sind, unberücksichtigt bleiben, so kann
die Akademie nach eingehender Prüfung
der ihr vorgelegten Projekte seinen Gutachten
darüber lassen, dass sie nach dem Vorher-
gesagten der Stadtbilli durch die neue
Hochbau auf, Hochbau gestanden nicht.

~~Ein gewaltiges städtisches Bankwesen, das
die weitere Fortbildung durch Förderung des
Gemeinwohl zu bewirkt in der ungeliebten
Manne des folgenden Entwurfs völlig
als ein Streifenpapier, der den gegebenen
Maßstab des Stadtbildes vertritt.~~

Nach für die Platzgestaltung des Hauptmarktes
erscheint die Anlage nicht glücklich,
vielmehr dürfte hier eine Bestimmung
im Sinne der Denkmäler des Rheinischen
Architekturstils in feineren Formen in Frage
kommen. Nimmst man hierzu, das
eine moderne Hängbrücke als leichter
Verbindungsstrich zwischen zwei horizontalen

Wenn der historische Baugedanke
einer Brückenkopf-Struktur nicht
reicht, so ergibt sich, daß die vorliegenden
Entwürfe durchaus unbefriedigend sind.

Die Akademie ~~hat sich~~ ^{hat sich} ~~an~~ ^{an}
von fachmännischer Seite ^{schickte} ~~bricht~~ ^{geschickte}
Brettern soll mit ganz ^{an} ~~ausreichendem~~
Sorgfalt bringen vor einer übertriebenen
Behandlung dieser ~~angelegenen~~ ^{wichtigen}
sind der ganze deutsche Völk in hohem
Maße interessierenden Bauaufgabe.

kommt zu der Überzeugung, daß im Hochbau
an dieser Stelle überhaupt ^{so} ~~so~~ ^{möglich} ~~ist~~
soll ~~schlepp~~

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der Architekten des Senats und der Genossenschaft der Akademie.

Anwesend

Berlin, den 21. September 1925
Beginn der Sitzung : 3 Uhr

Vorsitz des
Herrn Geh. Rat Hoffmann

die Herren:

- Hoffmann
- Jansen
- Welsig
- Prüning
- Wäner
- Seeck

Um 3 Uhr treten die bei der letzten Sitzung beauftragten Herren Geh. Rat Hoffmann, Prof. Jansen und Prof. Seeck zu einer Vorberatung zusammen, in der der Wortlaut des von Prof. Seeck ausgearbeiteten Gutachtens über den Bau eines Hochhauses am Heumarkt in Köln durchgesprochen und redigiert wurde.

Um 5 Uhr fand im Anschluß hieran eine Sitzung der Architekten des Senats und der Genossenschaft unter Vorsitz von Herrn Geh. Rat Hoffmann statt, in der der Wortlaut des Gutachtens mit einigen Änderungen endgültig festgesetzt wurde. Die sofortige Absendung an den Herrn Kultusminister wurde durch das Büro veranlaßt.

Schluß der Sitzung 6 Uhr.

gez. Seeck

925

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der Architekten
des Senate und der Genossenschaft der Akademie.

Berlin, den 17. September 1925
Beginn der Sitzung 5 1/4

Anwesend
Herr dem Vorsitz des
Herrn Geh.Rat Hoffmann

die Herren:
Hoffmann
Jansen
Poelsig
Ludwig
Ludwig
Seeck
Raumer
Herr Ministerialrat
Seeck

Herr Ministerialrat Miescke refe-
riert über die Vorgeschichte und bisherige
Entwicklung des Hochhausprojektes der
Firma Tiets in Köln und teilt mit, daß
die Entscheidung der Gesamtheit des Staats-
ministeriums vorbehalten bleibt. Er bit-
tet im Auftrage des Herrn Kultusministers
die Akademie um Abgabe eines Gutachtens.
Herr Poelsig ergänzt die Ausführungen des
Referenten.

Die Herren Hoffmann, Jansen und Seeck
werden mit der Abfassung des Gutachtens be-
traut und es wird beschlossen, dieses
am Montag, den 21. September der Architek-
tengruppe und im Anschluß daran der Ge-
samtakademie zur Genehmigung vorzulegen.

Schluß der Sitzung 6 1/2 Uhr.

gez. Ludwig Hoffmann gez. Seeck

Stellungnahme des Architekten- und Ingenieur-Vereins für Niederrhein und Westfalen in Köln zu dem am westlichen Kopf der Hängebrücke in Köln geplanten Hochhaus.

Die gegen den ersten Entwurf des Herrn Oberbaudirektors Professor Dr. Schumacher zu einem Hochhaus am westlichen Kopf der Hängebrücke in Köln ausgesprochenen Bedenken bestehen auch gegenüber dem von ihm in Gemeinschaft mit dem von der Firma Leonhard Tief beauftragten Architekten Georg Falk aufgestellten neuen Entwurf. In städtebaukünstlerischer Beziehung haben sie sogar noch eine Verschärfung erfahren.

Der erste Entwurf sah für das Hochhaus am Heumarkt eine Auflösung der Massen in zwei Türmen vor. Der neue Entwurf setzt einen einzigen riesigen Querringel über den Fußpunkt der Brückenrampe, dessen gewaltige Masse noch um etwa zwei Stockwerke erhöht worden ist. Die bei dem ersten Entwurf hervorgehobenen schweren Gefahren für das Stadtbild vom Rhein her werden dadurch noch wesentlich vergrößert. Auch die ungliederten Massen des übrigen Aufbaues wirken wie ein riesiger Festungsbau. Dieser Eindruck wird besonders verstärkt durch die zweite Überbrückung der Rampe am Rheinufer, die mit ihrem dachlosen horizontalen Abschluß einen störenden Fremdkörper in die reizvolle Uferbebauung bringt. Es steht außer Frage, daß gerade die klein im Maßstab gehaltenen Uferhäuser mit ihren senkrecht aufstrebenden, schmalen Fronten und Giebeln das um den Dom entstehende Stadtbild aufs höchste steigern, indem sie die vertikale Dominante der Domtürme vorbereiten. Jede stark betonte Horizontale ist nahezu gleichbedeutend mit einer Vernichtung dieser Wirkung.

Torbauten für Brückenköpfe, mögen sie Zwecke und Formen haben wie sie wollen, haben eine feindselig zurückweisende, absperrende Wirkung. Sie sind in neuzeitlichen, von genau entgegengesetzten Tendenzen beherrschten Großstädten nicht mehr berechtigt. Für die Hängebrücke aber sind sie geradezu eine Unmöglichkeit. Bei der Ausschreibung des Brücken-Wettbewerbs war f. St. als leitender Gesichtspunkt aufgestellt worden, daß die Brücke als Ingenieur-Bauwerk zur Geltung kommen solle. Obwohl bei den gegebenen Spannweiten eine Hängebrücke erhebliche Mehrkosten gegenüber anderen Formen bedingt, ist dieses System mit dem hochwertigsten Material ausgeführt worden, um weitgehendste Durchsichtigkeit und Freihaltung der Widerlager im Interesse der möglichen Unversehrtheit des Kölner Stadtbildes zu gewährleisten. Es wäre nicht zu verstehen, wenn man jetzt diese damals mit besonderen Kosten geschaffene, und sie zu einem in sich beruhenden Kunstwerk machende Eigenart der Brücke vernichten wollte, indem man ihre gewollte, unauffällige Einmündung in die Stadt mit einem gewaltigen Akzent betont und ihr zugleich eine als riesiges Widerlager wirkende Baumasse vorschreibt, dessen sie nicht bedarf.

In verkehrstechnischer Hinsicht sieht der neue Entwurf gegenüber dem ersten zwar eine wesentliche Verbesserung vor, indem der Abstand zwischen den seitlichen Rampenbauten auf 32 Meter verbreitert wird und auch die beiden Durchfahrten einschließlich der Fußgängerwege dieselbe Breite erhalten. Die grundsätzlichen Nachteile aber, die mit der Überbrückung an sich zusammenhängen, sind bestehen geblieben. Sie lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Die breiten Schlagschatten, welche die Brückenbogen bei Sonnenschein auf die Fahrbahn werfen und auch schon der Wechsel in der Beleuchtung außerhalb und innerhalb der Überbrückung bei zerstreutem Tageslicht stellen für den Fahrverkehr eine unnötige psychologische Belastung dar. Sie wird gesteigert durch die zu betäubendem Lärm im Wiederhall der Bogen anschwellenden Verkehrsgerausche. (Motorräder!) Die Straßendecke unter Überbrückungen ist erfahrungsgemäß immer weniger leicht frei von Schmutz zu halten wie die offene Straße. Bei trockenem Wetter wird eine erhöhte Staubbelastung, bei feuchtem Wetter eine gewisse Schlüpfrigkeit länger vorhalten als bei offener Fahrbahn. Dazu kommt die Schwierigkeit, daß die Unterführungen in geneigter Ebene durchfahren werden müssen. Dadurch, daß die Überbrückung sich an zwei kurz aufeinanderfolgenden Stellen der Rampe wiederholt, wachsen die aus den oben angedeuteten verkehrs-psychologischen Hemmungen sich ergebenden Gefahrenmomente ganz bedeutend. Mit einem Wort: Der gesamte Binnenhof über der Rampe wird für Wagen- und Fußgängerverkehr eine Zone höchsten Unbehagens sein, die jeder froh sein wird, heil überwinden zu haben.

2. Dadurch, daß die Durchfahrtöffnungen durch breite Pfeiler an den Bürgersteigkanten untergeteilt sind, wird die Übersicht bedeutend eingeschränkt, zumal die Pfeiler das Blickfeld durch perspektivische Verschiebung stets bedeutend mehr einengen, als die absoluten Maße angeben. Es muß unbedingt verlangt werden, daß der auf der Brücke konzentrierte und beschleunigte Verkehr gerade auf der Rampe da, wo er sich anschießt sich zu verteilen, ein möglichst breites Blickfeld zur Verfügung hat. Die ganze Breite von 32 Meter auf der Rampe muß dazu in Anspruch genommen werden können. Darüber hinaus wird die beiderseitige Bebauung sich nach dem Heumarkt zu noch weiterhin zurückziehen haben, derart, daß eine erhebliche Platzverbreiterung entsteht,

sowohl der Länge als auch der Tiefe nach. Es ist zu bedenken, daß die Brücke — im Gegensatz zu einer städtischen Straße — ein reines Verkehrsband darstellt, zu vergleichen etwa einem Bahnkörper. Die Rampe erfüllt die Aufgabe, diesen Verkehr einzuziehen, zu ordnen und zu verteilen. Der anschließende Platz ist das Sammelbecken für diese Aufgabe. Ist die Brücke einem Bahnkörper vergleichbar, so erfüllt der Platz ähnliche Zwecke wie ein Bahnhof. Es ist klar, daß diese Zweckbestimmungen umso besser erreicht werden können, je weiträumiger, freier und übersichtlicher die Verkehrslinien zusammengefaßt werden.

3. Wer die Massen der Fußgänger beobachtet, welche sich schon jetzt zu gewissen Tagesstunden in dichter Folge über die Brücke bewegen, wird bei dem Gedanken an den durch das Hochhaus entstehenden Zuwachs von ernster Sorge erfüllt. Wenn man auch Maßnahmen treffen wird, den Verkehr der dauernd im Hochhaus beschäftigten etwa 1500 Personen, sowie den zugehörigen Publikumsverkehr einschließlich Personen- und Lastkraftwagen auf die Seitenstraßen zu verweisen, so lehrt die Erfahrung, daß solche Anordnungen gegenüber dem lebendig sich entwickelnden Verkehrsstrom nur von beschränkter Wirkung sind. Es ist aus diesem Grunde mit Sicherheit zu erwarten, daß das Hochhaus eine beträchtliche Verkehrssteigerung gerade an der Stelle hervorrufen wird, wo verkehrstechnisch eine Verminderung dringende Notwendigkeit ist.

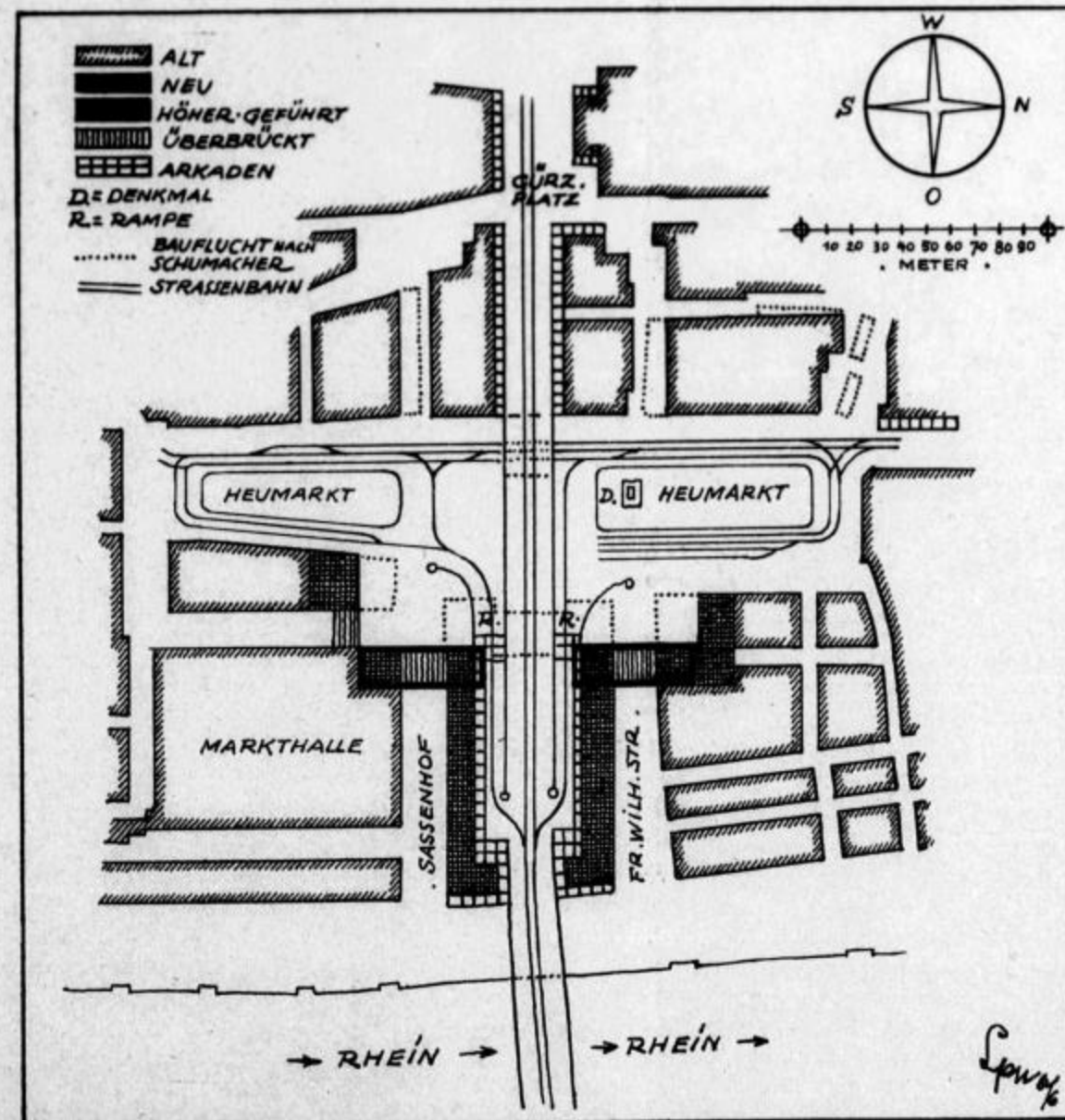
4. Die torartige Überbauung der Rampe am Heumarkt erschwert die endgültige Lösung einer der wichtigsten Verkehrsfragen Kölns in der Zukunft ganz außerordentlich: Die sichere Bewältigung des Nord-Südverkehrs auf dem Heumarkt an der Stelle, wo er von dem West-Ostverkehr in Richtung Hängebrücke-Sürzenichstraße gekreuzt wird. Angesichts der immer mehr zunehmenden Kraftwagenbenutzung wird sich diese Verkehrskreuzung in einer Ebene schon in absehbarer Zeit als ein Gefahrenpunkt herausstellen, dessen Verbeibehaltung nicht mehr zu verantworten sein wird. Man wird dann zu der durch die örtlichen Verhältnisse geradezu herausgeforderten Überbrückung des Heumarktes schreiten müssen. Durch den Querriegel des Hochhauses würde aber die Einführung dieser Brücke nur durch bauliche Maßnahmen solchen Umfanges möglich werden, daß die Kosten denen einer völligen Niederlegung des Hochhauses nahe kämen. Das Hochhaus in der geplanten Form bedeutet also eine Festlegung auf Zustände, deren Unhaltbarkeit in naher Zukunft sich mit Sicherheit voraussehen läßt.

Angesichts dieser schwerwiegenden städtebaukünstlerischen und verkehrstechnischen Bedenken ist es erforderlich, die Gründe im einzelnen zu untersuchen, die den Plan-Versasser zu der vorgesehenen Überbauung der Rampe der Hängebrücke geführt haben. Sie sind im wesentlichen nach den eignen Worten Schumachers folgende:

- „Formung eines Punktes, der in dem Gefüge der Stadt eine einzigartige Rolle spielt, des Mittelpunktes, von dem aus das ganze Halbkreis-System geschlagen ist, nachdem die Stadt sich bisher aufbaut.“
- Einem der wichtigsten Plätze der Stadt, dem Heumarkt, soll ein besonderes Gepräge gegeben werden und der Platz städtebaukünstlerisch eine Verbesserung erfahren.
- „Einem der schönsten Kunstwerke Kölns, der Hängebrücke, soll der richtige Ausklang und der Zusammenhang mit dem Organismus der Stadt geschaffen werden.“
- Dem Panorama des Rheinstromes, „dem höchsten künstlerischen Gut Kölns,“ ist gerecht zu werden.
- Dem überaus wertvollen Boden soll die größtmögliche Nutzfläche abgerungen werden.
- Die Verkehrsprobleme sind für den Verfasser in gewissem Sinn negativ festgelegt. Die Überbrückung des Heumarktes ist danach technisch unmöglich, da es auf Grund eingehender Studien sich als undurchführbar erwiesen habe, neben der Überbrückung Rampen geeigneten Gefälles auf den Heumarkt herabzuführen.
- Schließlich wird als ästhetischer Grund mehr untergeordneter Bedeutung erwähnt, daß es zweckmäßig sei, den Winkel durch die Bebauung irgendwie zu markieren, in dem Sürzenichstraße und Hängebrücke zueinander liegen.

Hierzu ist folgendes zu sagen:

Zu a) Die Bedeutung des „Zirkelpunktes“ ist keineswegs anschaulich-räumlicher Art, sondern vielmehr eine geometrische Eigentümlichkeit des Grundplanes der Stadt. Was diesem Punkt Bedeutung verschafft, ist etwas völlig unräumliches: es ist die Verkehrs-Funktion, die er zu erfüllen hat. Die Bebauung seiner Umgebung wird, bei richtiger Würdigung, dieser Funktion entsprechen müssen und damit zu einer charakteristischen Erscheinung ganz von selbst gelangen. Eine Betonung im Sinne der Errichtung eines Monumentes, wie es der Torturm darstellt, ist der Eigenart des Punktes wesensfremd. Eine solche Betonung ist am Platze, wo es sich um Herausheben der örtlichen oder geschichtlichen Bedeutung von Stellen im Stadtganzen handelt, die Ziel- und Ruhepunkt der auf sie gerichteten Verkehrsströme bilden. (Denkmäler, Gedächtnishallen, Kirchen über geweihten Stätten und dergl.) Ein Verkehrspunkt der vorliegenden Art dagegen verträgt keine solche überragende Betonung, er verlangt dienende Charakterisierung.



VORSCHLAG
ZUR BEBAUUNG DES LINKSRH. BRÜCKENKOPFS DER
HÄNGEBRÜCKE
- NEBST -
ÜBERBRÜCKUNG DES HEUMARKTS

Zu b) Schumacher geht städtebaulich vom Heumarkt aus, als einem „Platz“ in herkömmlichem Sinne. Ein solcher Platz wird in üblicher Weise aufgefaßt als ein räumliches Gebilde, das sich etwa von einem großen Saal nur durch das Fehlen der Decke unterscheidet. Die logische Folgerung hieraus ist eine möglichste Geschlossenheit der Platzwandungen. Einmündende Straßen sind nach Möglichkeit durch Richtungsänderungen oder Überbauungen zu maskieren. Auf den Heumarkt angewandt, ergibt das bei der Einmündung der Hängebrücke die Forderung, auch hier die Platzwand nach Möglichkeit zu schließen. Bebaut man die beiden hierzu zur Verfügung stehenden schmalen Grundstücke zu beiden Seiten der Rampe, so bleiben „drei Böcher“, die lange, messerrückenartige Baukörper von unschönem Aussehen zwischen sich lassen. Die Notwendigkeit, diese Baukörper irgendwie mit der Umgebung zu verschmelzen liegt vor und muß anerkannt werden. Schumacher glaubt sie nur durch Zusammenfassung in der Mitte gegeben. Ein seitliches Anbauen hält er nur für eine theoretische Möglichkeit, da die bebauten Grundstücke an den entscheidenden Stellen nicht verfügbar seien. Ueber Art und Umfang der nach dieser Richtung gemachten Erhebungen wird näheres nicht gesagt.

Dem ist entgegenzuhalten, daß die vorgeschlagene mittlere Überbauung das Übel der „drei Böcher“ nur sehr unvollkommen beseitigt. Zwei Böcher rechts und links bleiben unverändert bestehen. Das dritte Bock wird zwar verkleinert, aber unter erheblichen Verkehrsnachteilen. Die Zusammenfassung der beiden schmalen Rampenbauten mit den Baukörpern zu beiden Seiten durch Überbrückung der für den Verkehr wenig wichtigen Straßen Friedrich-Wilhelmstraße und Sassenhof erscheint demnach bei weitem vorzuziehen. Sie ist auch zu erreichen, wenn man sie nicht mit unnötigen Forderungen belastet. Als solche müssen angesehen werden, daß die Überbauung der beiden Straßen am Heumarkt auch ihre Überbauung am Rhein erforderlich mache. Das Gegenteil ist der Fall. Denn dadurch würde jene Horizontale in der Bebauung der Rheinfront noch erheblich verstärkt, deren schädliche Wirkung für das Stadtbild vom Rhein her eingangs hervorgehoben wurde. Rückt man mit der seitlichen Überbauung am Heumarkt bis in die westliche Flucht der Markthalle, so findet man dort städtischen Besitz. Es bleibt also als einzige Schwierigkeit der Anschluß bei Überbauung der Friedrich-Wilhelmstraße in der durch die Westseite der Markthalle gegebenen Flucht. Da es sich hier aber in der Hauptsache um alte, zum Teil abgängige Häuser handelt, in einem Viertel, das ohnehin vor einer baldigen Sanierung steht, so kann der erforderliche Grunderwerb an dieser einen Stelle nicht auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. Der Einwand der praktischen Undurchführbarkeit des seitlichen Anschlusses ist also nicht stichhaltig.

Das mittlere „Bock“ im Heumarkt allerdings bleibt bei diesem seitlichen Anschluß, und zwar mit Absicht, von jeder Überbauung in der vollen Breite von 32 Meter frei. Denn es erscheint nicht angängig, ein städtebauliches Gebilde von der Lage und Art des Heumarktes als „Platz“ in dem Sinne zu behandeln, wie es etwa die Rathaus-, Schloß- und Kirchplätze alter Städte sind. Diese Plätze sind mit Recht vom Verkehr möglichst abgetrennt. Der Heumarkt aber ist und wird immer mehr ein reiner Verkehrsplatz, nicht dazu bestimmt, in beschaulicher Ruhe ein träumerisches Eigenleben zu führen, sondern dazu, eine Fülle der für die Stadt wichtigsten Verkehrslinien in sich aufzunehmen, zu ordnen und weiter zu leiten. Die große Durchgangsöffnung für diesen Verkehr, der der Stadt ewig neues frisches Leben zuführt, hat es nicht nötig, schamhaft maskiert zu werden. Im Gegenteil ist es eine Forderung baulicher Wahrhaftigkeit und künstlerischer Logik, sie so breit wie möglich zu machen. Andererseits wird nichts dagegen einzuwenden sein, wenn die Anschlußbauten die Normalhöhe der Häuser am Heumarkt mit mehreren Geschossen überragen. Auf diese Weise wird der Heumarkt wirklich ein besonderes „Gepräge“ erhalten, ein Gepräge, das aus seinen lebendigen Daseinsbedingungen entwickelt ist und deshalb von wahrhaftem, baukünstlerischem Wert sein wird. Was durch die breite Öffnung von dem Reize alter Platzbestimmung verloren geht, das wird reichlich aufgewogen durch die Eröffnung und mächtige Umrahmung eines großen Blickes auf Brücke und Strom als den Symbolen der unverfälschten Lebenskräfte der alten Rheinstadt.

Zu c) und d) Daß der Schumacher'sche Entwurf der Rampenüberbauung nicht „einem der schönsten Bauwerke Kölns, der Hängebrücke, den richtigen Ausklang verschafft“, und daß er nicht dem Panorama des Rheinstromes, „dem höchsten künstlerischen Gut Kölns“ gerecht wird, sondern diese kostbaren Güter in schwerster Gefahr bringt, dürfte eingangs bei den allgemeinen kritischen Betrachtungen genügend deutlich auseinandergesetzt sein.

Zu e) Was die wirtschaftliche Ausnutzung des Grundstücks angeht, so sollte es für eine Stadt wie Köln überhaupt keine Frage sein, daß diese Ausnutzung ihre Grenzen findet, da, wo sie Kulturgüter berührt, die nicht nur der Stolz der Stadt Köln, sondern ein Gemeingut des deutschen Volkes sind. Im übrigen dürfte bekannt sein, daß Hochhäuser an sich nur in beschränktem Maße rentabel sind. Auch in ihrer Heimat Amerika ist weit wichtiger als die Wirtschaftlichkeit die mit den „Wolkenkratzern“ verbundene Reklame-Wirkung. Einer Reklame aber für den „Tiezhof“, wie das Hochhaus auf der Jahrtausend-Ausstellung bereits bezeichnet ist, ihre wertvollsten Kulturgüter zu opfern, wird der Kölner Bürgerschaft nicht zuge-

mutet werden dürfen. Die Wirtschaftlichkeit einer Randbebauung der Rampe mit seitlichen Anschlüssen, wie oben bei b) beschrieben, dürfte im übrigen mindestens so groß sein, als die bei Ausführung des Hochhauses. Auch die Fläche des nutzbaren Raumes wird sich auf das annähernd gleiche Maß bringen lassen. Die Benutzungs-Möglichkeit an sich ist bequemer und nicht an ganz bestimmte Sonderzwecke gebunden. Daß die Bebauung in zwei Hausgruppen zerfällt und dadurch die unmittelbare Verbindung sämtlicher Räume fehlt, dürfte als Nachteil nicht anzusprechen sein, da die Gesamtheit der Räume doch nicht von einem Betrieb benutzt werden soll.

Zu f) Der Schumacher'sche Bebauungs-Vorschlag weist die oben aufgezählten verkehrstechnischen Mängel auf, weil seine grundlegende baukünstlerische Idee zu stark in formal architektonischen Vorstellungen wurzelt, während die praktischen Erfordernisse des Verkehrs durch Konzessionen und Kompromisse mehr oder weniger schweren Herzens abgefunden werden. Es liegt auf der Hand, daß diese Art der Planung nicht zu einer zeitgemäßen und allseitig befriedigenden Lösung führen kann. Die Wichtigkeit der Verkehrs-Überbrückung des Heumarktes wird auch von Schumacher anerkannt. Er verfolgt jedoch die Frage nicht weiter, da eingehende Studien die Unmöglichkeit ergeben haben sollen, die notwendigen Verbindungsrampen zum Heumarkt mit geeignetem Gefälle herabzuführen. Daß trifft nur zu, wenn man die Bedingungen macht, daß auch der Oststrand des Heumarktes einen durchgehenden Längsverkehr behalten soll. Läßt man diese Forderung fallen — und sie ist nach Lage der Dinge völlig nebensächlich, ja sogar vielleicht schädlich — so können die Verbindungsrampen bequem zum Heumarkt heruntergeführt werden. Dabei dürfte es zweckmäßig sein, auf jeder Seite der Heumarktüberbrückung eine Rampe anzuordnen, um den aufwärts und abwärts gerichteten Verkehr zu trennen. Der durchgehende Nord-Südverkehr kann dann in völliger Sicherheit auf der Westseite des Heumarktes mit beträchtlich verbreiteter Fahrbahn als jetzt unter der Brücke durchgeführt werden, während die Ostseite in der Hauptsache dem Aufstellungs- und Rangier-Verkehr der Vorortbahnen überlassen wird. Daß der Baukörper dieser Überbrückung des Heumarktes noch weiter die Möglichkeit bietet zu zweckmäßiger und fast kostenloser Unterbringung eines Untergrundbahnhofes soll nur nebenbei erwähnt werden.

Zu g) Die Tatsache, daß die Achsen der Kürzenichstraße und der Hängebrücke einen leichten Knick miteinander bilden, ist bei der Kleinheit des Winkels schlimmstenfalls nicht mehr als ein Schönheitsfehler im Grundplan, keineswegs aber von irgendwelcher Bedeutung für das sich dem Beschauer darbietende Bild. Die Knickung der beiden Achsen würde auch nur dann als störend bemerkt werden, wenn sich der Beschauer in Straßenmitte befindet, ein Fall, der aus naheliegenden Gründen fast nie eintritt. Für jeden auf dem seitlichen Bürgersteig Stehenden entsteht eine perspektivische Verschiebung des Bildes, welche die Achsenknickung verdeckt. Im übrigen wird auch die unter b) vorgeschlagene Rampenbebauung mit seitlichen Anschlüssen eine störende Wirkung der Achsen-Verschiebung beseitigen.

Aus den vorstehend gekennzeichneten Mängeln des Schumacher'schen Entwurfs und der Stellungnahme zu seiner Begründung ergibt sich, daß die Bauaufgabe in der jetzt vorliegenden Entwurfsfassung nicht gelöst werden kann, wenn nicht schwerste Nachteile ideeller und praktischer Art entstehen sollen. Der Architekten- und Ingenieurverein erhebt deswegen mit allem Ernst in letzter Stunde noch einmal die Forderung nach einer gründlichen Überprüfung der ganzen Angelegenheit. Um die oben gemachten Vorschläge aus dem Rahmen rein schriftlicher, mehr oder weniger Theorie bleibender Meinungsäußerungen herauszuheben und sie zugleich zu verdeutlichen, sind sie auch zeichnerisch — selbstverständlich nur in ganz genereller Fassung — auf anliegender Skizze niedergelegt worden.

Der Architekten- und Ingenieur-Verein glaubt als Vertreter der öffentlichen Meinung in baukünstlerisch-technischen Angelegenheiten die Erwartung aussprechen zu sollen, daß die Stadtverwaltung ihn über das Ergebnis weiterer Überprüfungen, insbesondere auch in Bezugnahme auf die gemachten Vorschläge baldmöglichst in Kenntnis setzt. Der Verein ist der Ansicht, daß derartige, schwierige, die Interessen und Gefühle weitester Kreise berührende Bauaufgaben nicht von einigen wenigen, (notwendigerweise in bestimmten Vorstellungen befangenen) Personen erledigt werden können, sondern daß es allen Teilen nur zum Vorteil gereichen kann, wenn die Grundlagen solcher Bauvorhaben unter Beteiligung aller sachverständigen Kreise in voller Öffentlichkeit erörtert und festgelegt werden. Die schaffende Persönlichkeit des ausführenden Baukünstlers, dem zuletzt die Ausführung obliegt, soll und kann dadurch keineswegs behindert, sondern nur vor (beklagenswerten) Fehlgriffen bewahrt werden.

Köln, den 8. Juni 1925.

Der Architekten- und Ingenieur-Verein
für Niederrhein und Westfalen in Köln.

**DER ARCHITEKTEN- U.
INGENIEUR-VEREIN
IN KÖLN**

g

BER

**DAS HOCHHAUS
AM HEUMARKT**

55

M. Hoffmann

Berlin, den 19. September 1925

Oberbaudirektor Professor S c h u m a c h e r
H a m b u r g

pt.

Jst Jhr Kommen am Montag zu erwarten!

Ludwig Hoffmann

56

PROF. A. BRESLAUER
REGIERUNGSBAUMEISTER

BERLIN-DAHLEM, DEN 12. Sept. 25.
RHEINBADENALLEE 31

An die Akademie der Künste zu Berlin, 13. SEPT. 25
W. 8.

Es ist mir leider unmöglich, zu der Sitzung am 17. Sept.
zu kommen, da ich am 16. und 17. September in Breslau sein muss.

Hochachtungsvoll

Breslau

*Im Auftrag von
der Versammlung
vom 24. 19. P.*

*40
F. G.
14. IX. 25*

61
57
67

ARCHITEKT PROF. BRUNO PAUL

LEITUNG: REG. BAUMEISTER VOIGT · CENTR. 2500 · BERLIN SW 11 PRINZ ALBRECHT-STR. 8

den 19. September 1925

20055/1007

Handwritten initials

An den
Präsidenten der Akademie der Künste
Herrn Professor Max Liebermann

Berlin W.8

Pariser Platz 4

Für die an Herr Professor Paul gerichtete Einladung zum 21. September 1925, danken wir Ihnen ergebenst. Leider müssen wir mitteilen, dass Herr Professor Paul z.Zt. nicht in Berlin weilt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ATELIER FÜR ARCHITEKTUR
PROFESSOR BRUNO PAUL
BERLIN SW, PRINZ ALBRECHTSTR. 8.

Handwritten signature

ARCHITEKT PROF. BRUNO
STUBBINSKY

ARCHITEKT B. D. A.
GEORG STEINMETZ
ATELIER FÜR ARCHITEKTUR

CHARLOTTENBURG, den 14. Sept. 1925.
Kneesebeckstr. 20
Berl. Städt. Akad. d. Künste

58

An die

Akademie der Künste zu Berlin,

No 0622 * 11. SER.

Berlin W. 8.

Betr. Sitzung am 17. ds. Mts.

Auf das Schreiben vom 10. or. teile ich im Auftrage
des Herrn Steinmetz ergebenst mit, dass er an der obigen Sitzung
leider nicht teilnehmen kann, da sich Herr Steinmetz diesen Monat
hindurch zur Kur in Bad Nauheim befindet. Ich bitte dies zur
Kenntnis zu nehmen und das Ausbleiben entschuldigen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Georg Steinmetz
i. V. v. Kneesebeck

*B
Steinmetz
14. 9. 25*

CHITTEK PROF BRUNO PAUL

[Faint, illegible handwriting, likely bleed-through from the reverse side of the page.]

60
Kamman kann sind sep
of Juan zum Jan Dinep,
tra Tra nan unis wustalan,
pflichtig bleiben unsp.

Wit grüße Gropfing
yang wustalan
Kein v. Tessenow.

61
7
67
Köln-Bayenthal, den 27. August 1925
von Grootstraße 52.
bei Merrill.

An den

Herrn Präsidenten der Kunst-Akademie

Berlin

Sehr geehrter Herr Präsident!

Anbei übersende ich Ihnen einen Aufsatz über die Kölner Hochhaus-Frage, den ich in nächster Zeit in die Presse bringe. Diese Frage soll von dem Oberbürgermeister Adenauer im Einvernehmen mit dem Wohlfahrtsminister Hirtzinger ohne Rücksicht auf den Einspruch der sachverständigsten Kreise durchgesetzt werden. Wie Sie aus dem Aufsatz ersieht, habe ich mich selbst überzeugt, daß die Einsprüche des Architekten- und Ingenieurvereins in Köln und des am Schumacher'schen Entwurf verurteilende Gutachten einiger hervorragender Sachverständiger zu Recht erfolgt sind. Die Gutachter bestanden aus den Herren:

Professor Martin Elsässer, Köln,
Professor Dr. Wilhelm Kreis, Düsseldorf,
Professor Fahrenkamp, Düsseldorf,
Professor H. Pölzig, Berlin,
und Stadtbaurat Wolf, Dresden.

Auch nach meiner Meinung wird der Schumacher'sche Bau eine schwere Störung des Kölner Stadtbildes bedeuten. Die Frage ist so bedeutungsvoll, daß von allen Seiten gegen das selbständige Vorgehen der Stadtverwaltung Einspruch erhoben werden mußte, um zu verhindern, daß der Schumacher'sche Bau ausgeführt wird und zu erreichen, daß durch Ausschreibung eines öffentlichen Wettbewerbes alle Möglichkeiten, die beste Lösung zu finden, erschöpft werden.

Ich schicke Ihnen dieses, um auch Sie für den Kampf um den Schutz des Kölner Stadtbildes zu gewinnen. Wie aus dem beigefügten Aufsatz hervorgeht, bin ich nicht dagegen, daß ein Hochhaus errichtet wird, sondern nur gegen die Schumacher'sche Lösung und dafür, daß diese Frage ihrer Bedeutung entsprechend gelöst wird.

Da die Angelegenheit jetzt das Preussische Gesamt-Ministerium beschäftigt, so empfiehlt es sich, Einsprüche beim Ministerpräsidenten gegen das Vorgehen der Stadtverwaltung, die sich über das Gutachten unserer besten Sachverständigen einfach hinwegsetzt, einzulegen und zwar so schnell wie möglich, da bereits mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen sein soll. Nur auf diese Weise ist noch zu erreichen, daß die Schumacher'sche Lösung nicht zur Ausführung kommt.

Professor Pölzig war mit Gutachter und wird Auskunft erteilen können.

1 Anlage

gez. Berg

Stadtbaurat a. D.

Breslau

Die Kölner Hochhaus - Frage.

Die allgemeine Erregung über die Kölner Hochhaus-Angelegenheit, das Verlangen, diese Frage ihrer Bedeutung entsprechend geregelt zu wissen, ist unzweifelhaft als Beweis eines fortschreitenden Kulturgewissens unseres Volkes zu buchen.

Nachdem Schumacher mit seinem Entwurf an die Öffentlichkeit getreten war, trat als Erster der Architekten - und Ingenieurverein für Niederrhein und Westfalen auf den Plan und erhob Einspruch gegen den beabsichtigten Bau. Ihm schloß sich der Landes - Conservator an. Fünf der hervorragendsten deutschen Architekten wurden von der Stadt Köln im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten, dem Ministerium für Volkswohlfahrt und dem Preußischen Landes - Conservator, berufen, ein Gutachten über den Schumacher'schen Entwurf abzugeben. Obgleich den Gutachtern für die Abgabe des Gutachtens Beschränkungen auferlegt wurden, spricht sich das Gutachten doch einstimmig gegen die Schumacher'sche Lösung aus. Trotzdem soll der Bau ausgeführt werden, der Wohlfahrtsminister Hirtsiefer seine Genehmigung erteilt haben. Es erscheint nicht glaublich, daß der Minister, der doch selbst nicht als Sachverständiger gelten kann, gegen ein solches Gutachten seine Entscheidung getroffen haben sollte.

Ich habe selbst ursprünglich geglaubt, daß, allerdings unter weitgehender Aenderung des Schumacher'schen Entwurfes, die Lösung in seinem Sinne dennoch möglich sei. Nachdem ich die Frage jedoch an Ort und Stelle und an Hand der Modelle eingehend geprüft habe, bin auch ich zu dem Ergebnis gekommen, daß das Gutachten recht hat und zu der Ueberzeugung, daß wohl kaum ein namhafter Städtebauer oder Architekt für den Schumacher'schen Entwurf seine Stimme erheben dürfte.

63
67

Blatt II.

Da der Kultusminister Einspruch gegen den Bau erhoben hat, so liegt jetzt beim Preussischen Gesamt-Ministerium die Entscheidung. Da auch dieses nicht sachverständig ist, so wird es wieder sachverständige Gutachter heranziehen müssen, um eine Entscheidung zu treffen. Für solche kommt in Betracht die "Freie Deutsche Akademie für Städtebau" und die "Preussische Akademie des Bauwesens".

Wenn auch heute noch der Laie selbst an Hand von Modellen und Zeichnungen die Wirkung des Schumacher'schen Baues auf das Stadtbild Kölns nicht zu beurteilen vermag, so wird doch der fertige Bau jedem, der vom Rhein her Köln besucht, dem Einheimischen und dem Fremden vor Augen führen, wie schwer das Stadtbild durch den Schumacher'schen Bau ästhetisch geschädigt wird.

Die an entscheidender Stelle Sitzenden sollten sich klar machen, daß nach Fertigstellung des Baues aus ganz Deutschland, ja auch aus dem Ausland die berechtigten Vorwürfe nicht aufhören werden, daß sie der Bedeutung dieser Aufgabe gegenüber versagt haben, weil sie nicht einsahen, daß für die Lösung solcher bedeutungsvollen Aufgabe, die das wichtigste und schönste Stadtbild Deutschlands am Rhein, eines der einzigartigsten der Welt, die Erschöpfung des letzten Weges, die beste Lösung zu finden, allein in Frage kommen dürfte, sondern daß sie gegen die Meinung der kunstsinnigsten und sachverständigsten Kreise gehandelt haben. Daß ein solch starker Eingriff in das wichtigste und schönste Stadtbild gerade am Rhein nicht so kurzer Hand durch Uebertragung an einen, wenn auch bekannten ^{und} tüchtigen Architekten erledigt werden darf, hat sich jetzt gezeigt.

Auch der Architekt des Baues würde keine Freude an der Vollendung haben, wenn er ihn gegen die einstimmige Ansicht der

Besten

Blatt III.

Besten seines Faches, sich allein stützend auf das Vertrauen und die Energie weniger unsachverständiger, aber an entscheidender Stelle stehender Männer durchsetzt.

Die Lösung zweier äusserst schwieriger Aufgaben ist hier in Einklang zu bringen. Die Verkehrsfrage und die Frage der städtischen künstlerischen Gestaltung unter Berücksichtigung möglichst wirtschaftlicher Ausnutzung. Die Verkehrsfrage steht an erster Stelle. Der Heumarkt ist einer der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte der Stadt. Jede stärkere Verkehrsentwicklung der ganzen Stadt wird sich an diesem Punkt gesteigert bemerkbar machen. Man braucht noch nicht einmal an die Steigerung der Verkehrsschwierigkeiten durch das sicher zu erwartende Anschwellen des Automobilverkehrs zu denken. Es kreuzen sich hier nicht nur zwei sehr wichtige Verkehrslinien Nord-Süd, Ost-West, sondern der Heumarkt ist auch Ausgangs- und Endpunkt der Bahnen zu den rechtsrheinisch gelegenen Vororten. Verkehrslösung ist nur durch Platzgewinnung zu erreichen. Wenn man den offenen Marktverkehr verlegen will, um einen reinen Verkehrsplatz zu machen, was das günstigste wäre, so muß man wissen wohin und ob die neue Lage geeignet. Gebraucht man größere Teile der jetzt abgebrochenen und abzubrechenden Häuserviertel für den Verkehr, so ist es zweckmäßig und wirtschaftlich, an den für die bauliche Ausnutzung übrig bleibenden Stellen hoch zu bauen. Die Entstehung eines Hochhauses ist also aus inneren Gründen der wirtschaftlichen Nutzung berechtigt, denn Hochhäuser im Innern der Stadt haben nur ~~den~~ Zweck, wenn durch das Hochbauen, Straße und Platzfläche für den Verkehr gewonnen wird. Der durch das Hochhaus selbst entstehende Verkehr spielt gegenüber dem Hauptverkehr keine Rolle. Nicht aus äußeren Gründen, um ein Stadtbild zu bereichern, oder einen Brückenabschluß zu gewinnen, sollte ein

Hochhaus

S,

65
67

Blatt IV

Hochhaus errichtet werden, gerade so wenig wie eine Kirche oder jeder andere Bau zu diesem Zweck errichtet wird, sondern aus inneren kulturellen oder wirtschaftlichen Gründen. Selbstverständlich hat sich der zu errichtende Bau in Form und Gliederung dem Stadtbild anzupassen und das wird er tun, wenn er aus dem Zweckbedürfnis seiner Zeit, nicht dem Dekorationsbedürfnis, entstanden, in der Hand eines feinsinnigen Architekten, die Städtebau künstlerischen Forderungen berücksichtigt. Diese Forderungen sind im Gutachten der Sachverständigen angedeutet. Sie sind nach dem Gutachten durch den Schumacher'schen Entwurf nicht erfüllt. Ich will nur auf ein Wichtiges in dieser Richtung hinweisen. Die ästhetische Grundlage des Kölner Stadtbildes ist die große horizontale des Rheins. Mit dieser parallel laufen die Kaymauern und die im großen und ganzen ziemlich gleich hohe Häusermasse der allgemeinen Bebauung. Diese sind die großen Horizontalen, aus denen sich nun im Gegensatz wirkungsvoll emporstrebend die Vertikalen der Kirchen und Türme herausheben. (Dom, St. Martin u.s.w.). Diesem Vertikalismus hat sich jeder über die horizontale Masse aufragende Bau einzugliedern, auch jedes Hochhaus. Tut dies das Hochhaus, so kann es wie jeder andere hochragende Bau eine Bereicherung des Stadtbildes sein. Das Schumacher'sche Hochhaus erfüllt diese Forderung weder in Anordnung noch Ausbildung, aber auch die nicht hochgeführten Bauteile sind nach veralterten Anschauungen angeordnet, so zum Beisp. der Versuch, Brückenköpfe portalartig zu lösen und anderes. Das Gutachten sagt, daß die „sogar doppelte Ueberbauung der wichtigsten Verkehrslinie durch große und betonte Querriegel nicht der heutigen Auffassung Städtebau-künstlerischen - Gestaltung entspricht“.

Natürlich

Blatt V.

Natürlich kann in der Presse, weder der Allgemeinen noch der Fachpresse, der Kampf darüber ausgefochten werden, welche Lösung der Bebauung in diesem Falle zu finden ist. Der Möglichkeiten sind sehr viele. Die entgeltliche Lösung kann nur durch Hinzuziehung der hervorragendsten Sachverständigen Deutschlands geschehen.

Aber für das eine sollte die gesamte Presse Deutschlands als Vertreterin der öffentlichen Meinung mit aller Kraft eintreten, daß in dieser kulturell und ideell wichtigsten Bauaufgabe Deutschlands nach Vorschlägen der besten Sachverständigen gehandelt wird, um die z.Zt. best mögliche Lösung zu gewinnen. Daß die Schumacher'sche Lösung davon weit entfernt ist, hat das einstimmige Gutachten einiger hervorragender Architekten und Städtebauer erwiesen.

Daraus ergibt sich als Schlussfolgerung die Frage nach einer besseren Lösung und diese Frage ist nur durch Ausschreibung eines allgemeinen Wettbewerbes zu beantworten, der Weg, der bisher stets eingeschritten worden ist, bei über den Rahmen des Normalen hinausragenden Bauvorhaben. Diese Bauaufgabe ragt nicht nur über das Normale heraus, sondern ist wegen der engen Berührung mit der idealseelischen Einstellung des ganzen deutschen Volkes zum Rhein und zu Köln am Rhein, ganz einzigartig und verlangt deshalb gebieterisch zu ihrer Lösung den einzigmöglichen Weg unter Heranziehung aller deutschen Architekten, aus dem Besten das Beste durch hervorragende Sachverständige herauszusieben. Nur dadurch ist der Fehler, daß man nicht diesen einzig einwandfreien Weg der Auswahl des Besten von Anfang an eingeschlagen hat, wieder gutzumachen.-

gez. : Berg, Stadtbaurat a. D., Breslau.

Professor Hans Poelzig

Potsdam-Wildpark, den 12. September 1925
Neues Palais / Komman 1 / Telefon: Potsdam 2130
Bankkonto: Potsdamer Kredit-Bank, Amalgam-Gesellschaft, Potsdam, Postfach 1

K. Akademie d. Künste
№ 0616 * 1. SERIE
Anl.

An den

Herrn Präsidenten der Akademie der Künste,

Berlin W

Pariserplatz 4

*R. Poelzig
H. a.
Qua*

Sehr geehrter Herr Präsident,

den Ausführungen des Herrn Stadtrat a. D. Berg schliesse ich mich, unter Hinweis auf das von den übrigen Begutachtern und mir erstatte Urteil im wesentlichen an.

Da das in Cöln a/Rhein projektierte Hochhaus als Bau für die grosse Warenhausgesellschaft Tietz gebaut werden soll, halte ich, in Hinsicht auf das selbstverständliche Reklamebedürfnis einer derartigen Firma den Bau eines Hochhauses an sich für ausserordentlich bedenklich. Jedenfalls müsste bei der Veranstaltung eines Wettbewerbes, wie ihn Herr Stadtrat Berg vorschlägt, den Bewerbern freigelassen werden, in welcher Form sie die Bebauung des fraglichen Geländes zu gestalten gedenken, um auch Lösungen ohne eigentlichen Hochhaus-Charakter zu erhalten, und so eine schwerwiegende nachteilige Beeinflussung des Stadtbildes überhaupt zu vermeiden.

Mit grosser Hochachtung

H. Poelzig

PROFESSOR FRANZ SEECK

PROFESSOR PAUL BONATZ

ARCHITECT

BERLIN-SW 11,
PRINZ-ALBRECHT-STR. 6.

Hardenbergstr. 33

D. 11/IX. 28

K. Akademie der Künste
No 0612 = 11. SEP.

Ihr geehrter Herr Präsident!

Von dem mir überantworten Schriftsatz des
Herrn Stadtbauwart a. D. Berg b. W. des Hoch-
bauamts an der Rheinbrücke
habe ich mit Interesse Kenntnis genommen.
Ich bin im Einzelnen über dieses Projekt
nicht so unterrichtet, als ich ein abschließen-
des Urteil darüber abgeben kann, glaube
aber, daß man an dem Einpruch bedeutender
Bausachverständiger und Berufsprüfung
nicht vorbeigehen kann. Ich habe
bereits telegraphisch vorgeschlagen, eine
Sitzung der der Akademie angehörigen
Architekten anzuberaumen um die Billig-
keit der Akademie und gegebenenfalls
die Abfassung eines Gutachtens zu beraten,
was allem aber am ehesten gemeinsam zu
prüfen. Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebener Diener
Pöckel

PROFESSOR PAUL BONATZ

ARCHITEKT

STUTTGART, DEN 11. Sept. 1925.

JÄGERSTR. 11, TELEFON 20125

K. Akademie d. Künste
Nr. 0619 * 11. SEPT. 1925

Qu

An die

Akademie der Künste

Berlin.

*B.
Joh. Pichler
J. G.
Qu*

Verehrter Herr Präsident,

Ich bin nicht der Meinung, dass bedeutende Bauaufgaben immer im Wege des allgemeinen Wettbewerbs vergeben werden müssten. Es wäre im Gegenteil im Interesse der Baukunst erwünscht, dass grosse Bauaufgaben öfter ohne Wettbewerb an bewährte Meister übertragen würden.

Im Fall des Brückenkopfes Köln möchte ich mich wegen meines persönlichen Verhältnisses zu Schumacher der Aktion gegen ihn nicht anschliessen.

Mit besonderer Hochachtung
In ergebener P. Bonatz

PROFESSOR PAUL BONATZ

[Faint handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page]

ATELIER
Prof. Heinrich Straumer.
Str./A.

BERLIN W 9, Schellingstr. 10 11. September 1925.
Fernsprecher Lützow 7847

K. Akademie d. Künste-Berlin
No 0616 * 13 SEP 1925
Anl.

H. Straumer
14. IX. 25

An den
Präsidenten der Akademie der Künste,
Herrn Professor Max Liebermann,
Berlin W.,
Pariser Platz 4.

Betr.: J.Nr. 570.

Hochgehrter Herr Präsident!

In höflicher Erwiderung Ihres Schreibens vom 4. d.M.,
die Kölner Hochhausfrage betreffend, beehre ich mich hierzu
folgendes zum Ausdruck zu bringen:

Das Hochhaus-Projekt von Schumacher kenne ich aus
Publikationen, die Örtlichkeit selbst aus wiederholtem eingehenden
Augenschein an Ort und Stelle. Das Urteil über die technischen
und Verkehrsfragen, wie es in dem Gutachten des Ingenieur- und
Architekten-Vereins in Köln niedergelegt worden ist, halte ich
für zutreffend. Die Ausführungen, die für das Schumachersche
Projekt Stellung nehmen, enthalten an keiner Stelle eine Dar-
legung wichtiger Gründe, warum überhaupt die Idee, ein Hochhaus
an dieser Stelle im Zusammenhang mit dem Brückenkopf zu errich-
ten, aufgekommen ist. Jedes Bauwerk der Ingenieur- oder reinen
Baukunst muss einen inneren Sinn haben. Entweder muss sich ein
solcher Sinn aus wirtschaftlichen oder technischen Notwendig-

keiten ergeben oder aus dem Willen zur Gestaltung einer Schönheit. Wirtschaftliche oder technische wichtige Gründe dürften in irgendeiner zwingenden Art überhaupt nicht aufgebracht werden können, so bleibt nur die Frage der Schönheit. Es könnte dann also die Idee zur Errichtung eines solchen Hochhauses nur aus dem Wunsche entstanden sein, ein gewaltiges, schönes Bauwerk zu errichten. Mit anderen Worten also ist anzunehmen, dass Professor Schumacher aus der Freude, ein gewaltiges Baudenkmal zu erstellen, diesen Gedanken aufgebracht und massgebenden Stellen vorgetragen hat, die sich ihrerseits aus dem gleichen Wunsche, etwas zu gestalten, dafür erklärt haben.

Es kann sich nicht darum handeln, das Motiv der Freude am Schaffen von etwas Schönen und Erhabenen zu kritisieren. Zu allen Zeiten sind auf diese Weise die noch heute bewunderten Werke der Kunst entstanden. Es muss aber berechtigt sein, in einem Urteil darüber ^{1/2} auszusprechen, ob die Abwägung des zu erwartenden Erfolges zu den dafür notwendigen Aufwendungen eines solchen Unternehmens an dieser Stelle und in der geplanten Weise nach der ganzen wirtschaftlichen und kulturellen Situation des Volkes entsprechend erscheint und ferner, ob durch Errichtung eines solchen Werkes, wenn die erste Frage bejaht wird, auch wirklich ein Zuwachs an Schönheit entsteht und nicht etwa gar ein Abbruch einer bereits vorhandenen Schönheit sich daraus ergibt. Zu 1) scheint mir nach der gesamten Wirtschaftslage in Deutschland die Notwendigkeit zu Aufwendungen für ein solches umfangreiches Bauwerk nicht erwiesen. Ich könnte bei allem Vertrauen für die Zukunft nicht die innere Auslösung zur Be-

ATELIER
Herrn Heinrich Strammer

BERLIN-W. 9, Schillingstr. 10
Telefon Nr. 1111

An den

[Handwritten signature]

In höflicher Erwiderung Ihres Schreibens vom 4. 11. 1934
die Ihnen Hochachtungswürdigem Herrn Strammer
folgendes zum Ausdruck zu bringen:
Das Hochhaus-Projekt von Schumacher kann infolge
Publikationen, die Öffentlichkeit wieder aus wiederholten Einigungen
Aggressivität an Ort und Stelle. Das Urteil über die technischen
und Vorkehrungen, wie sie in dem Gutachten des Ingenieur- und
Architektur-Büros in Köln niedergelegt worden ist, dürfte sich
für zutreffend. Die Ausführungen, die im vorliegenden
Projekt Stellung nehmen, enthalten in keiner Weise eine
legung wichtiger Gründe, welche die Durchführung der Idee, die Hochhaus
an dieser Stelle in Zusammenhang mit dem Brückenkopf zu errich-
ten, aufzuheben ist. Jedem Bauwerk der Ingenieure - dies zeigen
Bauwerk muss einen langem Stand haben; Entweder muss sich ein
solcher Sinn aus wirtschaftlichen oder technischen Notwendig-

fürwortung eines solchen Unternehmens finden. Zu 2) scheint mir der Erfolg, dass wirklich eine Schönheit gewonnen wird, die im Verhältnis zu 1) sich lohnt, nicht so sicher, dass man die wirtschaftliche Kraft für ein solches grosses wirtschaftliches Unternehmen an dieser Stelle gerade festlegen müsste, die an anderer Stelle doch fehlen würde.

Was die Frage eines Zuwachses an Schönheit selbst anlangt, so weise ich auf die bildhafte Wirkung von drei Städtebildern Europas hin, die allgemein bekannt sind. Es sind dies das Stadtbild von Venedig, das Stadtbild von Dresden und von Köln. Alle drei lassen eine Parallele zu, weil ihr wesentlichstes Moment die Mitwirkung eines Wasserspiegels ist. Man stelle sich vor, dass ähnliche Projekte der Örtlichkeit angepasst für Venedig und für Dresden wie für Köln geplant würden. In allen Fällen bedeutet ein solches Projekt den stärksten Eingriff in das bis jetzt bestehende Stadtbild. Ganz abgesehen davon, ob ein solches neues Werk dann wirklich als Werk selbst sich gleichberechtigt wird in das Stadtbild einreihen dürfen, ist nicht zu erkennen, welche zwingenden Gründe zu einem solchen Eingriff in diese wunderbaren Stadtbilder vorliegen sollten. Jeder Unbefangene müsste doch erwarten, dass im Gegenteil solche städtebaulichen Schönheiten in ihrer freien Lage sorgfältig zu hüten seien.

Eine ähnlich bedeutungsvolle Frage liegt zur Zeit bei dem Bau einer Brücke über die Elbe ~~in~~ für Meissen vor. Das Meissen, wie es Ludwig Richter darstellt, mit der Burg und dem Dom, der sich über der Stadt erhebt, ist noch genau

so erhalten wie es früher war und eins der schönsten deutschen Städtebilder. Die staatliche Bauverwaltung plante eine Brücke mit hohen Aufbauten und dem Einspruch der Sachkenner ist es gelungen durchzusetzen, dass Professor Heinrich Tessenow mit der Lösung beauftragt wurde. Den Einsprüchen der Sachkenner und den Bemühungen Tessenows ist es zu verdanken, dass die hohen Aufbauten der Brücke gefallen sind und nunmehr eine Brücke in leichterem und das Städtebild in geringster Weise in Anspruch nehmender Form zur Ausführung kommt. Der gleiche Fall scheint mir in Köln vorzuliegen. Besteht die Notwendigkeit, eine Brücke zu bauen oder die vorhandene Brücke zu erweitern, wie dies in Meissen bei Ausführung einer Eisenbahnlinie notwendig war, so soll dies mit möglichst wenig Aufwand so geschehen, dass nur das alleräußerste an neuen Erscheinungen die freie Übersicht beschränkt. Auch die Betonung von Brückenköpfen ist ein aus dem Mittelalter überkommener Begriff, dem aber ganz andere Bedingungen beim Bau dieser Brücken zugrunde lagen. Fast immer hat es sich dabei um Brücken gehandelt, die aus mittelalterlichen Befestigungsanlagen zwischen Mauer und Türmen herausführten. Der Brückenkopf hatte damals seine Berechtigung als Verteidigungsanlage. Da wo solche Gründe nicht vorlagen wie z.B. in Dresden, wo die Augustusbrücke nur eine Verbindung zwischen zwei Stadtteilen herstellt, ist keiner der alten Meister auch nur im geringsten auf die Idee gekommen, einen Brückenkopf zu entwickeln. Alle Anlagen der Neuzeit, die solche Brückenköpfe aufweisen, sind in falsch verstandener Erinnerung an mittelalterliche Anlagen

entstanden und werden von den Fachleuten der ganzen Welt bedingungslos beurteilt. Die Brücke über den Rhein erfüllt einen ähnlichen Zweck wie ihn die Augustusbrücke in Dresden erfüllt, nämlich die Herstellung der Verbindung zwischen zwei Stadtteilen. Schon deshalb ist eine Betonung der Brückenköpfe nicht erforderlich.

Ich erkläre mich deshalb auch gegen die Veranstaltung eines Wettbewerbes unter dem Gesichtspunkt der Schaffung eines Brückenkopfes. Ein Wettbewerb würde mir nur dann notwendig erscheinen, wenn der Neubau einer Brücke geplant ist und wenn durch einen Wettbewerb sowohl in konstruktiver wie in ästhetischer Beziehung ^{die} schlichteste und am wenigsten in das Landschaftsbild eingreifende Form gefunden werden soll.

Ich spreche mich also gegen die Errichtung eines Hochhauses, wie es der Entwurf von Schumacher darstellt, aus und spreche mich auch dagegen aus, dass ein Wettbewerb mit diesem Thema ausgeschrieben wird. Ich halte die schleunigste Heranziehung geeigneter Sachverständigengutachten für dringend und empfehle Gutachten der Akademie der Künste und des Bundes Deutscher Architekten dem Preussischen Staatsministerium zur Verfügung zu stellen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
dem Herrn Präsidenten sehr ergebener

Winnich (Hainmar)

PROF. DR. J. SCHMITZ
ARCHITEKT

Nürnberg 10 Sept. 25
Lübeckstraße 77.

K. Akademie d. Künste - Berlin
№ 0610 * 11. SEP. 1925

Sehr geehrter Herr Präsident,
Die Erweiterungsbauten der
Königlichen Hochschule

Handwritten notes in the left margin:
B
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z

Allein auf die Ausführlinien
des Herrn Baubüroal Berg in der Kaiser
Gedächtnis-Frage für, ohne weiteren Leiter
legen und weisen Kenntnis des 'Herrn Berg'
Herrn Berg, glaube ich eine Anteil in diesem
In überaus niedrigerem Ausmaß nicht ab-
geben zu sollen, das Herr Berg ist mir schon allem
Maßnahmen an, die zu einem Teil, die Herr Berg
Frage auf das gründlich zu prüfen und über-
nicht bestreite zu verfinden.

In vorzüglicher Gabe
Mit freundlichen Grüßen

Handwritten signature: v. B.

Handwritten signature: Schmitz

Faint, mostly illegible text on the reverse side of the page, appearing as bleed-through or ghosting from the other side.

Handwritten signature: Hermann

ARCHITECT
DR. J. SCHWITZ

[Handwritten notes and signatures on lined paper, including a large signature at the bottom left.]

76

DER BAUMEISTER
FÜR DIE ERWEITERUNGSBAUTEN DER
TECHNISCHEN HOCHSCHULE

MÜNCHEN, DEN 11. September 1925.
RUF-Nr. 58230

14 SEP. 1925
[Handwritten signature]

An
den Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste

B e r l i n W. 8.
Pariser Platz 4.

Ihr Schreiben vom 4. ds. Mts. ist am 10. hier eingelaufen.
Herr Geheimrat Bestelmeyer ist bis Ende September mit unbe-
kanntem wechselnden Aufenthalt in Urlaub, sodaß Sie erst Anfang
Oktober die Beantwortung Ihres Schreibens erwarten dürfen.

Mit ergebenster Hochachtung!

v. v.
[Handwritten signature]

Akademie der Künste zu Berlin

K. Akademie d. Künste
No 0611 * 11. S. 11

Alu

J.-Nr. 570

Berlin W 8, den 4. September 1925
Pariser Platz 4 *Wpfl. am 9. 9. 25.*

*RB
Kopie für Pögg.
D. G.
Alu
H. K.*

Sehr geehrter Herr Kollege!

Mir ist vom Stadtbaurat a. D. B e r g in Breslau der
in Abschrift beiliegende Schriftsatz, der sich mit der Kölner
Hochhaus-Frage beschäftigt, zugegangen. Indem ich Ihnen hiervon
ergebenst Kenntnis gebe, bitte ich mir Ihren Standpunkt in die-
ser Angelegenheit unter Begründung gefälligst mitzuteilen.

Der Präsident

M. Schönermann

D. 9. 9. 25.

Helfe gedenke dem Präsidenten!

Siehe soll ein Projekt hindert werden. Das ist mir möglich, wenn die Projektbedingungen hinreichend sind. Aber Bedingungen
zu setzen, kann man sie nicht begeben. In diesem Falle sollte aber ein geschickter Vorgehensweg sein
und nicht Konflikte können, da das Material nicht in Frage stellt. Der wichtigste Punkt ist die Höhe der Kosten.
Wäre die Akademie sich damit befasst, so würde ich empfehlen, die Beschlüsse der Akademie gegenüber dem
Herrn v. Berg, der bereits sich mit der Sache beschäftigt und ein Gutachten anstellen hat, zu erfragen, mit
dem Beschlüssen der Sache zu befragen.

Ludwig Hoffmann

STIMMLOS J. DR. JO
ARCHITECT

[Handwritten mark]

Handwritten notes on the left page

Die Kölner Hochhaus - Frage.

Die allgemeine Erregung über die Kölner Hochhaus-Angelegenheit, das Verlangen, diese Frage ihrer Bedeutung entsprechend geregelt zu wissen, ist unzweifelhaft als Beweis eines fortschreitenden Kulturwissens unseres Volkes zu buchen.

Nachdem Schumacher mit seinem Entwurf an die Öffentlichkeit getreten war, trat als Erster der Architekten - und Ingenieurverein für Niederrhein und Westfalen auf den Plan und erhob Einspruch gegen den beabsichtigten Bau. Ihm schloß sich der Landes - Conservator an. Fünf der hervorragendsten deutschen Architekten wurden von der Stadt Köln im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten, dem Ministerium für Volkswohlfahrt und dem Preußischen Landes - Conservator, berufen, ein Gutachten über den Schumacher'schen Entwurf abzugeben. Obgleich den Gutachtern für die Abgabe des Gutachtens Beschränkungen auferlegt waren, spricht sich das Gutachten doch einstimmig gegen die Schumacher'sche Lösung aus. Trotzdem soll der Bau ausgeführt werden, der Wohlfahrtsminister Hirtsiefer seine Genehmigung erteilt haben. Es erscheint nicht glaublich, daß der Minister, der doch selbst nicht als Sachverständiger gelten kann, gegen ein solches Gutachten seine Entscheidung getroffen haben sollte.

Ich habe selbst ursprünglich geglaubt, daß, allerdings unter weitgehender Aenderung des Schumacher'schen Entwurfes, die Lösung in seinem Sinne dennoch möglich sei. Nachdem ich die Frage jedoch an Ort und Stelle und an Hand des Modells eingehend geprüft habe, bin auch ich zu dem Ergebnis gekommen, daß das Gutachten recht hat und zu der Ueberzeugung, daß wohl kaum ein namhafter Städtebauer oder Architekt für den Schumacher'schen Entwurf seine Stimme erheben dürfte.

Da

Akademie der Künste zu Berlin
1. Nr. 570
Berlin W. 8, den 4. September 1925
Friedrich Pöhl

Der Präsident
der Angelegenheit unserer Begründung gebilligt mitzutheilen.
Ergabenst Kenntnis Gabe, dass von mir Ihren Standpunkt in die
Hochhaus-Frage beschäftigt, angegangen. Indem ich Ihnen hiermit
in Abschrift beiliegende Schriftsatz, der sich mit der Kölner
Mit ist vom Staatsrat d. B. u. W. in Preußen der
Sehr geehrter Herr Kollege!

Handwritten notes and signatures at the bottom of the left page, including a signature that appears to be "Hirtsiefer".

Blatt II.

Da der Kultusminister Einspruch gegen den Bau erhoben hat, so liegt jetzt beim Preussischen Gesamt-Ministerium die Entscheidung. Da auch dieses nicht sachverständig ist, so wird es wieder sachverständige Gutachter heranziehen müssen, um eine Entscheidung zu treffen. Für solche kommt in Betracht die "Freie Deutsche Akademie für Städtebau" und die "Preussische Akademie des Bauesens".

Wenn auch heute noch der Laie selbst an Hand von Modellen und Zeichnungen die Wirkung des Schumacher'schen Baues auf das Stadtbild Kölns nicht zu beurteilen vermag, so wird doch der fertige Bau jedem, der vom Rhein her Köln besucht, dem Einheimischen und dem Fremden vor Augen führen, wie schwer das Stadtbild durch den Schumacher'schen Bau ästhetisch geschädigt wird.

Die an entscheidender Stelle Sitzenden sollten sich klar machen, daß nach Fertigstellung des Baues aus ganz Deutschland, ja auch aus dem Ausland die berechtigten Vorwürfe nicht aufhören werden, daß sie der Bedeutung dieser Aufgabe gegenüber versagt haben, weil sie nicht einsahen, daß für die Lösung solcher bedeutungsvollen Aufgabe, die das wichtigste und schönste Stadtbild Deutschlands am Rhein, eines der einzigartigsten der Welt, die Erschöpfung des letzten Weges, die beste Lösung zu finden, allein in Frage kommen durfte, sondern daß sie gegen die Meinung der kunstsinnigsten und sachverständigsten Kreise gehandelt haben. Daß ein solch starker Eingriff in das wichtigste und schönste Stadtbild gerade am Rhein nicht so kurzer Hand durch Uebertragung an einen, wenn auch bekannten ^{und} tüchtigen Architekten erledigt werden darf, hat sich jetzt gezeigt.

Auch der Architekt des Baues würde keine Freude an der Vollendung haben, wenn er ihn gegen die einstimmige Ansicht der Besten.

Blatt III.

Besten seines Faches, sich allein stützend auf das Vertrauen und die Energie weniger unsachverständiger, aber an entscheidender Stelle stehender Männer durchsetzt.

Die Lösung zweier äusserst schwieriger Aufgaben ist hier in Einklang zu bringen. Die Verkehrsfrage und die Frage der städtischen künstlerischen Gestaltung unter Berücksichtigung möglichst wirtschaftlicher Ausnutzung. Die Verkehrsfrage steht an erster Stelle. Der Heumarkt ist einer der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte der Stadt. Jede stärkere Verkehrsentwicklung der ganzen Stadt wird sich an diesem Punkt gesteigert bemerkbar machen. Man braucht noch nicht einmal an die Steigerung der Verkehrsschwierigkeiten durch das sicher zu erwartende Anschwellen des Automobilverkehrs zu denken. Es kreuzen sich hier nicht nur zwei sehr wichtige Verkehrslinien Nord-Süd, Ost-West, sondern der Heumarkt ist auch Ausgangs- und Endpunkt der Bahnen zu den rechtsrheinisch gelegenen Vororten. Verkehrslösung ist nur durch Platzgewinnung zu erreichen. Wenn man den offenen Marktverkehr verlegen will, um einen reinen Verkehrsplatz zu machen, was das günstigste wäre, so muß man wissen wohin und ob die neue Lage geeignet. Gebraucht man größere Teile der jetzt abgebrochenen und abzubrechenden Häuserviertel für den Verkehr, so ist es zweckmäßig und wirtschaftlich, an den für die bauliche Ausnutzung übrig bleibenden Stellen hoch zu bauen. Die Entstehung eines Hochhauses ist also aus inneren Gründen der wirtschaftlichen Nutzung berechtigt, denn Hochhäuser im Innern der Stadt haben nur ~~den~~ Zweck, wenn durch das Hochbauen, Straße und Platzfläche für den Verkehr gewonnen wird. Der durch das Hochhaus selbst entstehende Verkehr spielt gegenüber dem Hauptverkehr keine Rolle. Nicht aus äußeren Gründen, um ein Stadtbild zu bereichern, oder einen Brückenabschluß zu gewinnen, sollte ein

Hochhaus

Blatt IV

Hochhaus errichtet worden, gerade so wenig wie eine Kirche oder jeder andere Bau zu diesem Zweck errichtet wird, sondern aus inneren kulturellen oder wirtschaftlichen Gründen. Selbstverständlich hat sich der zu errichtende Bau in Form und Gliederung dem Stadtbild anzupassen und das wird er tun, wenn er aus dem Zweckbedürfnis seiner Zeit, nicht dem Dekorationsbedürfnis, entstanden, in der Hand eines feinsinnigen Architekten, die Städtebau künstlerischen Forderungen berücksichtigt. Diese Forderungen sind im Gutachten der Sachverständigen angegeben. Sie sind nach dem Gutachten durch den Schumacher'schen Entwurf nicht erfüllt. Ich will nur auf ein Wichtiges in dieser Richtung hinweisen. Die ästhetische Grundlage des Kölner Stadtbildes ist die große horizontale des Rheins. Mit dieser parallel laufen die Kaymauern und die im großen und ganzen ziemlich gleich hohe Häusermasse der allgemeinen Bebauung. Diese sind die großen Horizontalen, aus denen sich nun im Gegensatz wirkungsvoll emporstrebend die Vertikalen der Kirchen und Türme herausheben. (Dom, St. Martin u.s.w.). Diesem Vertikalismus hat sich jeder über die horizontale Masse aufragende Bau einzugliedern, auch jedes Hochhaus. Tut dies das Hochhaus, so kann es wie jeder andere hochragende Bau eine Bereicherung des Stadtbildes sein. Das Schumacher'sche Hochhaus erfüllt diese Forderung weder in Anordnung noch Ausbildung, aber auch die nicht hochgeführten Bauteile sind nach veralteten Anschauungen angeordnet, so zum Beisp. der Versuch, Brückenköpfe portalartig zu lösen und anderes. Das Gutachten sagt, daß die „sogar doppelte Ueberbauung der wichtigsten Verkehrslinie durch große und betonte Querriegel nicht der heutigen Auffassung Städtebau-künstlerischen - Gestaltung entspricht“.

Natürlich

Blatt V.

Natürlich kann in der Presse, weder der Allgemeinen noch der Fachpresse, der Kampf darüber ausgefochten werden, welche Lösung der Bebauung in diesem Falle zu finden ist. Der Möglichkeiten sind sehr viele. Die entgeltliche Lösung kann nur durch Hinzuziehung der hervorragendsten Sachverständigen Deutschlands geschehen.

Aber für das eine sollte die gesamte Presse Deutschlands als Vertreterin der öffentlichen Meinung mit aller Kraft eintreten, daß in dieser kulturell und ideell wichtigsten Bauaufgabe Deutschlands nach Vorschlägen der besten Sachverständigen gehandelt wird, um die z.Zt. best mögliche Lösung zu gewinnen. Daß die Schumacher'sche Lösung davon weit entfernt ist, hat das einstimmige Gutachten einiger hervorragender Architekten und Städtebauer erwiesen.

Daraus ergibt sich als Schlußfolgerung die Frage nach einer besseren Lösung und diese Frage ist nur durch Ausschreibung eines allgemeinen Wettbewerbes zu beantworten, der Weg, der bisher stets eingeschritten worden ist, bei über den Rahmen des Normalen hinausragenden Bauvorhaben. Diese Bauaufgabe ragt nicht nur über das Normale heraus, sondern ist wegen der engen Berührung mit der idealseelischen Einstellung des ganzen deutschen Volkes zum Rhein und zu Köln am Rhein, ganz einzigartig und verlangt deshalb gebieterisch zu ihrer Lösung den einzigmöglichen Weg unter Heranziehung aller deutschen Architekten, aus dem Besten das Beste durch hervorragende Sachverständige herauszusieben. Nur dadurch ist der Fehler, daß man nicht diesen einzig einwandfreien Weg der Auswahl des Besten von Anfang an eingeschlagen hat, wieder gutzumachen.-

gez. : Berg, Stadtbaurat a. D., Breslau.

85
4

Köln-Bayenthal, den 27. August 1925
von Grootstraße 52.
bet Merrill.

An den
Herrn Präsidenten der Kunst-Akademie

Berlin

Sehr geehrter Herr Präsident!

Anbei übersende ich Ihnen einen Aufsatz über die Kölner Hochhaus-Frage, den ich in nächster Zeit in die Presse bringe. Diese Frage soll von dem Oberbürgermeister Adenauer im Einvernehmen mit dem Wohlfahrtsminister Hirtsofer ohne Rücksicht auf den Einspruch der sachverständigsten Kreise durchgesetzt werden. Wie Sie aus dem Aufsatz ersehen, habe ich mich selbst überzeugt, daß die Einsprüche des Architekten- und Ingenieurvereins in Köln und des den Schumacher'schen Entwurf verurteilende Gutachten einiger hervorragender Sachverständiger zu Recht erfolgt sind. Die Gutachter bestanden aus den Herren:

- Professor Martin Elsässer, Köln,
- Professor Dr. Wilhelm Kreiss, Düsseldorf,
- Professor Fahrenkamp, Düsseldorf,
- Professor H. Pöllzig, Berlin,
- und Stadtbaurat Wolf, Dresden.

Auch nach meiner Meinung wird der Schumacher'sche Bau eine schwere Störung des Kölner Stadtbildes bedeuten. Die Frage ist so bedeutungsvoll, daß von allen Seiten gegen das selbständige Vorgehen der Stadtverwaltung Einspruch erhoben werden müßte, um zu verhindern, daß der Schumacher'sche Bau ausgeführt wird und zu erreichen, daß durch Ausschreibung eines öffentlichen Wettbewerbes alle Möglichkeiten, die beste Lösung zu finden, erschöpft werden.

Ich schicke Ihnen dieses, um auch Sie für den Kampf um den Schutz des Kölner Stadtbildes zu gewinnen. Wie aus dem beigefügten Aufsatz hervorgeht, bin ich nicht dagegen, daß ein Hochhaus errichtet wird, sondern nur gegen die Schumacher'sche Lösung und dafür, daß diese Frage ihrer Bedeutung entsprechend gelöst wird.

Da die Angelegenheit jetzt das Preußische Gesamt-Ministerium beschäftigt, so empfiehlt es sich, Einsprüche beim Ministerpräsidenten gegen das Vorgehen der Stadtverwaltung, die sich über das Gutachten unserer besten Sachverständigen einfach hinwegsetzt, einzulegen und zwar so schnell wie möglich, da bereits mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen sein soll. Nur auf diese Weise ist noch zu erreichen, daß die Schumacher'sche Lösung nicht zur Ausführung kommt.

Professor Pöllzig war mit Gutachter und wird Auskunft erteilen können.

1 Anlage

gez. Berg
Stadtbaurat a. D.
Breslau

N: 570.

Wien d. 9. Sept. 25
K. Akademie d. Künste

85
84

K. Akademie d. Künste
11. SEP. 1855
Ant.

An den Herrn Präsidenten der
Akademie der Künste
Wien

Sehr geehrter Herr Präsident!

Bei der unglücklichen Zufahrt wegen des
Königs Geburtstages kann ich infolgedessen:
da es sich zum Glück nur um den bedent-
sprachen Anwesenheit der Zeit handelt und
ich auf die Rücksichtnahme des Herrn Grafen für die
Republik zu verlassen habe, mich gerne
auf keine Anwesenheit in Wien zu verlassen
wegen der Distanz der Arbeit und dem Könige
vielen Dank zu sagen für seine Güte und
ein Gebot der Akademie der Künste
einzuholen sein auf die Anwesenheit der
Königsgeburt.

Respektvollster Gruß
Herr Präsident

Das Hochhaus an der Hängebrücke.

Hierzu schreibt uns der Architekten- und Ingenieurverein für Rheinland und Westfalen in Köln:

Am 21. v. Mts. hat in Köln eine Besprechung über den neuen Entwurf Schumacher-Falk unter dem Vorsitz des Preuß. Wohlfahrtsministers Hirtsiefer stattgefunden. Der vom Rathaus der hiesigen Tagespresse übergebene Verhandlungsbericht hat das Gutachten der von der Stadt selbst im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten, dem Ministerium für Volkswohlfahrt und dem Preuß. Landeskonservator berufenen 5 hervorragenden Architekten mitgeteilt. Dieses einmütig beschlossene Gutachten deckt sich mit allen wesentlichen, von uns der Oeffentlichkeit bekanntgegebenen Einwendungen gegen den vorliegenden Entwurf. Wörtlich wird ausgeführt:

„Es bleibt aber noch zu sagen, daß gefühlsmäßig die sogar doppelte Ueberbauung der wichtigen Verkehrslinie durch große und betonte Querriegel nicht der heutigen Auffassung städtebaukünstlerischer und verkehrstechnischer Gestaltung entspricht.“

Von interessierter Seite war inzwischen schon die Nachricht verbreitet worden, der Entwurf Schumacher-Falk sei vom Wohlfahrtsminister genehmigt und werde ausgeführt. Nun aber verlautet im Gegenteil, daß das gesamte Staatsministerium sich mit der Angelegenheit befaßt, zu einer Einigung nicht gekommen sei und in allernächster Zeit vollzählig in Köln erscheinen werde, um die Angelegenheit an Ort und Stelle zu prüfen. In letzter Stunde erheben wir daher nochmals unsere warnende Stimme; Wir verlangen, daß das einzigartige Stadtbild von Köln nicht durch einen Massenaufbau der geplanten Art in Gefahr gebracht, sondern daß eine Lösung gefunden wird, welche auch vor der Geschichte bestehen kann. Wir stellen unter Bezugnahme auf unser Gutachten folgende Forderungen auf:

1. Die beherrschende Stellung des Domes im Stadtbild von Köln, die Wirkung von St. Martin und der Charakter der Uferbebauung zwischen Hängebrücke und Hohenzollernbrücke dürfen nicht beeinträchtigt werden. Die Baumasse des Neubaus, ihr Aufbau und ihre Gliederung muß sich diesem Verlangen unterordnen.
2. Die Hängebrücke als ein in sich abgeschlossenes Ingenieurbauwerk ersten Ranges darf in ihrer Eigenart nicht durch einen massigen Querriegel vernichtet werden, welcher ein Portal oder ein Widerlager vortäuscht.
3. Die Hängebrücke muß von jeder Ueberbauung frei bleiben, sodaß der Blick von der Gürzenichstraße aus auf Brücke und Strom nicht behindert wird.
4. Wenn Straßenüberbauungen aus ästhetischen oder wirtschaftlichen Gründen gefordert werden, kann höchstens eine einmalige Ueberbauung des Sassenhofs und der Friedrich Wilhelmstraße an der Heumarktseite in Anpassung an die östliche Platzwand in Frage kommen.
5. Am Heumarkt ist eine Vorhofartige Platzweiterung für die Regelung des Verkehrs erforderlich, die Baumasse muß bis in die Flucht der Markthalle zurücktreten.
6. Die Ueberbrückung des Heumarkts im Zuge der Hängebrücke ist vorzusehen, ebenso die Möglichkeit des Aufstiegs und Abstiegs des Brückenverkehrs an der Ostseite des Heumarktes, während der Durchgangsverkehr dieses Platzes auf der Westseite geregelt wird.
7. Diese durch die Vorgänge zu einer deutschen Angelegenheit ausgewachsene Frage kann nunmehr nur durch einen Wettbewerb der fähigsten Architekten von ganz Deutschland unter Berücksichtigung vorstehender Richtlinien zu einer gedeihlichen Lösung gebracht werden.

Wir rufen auf das Domkapitel, dem der deutsche Dom, das Wahrzeichen Kölns, in treue Obhut gegeben ist, wir wenden uns an die Bürgerschaft Kölns, welche unter den an diesem Knotenpunkt wachsenden Verkehrsschwierigkeiten und Verkehrsgefahren am meisten zu leiden haben wird, und wir erinnern das gesamte deutsche Volk daran, daß hier sein schönstes Stadtbild preisgegeben werden soll.

Handwritten notes:
10. TX 25
9.
10. TX 25

Handwritten signature:
A. J.

Das Hochhaus an der Hängebrücke.

Hierzu schreibt uns der Architekten- und Ingenieurverein für Rheinland und Westfalen in Köln:

Am 21. v. Mts. hat in Köln eine Besprechung über den neuen Entwurf Schumacher-Falk unter dem Vorsitz des Preuß. Wohlfahrtsministers Hirtsiefer stattgefunden. Der vom Rathaus der hiesigen Tagespresse übergebene Verhandlungsbericht hat das Gutachten der von der Stadt selbst im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten, dem Ministerium für Volkswohlfahrt und dem Preuß. Landeskonservator berufenen 5 hervorragenden Architekten mitgeteilt. Dieses einmütig beschlossene Gutachten deckt sich mit allen wesentlichen, von uns der Oeffentlichkeit bekanntgegebenen Einwendungen gegen den vorliegenden Entwurf. Wörtlich wird ausgeführt:

„Es bleibt aber noch zu sagen, daß gefühlsmäßig die sogar doppelte Ueberbauung der wichtigen Verkehrslinie durch große und betonte Querriegel nicht der heutigen Auffassung städtebaukünstlerischer und verkehrstedsnischer Gestaltung entspricht.“

Von interessierter Seite war inzwischen schon die Nachricht verbreitet worden, der Entwurf Schumacher-Falk sei vom Wohlfahrtsminister genehmigt und werde ausgeführt. Nun aber verlautet im Gegenteil, daß das gesamte Staatsministerium sich mit der Angelegenheit befaßt, zu einer Einigung nicht gekommen sei und in allernächster Zeit vollzählig in Köln erscheinen werde, um die Angelegenheit an Ort und Stelle zu prüfen. In letzter Stunde erheben wir daher nochmals unsere warnende Stimme: Wir verlangen, daß das einzigartige Stadtbild von Köln nicht durch einen Massenaufbau der geplanten Art in Gefahr gebracht, sondern daß eine Lösung gefunden wird, welche auch vor der Geschichte bestehen kann. Wir stellen unter Bezugnahme auf unser Gutachten folgende Forderungen auf:

1. Die beherrschende Stellung des Domes im Stadtbild von Köln, die Wirkung von St. Martin und der Charakter der Uferbebauung zwischen Hängebrücke und Hohenzollernbrücke dürfen nicht beeinträchtigt werden. Die Baumasse des Neubaus, ihr Aufbau und ihre Gliederung muß sich diesem Verlangen unterordnen.
 2. Die Hängebrücke als ein in sich abgeschlossenes Ingenieurbauwerk ersten Ranges darf in ihrer Eigenart nicht durch einen massigen Querriegel vernichtet werden, welcher ein Portal oder ein Widerlager vortäuscht.
 3. Die Hängebrücke muß von jeder Ueberbauung frei bleiben, sodaß der Blick von der Gürzenichstraße aus auf Brücke und Strom nicht behindert wird.
 4. Wenn Straßenüberbauungen aus ästhetischen oder wirtschaftlichen Gründen gefordert werden, kann höchstens eine einmalige Ueberbauung des Sassenhofs und der Friedrich Wilhelmstraße an der Heumarktseite in Anpassung an die östliche Platzwand in Frage kommen.
 5. Am Heumarkt ist eine Vorhofartige Platzerweiterung für die Regelung des Verkehrs erforderlich, die Baumasse muß bis in die Flucht der Markthalle zurücktreten.
 6. Die Ueberbrückung des Heumarkts im Zuge der Hängebrücke ist vorzusehen, ebenso die Möglichkeit des Aufstiegs und Abstiegs des Brückenverkehrs an der Ostseite des Heumarktes, während der Durchgangsverkehr dieses Platzes auf der Westseite geregelt wird.
 7. Diese durch die Vorgänge zu einer deutschen Angelegenheit ausgewachsene Frage kann nunmehr nur durch einen Wettbewerb der fähigsten Architekten von ganz Deutschland unter Berücksichtigung vorstehender Richtlinien zu einer gedeihlichen Lösung gebracht werden.
- Wir rufen auf das Domkapitel, dem der deutsche Dom, das Wahrzeichen Kölns, in treue Obhut gegeben ist, wir wenden uns an die Bürgerschaft Kölns, welche unter den an diesem Knotenpunkt wachsenden Verkehrsschwierigkeiten und Verkehrsgefahren am meisten zu leiden haben wird, und wir erinnern das gesamte deutsche Volk daran, daß hier sein schönstes Stadtbild preisgegeben werden soll.

Das Hochhaus an der Hängebrücke.

Hierzu schreibt uns der Architekten- und Ingenieurverein für Rheinland und Westfalen in Köln:
Am 21. v. Mts. hat in Köln eine Besprechung über den neuen Entwurf Schumacher-Falk unter dem Vorsitz des Preuß. Wohlfahrtsministers Hirtsiefer stattgefunden. Der vom Rathaus der hiesigen Tagespresse übergebene Verhandlungsbericht hat das Gutachten der von der Stadt selbst im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten, dem Ministerium für Volkswohlfahrt und dem Preuß. Landeskonservator berufenen 5 hervorragenden Architekten mitgeteilt. Dieses einmütig beschlossene Gutachten deckt sich mit allen wesentlichen, von uns der Oeffentlichkeit bekanntgegebenen Einwendungen gegen den vorliegenden Entwurf. Wörtlich wird ausgeführt:

„Es bleibt aber noch zu sagen, daß gefühlsmäßig die sogar doppelte Ueberbauung der wichtigen Verkehrslinie durch große und betonte Querriegel nicht der heutigen Auffassung städtebaukünstlerischer und verkehrstedsnischer Gestaltung entspricht.“

Von interessierter Seite war inzwischen schon die Nachricht verbreitet worden, der Entwurf Schumacher-Falk sei vom Wohlfahrtsminister genehmigt und werde ausgeführt. Nun aber verlautet im Gegenteil, daß das gesamte Staatsministerium sich mit der Angelegenheit befaßt, zu einer Einigung nicht gekommen sei und in allernächster Zeit vollzählig in Köln erscheinen werde, um die Angelegenheit an Ort und Stelle zu prüfen. In letzter Stunde erheben wir daher nochmals unsere warnende Stimme: Wir verlangen, daß das einzigartige Stadtbild von Köln nicht durch einen Massenaufbau der geplanten Art in Gefahr gebracht, sondern daß eine Lösung gefunden wird, welche auch vor der Geschichte bestehen kann. Wir stellen unter Bezugnahme auf unser Gutachten folgende Forderungen auf:

1. Die beherrschende Stellung des Domes im Stadtbild von Köln, die Wirkung von St. Martin und der Charakter der Uferbebauung zwischen Hängebrücke und Hohenzollernbrücke dürfen nicht beeinträchtigt werden. Die Baumasse des Neubaus, ihr Aufbau und ihre Gliederung muß sich diesem Verlangen unterordnen.
 2. Die Hängebrücke als ein in sich abgeschlossenes Ingenieurbauwerk ersten Ranges darf in ihrer Eigenart nicht durch einen massigen Querriegel vernichtet werden, welcher ein Portal oder ein Widerlager vortäuscht.
 3. Die Hängebrücke muß von jeder Ueberbauung frei bleiben, sodaß der Blick von der Gürzenichstraße aus auf Brücke und Strom nicht behindert wird.
 4. Wenn Straßenüberbauungen aus ästhetischen oder wirtschaftlichen Gründen gefordert werden, kann höchstens eine einmalige Ueberbauung des Sassenhofs und der Friedrich Wilhelmstraße an der Heumarktseite in Anpassung an die östliche Platzwand in Frage kommen.
 5. Am Heumarkt ist eine Vorhofartige Platzerweiterung für die Regelung des Verkehrs erforderlich, die Baumasse muß bis in die Flucht der Markthalle zurücktreten.
 6. Die Ueberbrückung des Heumarkts im Zuge der Hängebrücke ist vorzusehen, ebenso die Möglichkeit des Aufstiegs und Abstiegs des Brückenverkehrs an der Ostseite des Heumarktes, während der Durchgangsverkehr dieses Platzes auf der Westseite geregelt wird.
 7. Diese durch die Vorgänge zu einer deutschen Angelegenheit ausgewachsene Frage kann nunmehr nur durch einen Wettbewerb der fähigsten Architekten von ganz Deutschland unter Berücksichtigung vorstehender Richtlinien zu einer gedeihlichen Lösung gebracht werden.
- Wir rufen auf das Domkapitel, dem der deutsche Dom, das Wahrzeichen Kölns, in treue Obhut gegeben ist, wir wenden uns an die Bürgerschaft Kölns, welche unter den an diesem Knotenpunkt wachsenden Verkehrsschwierigkeiten und Verkehrsgefahren am meisten zu leiden haben wird, und wir erinnern das gesamte deutsche Volk daran, daß hier sein schönstes Stadtbild preisgegeben werden soll.

Professor Albert Geßner, Architekt B. D. U.
Mitglied der Akademie des Bauwesens / Mitglied der Akademie der Künste
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 109

Postfach 10252

am 9. September 1925.
K. Akademie der Künste
No 0606 * 10. SEP. 1925

An den Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste zu Berlin

Berlin W 8
Pariser Platz 4.

Hochgeehrter Herr Präsident!

In der Angelegenheit der Kölner Hochhaus-Frage
sehe ich mich zu meinem Bedauern nicht in der Lage, ohne
eingehendes Studium des Projektes eine abschließende
Meinung auszusprechen. Wenn aber so hervorragende Architekten
des Rheinlandes wie Elsässer, Kreiß und Fahrenkamp, die die
örtlichen Verhältnisse zweifellos gut studiert haben werden,
zu einem ablehnenden Standpunkt des Schuhmacherschen Pro-
jektes kommen, erscheint mir eine eingehende Würdigung der
Angelegenheit auch durch die Akademie der Künste wünschens-
wert, und es wäre wohl gut, wenn ein Ausschuß von Architekten
der Akademie der Künste die Angelegenheit eingehend prüfte.

Mit dem Ausdruck der besonderen Hochachtung
bin ich Ihr sehr ergebener

Albert Geßner

Architekten- und Ingenieur-Verein für Maschinenbau und Wasserbau in Köln
I. A. A. N.

Das Hochhaus an der Hängebrücke

Es ist ein Vorhaben, an der Hängebrücke ein Hochhaus zu bauen. Das Projekt ist von dem Architekten Schuhmacher entworfen. Die Höhe des Hauses beträgt 100 Meter. Die Grundfläche des Hauses ist 1000 Quadratmeter. Das Haus soll aus Stahlbeton erbaut werden. Die Fassade des Hauses soll aus Stein bestehen. Das Haus soll im Jahre 1926 fertiggestellt sein.

Das Projekt ist von dem Architekten Schuhmacher entworfen. Die Höhe des Hauses beträgt 100 Meter. Die Grundfläche des Hauses ist 1000 Quadratmeter. Das Haus soll aus Stahlbeton erbaut werden. Die Fassade des Hauses soll aus Stein bestehen. Das Haus soll im Jahre 1926 fertiggestellt sein.

1. Die Höhe des Hauses beträgt 100 Meter. Die Grundfläche des Hauses ist 1000 Quadratmeter. Das Haus soll aus Stahlbeton erbaut werden. Die Fassade des Hauses soll aus Stein bestehen. Das Haus soll im Jahre 1926 fertiggestellt sein.

2. Die Höhe des Hauses beträgt 100 Meter. Die Grundfläche des Hauses ist 1000 Quadratmeter. Das Haus soll aus Stahlbeton erbaut werden. Die Fassade des Hauses soll aus Stein bestehen. Das Haus soll im Jahre 1926 fertiggestellt sein.

3. Die Höhe des Hauses beträgt 100 Meter. Die Grundfläche des Hauses ist 1000 Quadratmeter. Das Haus soll aus Stahlbeton erbaut werden. Die Fassade des Hauses soll aus Stein bestehen. Das Haus soll im Jahre 1926 fertiggestellt sein.

4. Die Höhe des Hauses beträgt 100 Meter. Die Grundfläche des Hauses ist 1000 Quadratmeter. Das Haus soll aus Stahlbeton erbaut werden. Die Fassade des Hauses soll aus Stein bestehen. Das Haus soll im Jahre 1926 fertiggestellt sein.

5. Die Höhe des Hauses beträgt 100 Meter. Die Grundfläche des Hauses ist 1000 Quadratmeter. Das Haus soll aus Stahlbeton erbaut werden. Die Fassade des Hauses soll aus Stein bestehen. Das Haus soll im Jahre 1926 fertiggestellt sein.

6. Die Höhe des Hauses beträgt 100 Meter. Die Grundfläche des Hauses ist 1000 Quadratmeter. Das Haus soll aus Stahlbeton erbaut werden. Die Fassade des Hauses soll aus Stein bestehen. Das Haus soll im Jahre 1926 fertiggestellt sein.

7. Die Höhe des Hauses beträgt 100 Meter. Die Grundfläche des Hauses ist 1000 Quadratmeter. Das Haus soll aus Stahlbeton erbaut werden. Die Fassade des Hauses soll aus Stein bestehen. Das Haus soll im Jahre 1926 fertiggestellt sein.

Köln-Bayenthal, den 27. August 1925. 89
von Grootestrasse 52.
b. Merrill.

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 0570 * 22 AUG 1925

An den

Herrn Präsidenten
der Kunst-Akademie,

B e r l i n.

Sehr geehrter Herr Präsident !

Anbei übersende ich Ihnen einen Aufsatz über die Kölner Hochhaus-Frage, den ich in nächster Zeit in die Presse bringe. Diese Frage soll von dem Oberbürgermeister Adenauer im Einvernehmen mit dem Wohlfahrtsminister Hirtsiefer ohne Rücksicht auf den Einspruch der sachverständigsten Kreise durchgesetzt werden. Wie Sie aus dem Aufsatz ersehen, habe ich mich selbst überzeugt, dass die Einsprüche des Architekten- und Ingenieurvereins in Köln und das den Schumacher'schen Entwurf verurteilende Gutachten einiger hervorragender Sachverständiger zu Recht erfolgt sind. Die Gutachter bestanden aus den Herren:

- Professor Martin Elsässer, Köln,
- " Dr. Wilhelm Kreiss, Düsseldorf,
- " Fahrenkamp, Düsseldorf,
- " H. Pöltzig, Berlin,
- und Baurat Wolf, Dresden.

Stadt Auch nach meiner Meinung wird der Schumacher'sche Bau eine schwere Störung des Kölner Stadtbildes

bedeuten. Die Frage ist so bedeutungsvoll, dass von allen Seiten gegen das selbstständige Vorgehen der Stadtverwaltung Einspruch erhoben werden müsste, um zu verhindern, dass der Schumacher'sche Bau ausgeführt wird und zu erreichen, dass durch Ausschreibung eines öffentlichen Wettbewerbes alle Möglichkeiten, die beste Lösung zu finden, erschöpft werden.

Ich schicke Ihnen dieses, um auch Sie für den Kampf um den Schutz des Kölner Stadtbildes zu gewinnen. Wie aus dem beigegeführten Aufsatz hervorgeht, bin ich nicht dagegen, dass ein Hochhaus errichtet wird, sondern nur gegen die Schumacher'sche Lösung und dafür, dass diese Frage ihrer Bedeutung entsprechend gelöst wird.

Da die Angelegenheit jetzt das Preussische Gesamt-Ministerium beschäftigt, so empfiehlt es sich, Einsprüche beim Ministerpräsidenten gegen das Vorgehen der Stadtverwaltung, die sich über das Gutachten unserer besten Sachverständigen einfach hinwegsetzt, einzulegen und zwar so schnell wie möglich, da bereits mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen sein soll. Nur auf diese Weise ist noch zu erreichen, dass die Schumacher'sche Lösung nicht zur Ausführung kommt.-

Professor Pöltzig war mit Gutachter und wird Auskunft erteilen können.

1 Anlage.

W. Pöltzig
M. W. W. W. v. d. L.
W. Pöltzig

[Faint, mostly illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.]

Die Kölner Hochhaus - Frage.

Da auch dieses nicht schwer verständlich ist, so wird es wieder schwerer zu fassen sein. Die allgemeine Erregung über die Kölner Hochhaus-Angelegenheit, das Verlangen, diese Frage ihrer Bedeutung entsprechend geregelt zu wissen, ist unzweifelhaft als Beweis eines fortschreitenden Kulturwissens unseres Volkes zu buchen. Der Leie selbst hat Hand von Modellen und Zeichnungen. Nachdem Schumacher mit seinem Entwurf an die Öffentlichkeit getreten war, trat als Erster der Architekten- und Ingenieurverein für Niederrhein und Westfalen auf den Plan und erhob Einspruch gegen den beabsichtigten Bau. Ihm schloss sich der Landes-Conservator an. Fünf der hervorragendsten deutschen Architekten wurden von der Stadt Köln im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten, dem Ministerium für Volkswohlfahrt und dem Preussischen Landes-Conservator, berufen, ein Gutachten über den Schumacher'schen Entwurf abzugeben. Obgleich den Gutachtern für die Abgabe des Gutachtens Beschränkungen auferlegt wurden, spricht sich das Gutachten doch einstimmig gegen die Schumacher'sche Lösung aus. Trotzdem soll der Bau ausgeführt werden, der Wohlfahrtsminister HINKE hat seine Genehmigung erteilt haben. Es erscheint nicht glaublich, dass der Minister, der doch selbst nicht als Sachverständiger gelten kann, gegen ein solches Gutachten seine Entscheidung getroffen haben sollte.

Ich habe selbst ursprünglich geglaubt, dass, allerdings unter weitgehender Aenderung des Schumacher'schen Entwurfes, die Lösung in seinem Sinne dennoch möglich sei. Nachdem ich die Frage jedoch an Ort und Stelle und an Hand des Modells eingehend geprüft habe, bin auch ich zu dem Ergebnis gekommen, dass das Gutachten recht hat und zu der Uebersetzung, dass wohl kaum ein namhafter Städtebauer oder Architekt für den Schumacher'schen Entwurf seine Stimme erheben dürfte.

Da der Kultusminister Einspruch gegen den Bau erhoben hat, so liegt jetzt beim Preussischen Gesamt-Ministerium die Entscheidung.

Die Frage ist... Die allgemeine Erregung über die Kölner Hochhaus-Angelegenheit... das Verlangen, diese Frage ihrer Bedeutung entsprechend geregelt zu wissen... ist unzweifelhaft als Beweis eines fortschreitenden Kulturwissens unseres Volkes zu buchen.

Handwritten notes in cursive script, possibly a signature or personal remarks.

Die Lösung zweier äusserst schwieriger Aufgaben ist hier in Einklang zu bringen. Die Verkehrsfrage und die Frage der Städtebau künstlerischen Gestaltung unter Berücksichtigung möglichst wirtschaftlicher Ausnutzung. Die Verkehrsfrage steht an erster Stelle. Der Heumarkt ist einer der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte der Stadt. Jede stärkere Verkehrsentwicklung der ganzen Stadt wird sich an diesem Punkt gesteigert bemerkbar machen. Man braucht noch nicht einmal an die Steigerung der Verkehrsschwierigkeiten durch das sicher zu erwartende Anschwellen des Automobilverkehrs zu denken. Es kreuzen sich hier nicht nur zwei sehr wichtige Verkehrslinien Nord-Süd, Ost-West, sondern der Heumarkt ist auch Ausgangs- und Endpunkt der Bahnen zu den rechterheinisch gelegenen Vororten. Verkehrslösung ist nur durch Platzgewinnung zu erreichen. Wenn man den offenen Marktverkehr verlegen will, um einen reinen Verkehrsplatz zu machen, was das günstigste wäre, so muss man wissen wohin und ob die neue Lage geeignet. Gebraucht man grössere Teile der jetzt abgebrochenen und abzubrechenden Häuserviertel für den Verkehr, so ist es zweckmässig und wirtschaftlich, an den für die bauliche Ausnutzung übrig bleibenden Stellen hoch zu bauen. Die Entstehung eines Hochhauses ist also aus inneren Gründen der wirtschaftlichen Nutzung berechtigt, denn Hochhäuser im Innern der Stadt haben nur Zweck, wenn durch das Hochbauen, Strasse und Platzfläche für den Verkehr gewonnen wird. Der durch das Hochhaus selbst entstehende Verkehr spielt gegenüber dem Hauptverkehr keine Rolle. Nicht aus äusseren Gründen, um ein Stadtbild zu bereichern, oder einen Brückenabschluss zu gewinnen, sollte ein Hochhaus errichtet werden, gerade so wenig eine Kirche oder jeder andere Bau zu diesem Zweck errichtet wird, sondern aus inneren kulturellen oder wirtschaftlichen Gründen. Selbstverständlich hat sich der zu errichtende Bau in Form und Gliederung dem Stadtbild anzupassen und das wird er tun, wenn er aus dem Zweckbedürfnis seiner Zeit, nicht dem Dekorationsbedürfnis, entstanden, in der Hand eines einsinnigen Architekten, die Städtebau künstlerischen Forderungen berücksichtigt.

Diese Forderungen sind im Gutachten der Sachverständigen angedeutet. Sie sind nach dem Gutachten durch den Schumacher'schen Entwurf nicht erfüllt. Ich will nur auf ein Wichtiges in dieser Richtung hinweisen. Die **ästhetische Grundlage des Kölner Stadtbildes** ist die grosse horizontale des Rheins. Mit dieser parallel laufen die Kaymauern und die im grossen und ^{ziemlich} ganzen/gleichhohe Häusermasse der allgemeinen Bebauung. Diese sind die grosse Horizontalep aus denen sich nun im Gegensatz wirkungsvoll emporstrebend die Vertikalen der Kirchen und Türme herausheben. (Dom, St.Martin u.s.w.). Diesem Vertikalismus hat sich jeder über die horizontale Masse aufragende Baueinzugliedern, auch jedes Hochhaus. Tut dies das Hochhaus, so kann es wie jeder andere hochragende Bau eine Bereicherung des Stadtbildes sein. Das Schumacher'sche Hochhaus erfüllt diese Forderung weder in Anordnung noch Ausbildung, aber auch die nicht hochgeführten Bauteile sind nach veralteten Anschauungen angeordnet, so zum Beisp. der Versuch, Brückenköpfe portalartig zu lösen und anderes. Das Gutachten sagt, dass die **„sogar doppelte Ueberbauung der wichtigen Verkehrslinie durch grosse und betonte Querriegel nicht der heutigen Auffassung Städtebau- künstlerischen- Gestaltung entspricht“**.

Natürlich kann in der Presse, weder der Allgemeinen noch der Fachpresse, der Kampf darüber ausgefochten werden, welche Lösung der Bebauung in diesem Falle zu finden ist. Der Möglichkeiten sind sehr viele. Die entgeltliche Lösung kann nur durch Hinzuziehung der hervorragendsten Sachverständigen Deutschlands geschehen.

Aber für das eine sollte die gesamte Presse Deutschlands als Vertreterin der öffentlichen Meinung mit aller Kraft eintreten, dass in dieser kulturell und ideell wichtigsten Bauaufgabe Deutschlands nach Vorschlägen der besten Sachverständigen gehandelt wird, um die z.Zt. best mögliche Lösung zu gewinnen. Dass die Schumacher'sche Lösung davon weit entfernt ist, hat das einstimmige Gutachten einiger hervorragender Architekten und Städtebauer erwiesen.

Daraus ergibt sich als Schlussfolgerung die Frage nach einer besseren Lösung und diese Frage ist nur durch Ausschreibung eines allgemeinen Wettbewerbes zu beantworten, der Weg, der bisher stets eingeschritten worden ist, bei ueber den Rahmen des Normalen hinausragenden Bauvorhaben. Diese Bauaufgabe ragt nicht nur über das Normale heraus, sondern ist wegen der engen Berührung mit der idealseelischen Einstellung des ganzen ^{deutschen} Volkes zum Rhein und zu Köln an Rhein, ganz einzigartig und verlangt deshalb gebieterisch zu X ihrer Lösung den einzig-möglichen Weg unter Heranziehung aller deutschen Architekten, aus dem Besten das Beste durch hervorragende Sachverständige herauszusieben. Nur dadurch ist der Fehler, dass man nicht diesen einzig einwandfreien Weg der Auswahl des Besten von Anfang an eingeschlagen hat, wieder gutzumachen.-

gez.: B E R G, Stadtbaurat a.D.
Breslau.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 961

ENDE